Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. (10 Seiten.) Chicago, Freitag, den 18. April 1902.—5 Uhr-Ausgabe. 14. Jahrgang. — No. 91

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

57. Kongreß.

Die brennende Kuba-Frage.

Washington, D. K., 18. April. Um 11 Uhr heute Vormittag trat das Abgeordnetenhaus wieder zusammen. Die Berathung der kubanischen Gegegenseitigkeits-Vorlage dauerte noch fort; aber auf heute Nachmittag um 3 Uhr ist Debattenschluß anberaumt, und die Führer wollen, wenn irgend möglich, das Haus in Sitzung halten, bis die Abstimmung über die Vorlage erfolgt ist. Der Beschluß, welcher gestern Abend in der demokratischen Fraktionssitzung gefaßt wurde, geschlossen für die Aufhebung der Differenzialzölle auf raffinirten Zucker zu stimmen, machte den Führern nicht wenig Kopfzerbrechen, da sie nicht genau berechnen konnten, welche Stärke dieser Antrag auf der republikanischen Seite gewinnen würde.

Die Enthüllungen, welche Underwood gestern Abend gemacht hatte, über die, den Demokraten gestellten Anerbietungen auf Grundlage eines Fallenlassens der Crumpacker'schen Resolution verwickelte die Sachlage noch weiter, und man erwartete von vornherein einen sensationellen Verlauf der Debatte. Die ganze Atmosphäre des Hauses war sozusagen mit Elektrizität geladen, und ein Gewitter lag in der Luft.

Richardson von Tennessee, der Führer der demokratischen Minorität, war der erste heutige Redner.

Während der gestrigen Abgeordnetenhaus-Debatten hielten De Armond von Missouri und Cushman von Washington beißend-sarkastische Reden. Letzterer griff die autokratischen Befugnisse an, die sich der Sprecher auf Kosten der Rechte des Hauses anmaße, und rief eine Lach- und Beifalls-Salve um die andere hervor.

Washington, D.K., 18. April. Nachdem Abg. Richardson den Standpunkt der demokratischen Minderheit in der kubanischen Gegenseitigkeits-Frage leidenschaftlos, aber eindringlich dargelegt, hielt Fortney von Michigan eine Rede gegen die Vorlage. Er sagte, kein einziger Kubaner sei vor dem Ausschuß für Mittel und Wege erschienen, um die Vorlage zu befürworten. Jeder der betreffenden Zeugen sei entweder ein amerikanischer Bürger gewesen, welcher Zucker-Land in Kuba besitze, oder ein Direktor oder indirekter Vertreter des Zucker-„Trust". Der nächste Redner war Hepburn von Iowa. Er rief bedeutende Aufregung mit seinen Bemerkungen über die demokratische Fraktionssitzung von gestern Abnd und die, in derselben gemachten Enthüllungen über die republikanischen Anerbietungen hervor.

Der Senat begann nach Erledigung verschiedener Routine-Geschäfte mit der Erörterung der Vorlage betreffs eines Bahnhofes für alle Linien im Distrikt Kolumbia.

Konfiszirte Netze.

West Superior, Wis., 18. April. Der staatliche Hilfs-Jagdhüter Blackadder konfiszirte drei große Netze, sowie 500 Pfund Fische am St. Louis-Fluß, an der Mündung des kleinen Pokegama, wegen Uebertretung des Gesetzes. Die Fische waren verschiedene Gattung Hechte und Barsche und waren bereits aus den Netzen genommen worden, um zu Markte gebracht zu werden. Die Fischer konine man nicht finden. Es waren noch 15 andere Netze in der Nähe; da sich dieselben aber zur Zeit am Gestade befanden, so konnten die Gesetzeswächter nichts thun.

Ohne Bürgschaft.

Detroit, 18. April. William M. Jones wurde im Polizeiericht unter der Anklage vorgeführt, die jüngste sensationelle Ermordung des George M. Heywood verübt zu haben, dessen Leiche auf der Straße unweit seines Heims gefunden wurde. Er hatte seit einigen Jahren in der Familie Heywoods gewohnt und gegessen, und es wird behauptet, er habe mit Frau Heywood ein Techtelmechtel unterhalten; in einer anderen Stadt hat er Frau und Kinder. Jones' Prozeß wurde auf den 25. April anberaumt, und er wurde ohne Bürgschafts-Zulassung dem Gefängniß überantwortet.

Verkehr mit dem innern Kolombia stockt.

New York, 18. April. Die Western Union Telegraph Co. macht bekannt, daß aller telegraphischer Verkehr mit dem Innern der Republik Kolombia, in welcher bekanntlich ein Bürgerkrieg wüthet, jetzt aufgehört hat. Die einzigen Plätze, nach denen noch Depeschen angenommen werden önnen, sind Colon, Panama und Buena Ventura.

Die Butter-Theuerung.

New York, 18. April. Die Butter hier ist jetzt auf den höchsten Preis für diese Saison gestiegen. Frische Tafelbutter kostet augenblicklich im Groß-verkauf 33 Cents das Pfund; das sind nur 2 Cents weniger, als der höchste jemals verzeichnete Preis, nämlich im Frühling 1893.

Dabei hält die Theuerung von Fleisch und anderen Lebensmitteln an.

Im Illinoisfluß ertrunken.

Spring Valley, Ill., 18. April. — Etwa 15 Meilen unterhalb unseres Städtchens fand man die Leichen von drei Italienern Namens FranziskaCassia, Barney Pomotto und Frank Fenoglio, welche schon vor etwa einem Monat im Illinoisfluß ertrunken waren. Der Leichenbeschauer fand in ihren Kleidern nahezu $100. Die Italiener ertranken um Mitternacht, während sie versuchten, den Fluß zu überqueren, um auf ein „Bum Boat" am Ufer des Countys Putnam zu gelangen; es herrschte zur Zeit ein heftiger Windsturm.

Doppel-Hinrichtung.

New Orleans, 18. April. Phil Wallace und Ellis Washington, Beides Farbige, wurden wegen Ermordung des wohlhabenden Ladenbesitzers Lee Geismar (am 12. Januar) in Verbindung mit einer Wirthshauskeilerei) gehängt. Ein anderer Farbiger, Namens Powell, war ebenfalls in Verbindung mit diesem Mord prozessirt, aber freigesprochen worden.

Die Hinrichtung ereignete sich zu Donaldsonville, La.

Zu den deutschen Manövern.

Washington, D. K., 18. April. Die amerikanische Armee wird nun auch, wie es heißt, bei den nächsten deutschen Herbstmanövern vertreten sein. Dem Präsident Roosevelt ist es nahegelegt worden, daß der deutsche Kaiser eine derartige Repräsentation gern sehen würde. Er hat daraufhin beschlossen, drei Generale mit dieser Mission zu betrauen: General Corbin, General Wood und General Young. General Wood wird demnächst in Kuba, wo er als General-Gouverneur gewirkt, überflüssig, und da vorläufig nichts Dringliches für ihn zu thun sein wird, kann er sich ja einmal die Manöver ansehen, die für ihn ein ganz besonderes Interesse haben müssen, da er mit Ausnahme der kurzen Frist, da er das Kommando über die Rauhreiter führte, noch wenig vom Militär gesehen hat. General Corbin erhält ein Wundpflaster, welches ihn für das nicht Mitmachen der englischen Krönungsfeier einigermaßen entschädigen soll, und General Young ist der Einzige, welcher den Manövern als wirklicher Militär beiwohnen dürfte.

Kuriose „Unabhängigkeit."

Havana, 18. April. Der bisherige amerikanische Gouverneur Wood hat den Befehl erlassen, daß keiner der jetzigen Richter oder Staatsanwälte auf der Insel Kuba anders als wegen eines ernstlichen Vergehens und dann auch nur, nachdem er Gelegenheit erhalten hat, sich zu vertheidigen, entlassen werden darf.

Da die neue Republik unter dem Platt-Amendement verpflichtet ist, alle von dem amerikanischen Gouverneur erlassenen Bestimmungen als Gesetze zu respektiren, so sind die Richter und Staatsanwälte der zukünftigen Republik jetzt praktisch für die Zeit ihres Lebens ihres „Jobs" sicher.

Es sind schon heftige Proteste gegen derartige Verfügungen erlassen worden.

Der Raub wiedererlangt.

Davenport, Ja., 18. April. Die Polizei erlangte die ganze Beute wieder, welche bei den sensationellen drei Einbrüchen in Peoria, Illinois, gemacht wurde.

Die betreffenden Artikel waren in Säcke gesteckt und in verschiedenen Ecken eines, mit enthülstem Mais beladenen Bahnwagens, der von Peoria nach der Glukose-Fabrik in Davenport bestimmt war, untergebracht worden. Im selben Waggon, auf der Rock Island-Bahn, wurden zwei Männer gefaßt; sie überwältigten die beiden Polizisten und entsprangen, einer wurde jedoch später wieder eingefangen.

Zum Tode verurtheilt!

Hudson, N. Y., 18. April. Der Prozeß wegen des Hallenbeck-Mordes (letzte Weihnacht) endete damit, daß die Angeklagten verurtheilt wurden, in der Woche, welche mit dem 30. Mai beginnt, im Gefängniß zu Dannemora mittels Elektrizität hingerichtet zu werden. Der Fall wird vor das Appellationsgericht gebracht werden, und die diesbezügliche Ankündigung wird als Aufschub der Hinrichtung wirken.

Die Angeklagten sind: Burton, Willis und Frederick Van Wormer.

Ausland.

Ehre ihrem Andenken.

Berlin, 18. April. Der in Lexington, Mass., gestorbenen Baronin v. Olenhausen widmen die hiesigen Blätter ehrende Nachrufe. Sie rühmen ihre aufopfernde Thätigkeit während des deutsch-französischen Kriegs und heben hervor, daß sie außer Klara Barton die einzige amerikanische Inhaberin des eisernen Kreuzes war, das ihr der alte Kaiser Wilhelm in Anerkennung ihrer Bravour und edelmüthigen Dienste verlieh.

Bestand die Fahrt gut.

London, 18. April. Die neue deutsche Kaiserjacht „Meteor", deren Ankunft in englischen Gewässern, im Schlepptau des Hamburg-Amerika-Dampfer „Scotia", bereits gemeldet wurde, hat eine durchaus nicht ereignißlose Fahrt gehabt. Sie hatte einen großen Theil der Zeit sehr stürmisches Wetter, bestand dasselbe aber vorzüglich und blieb stets trocken.

Sipiaguins Nachfolger.

St. Petersburg, Rußland, 18. April. Senator v. Plehwe, russischer Staatssekretär für Finnland, ist zum russischen Minister des Innern ernannt worden, als Nachfolger von Sipiagin, welcher bekanntlich jüngst von einem Studenten aus Rache erschossen wurde.

In drei Wochen

Können die Friedensverhandlungen zwischen Briten und Boeren fortgesetzt werden. — So lautet die neueste britische Mittheilung.

London, 18. April. Im britischen Unterhaus machte heute der Regierungsführer A. J. Balfour folgende wichtige Ankündigung:

„Nach zwei Konferenzen zwischen dem britischen Oberkommissär Milner und Lord Kitchener einerseits, und den Boeren-Delegaten in Pretoria andererseits hat Kitchener, obwohl er sich noch immer weigerte, in einen Waffenstillstand zu willigen — „aus militärischen Gründen" — sich wenigstens dazu herbeigelassen, Fazilitäten für die Erwählung und das Zusammentreten von Vertretern der verschiedenen Boeren-Kommandos behufs Erörterung der Lage zu gewähren. Die Boerenführer haben daher Pretoria verlassen, um diesen Plan auszuführen."

Balfour fügte hinzu, man erwarte nicht, daß die Verhandlungen zwischen den Briten- und den Boeren-Vertretern in weniger, als drei Wochen werden aufgenommen werden können.

Im Haag, 18. April. Der Boeren-Delegat A. D. W. Wolmarans erklärt, er habe keine Kenntniß von irgend welchen Einzelheiten der südafrikanischen Friedens-Verhandlungen, noch auch über den in Amsterdam veröffentlichten Bericht, daß diese Verhandlungen ganz abgebrochen worden seien.

Deutscher „Erfinder" verhaftet.

Soll Schwindeleien und Fälschungen verübt haben!

Berlin, 18. April. Hermann Ganswindt, dessen sogenannte Flugmaschine bedeutendes Aufsehen in Deutschland und im Auslande erregte, wurde unter Anklagen verhaftet, welche auf fortgesetzten Betrug, Fälschung und schwindelhafte Verlockung des Publikums zur Annahme von Aktien einer „Aeroplan-Gesellschaft" lauten. Er erlangte von Hunderten von Personen Geld in kleinen Summen. Kürzlich überschwemmte er die Zeitungen mit riesigen Reklame-Anzeigen für Flugmaschinen, unter Berufung auf Anerkennungen von Geistlichen und anderen Personen in allen Theilen Deutschlands, — nur nicht von Fachmännern. Allem Anschein nach waren auch manche der betreffenden Namen gefälscht, darunter derjenige des Herzogs Ernst Günther von Schleswig-Holstein, Schwagers des deutschen Kaisers. Die Polizei hatte Ganswindt schon lange im Verdacht, und Geheimpolizisten untersuchten die Angelegenheit seit fünf Monaten. Ganswindt hatte vor Kurzem dem Kriegsminister für 20 Millionen Mark eine Flugmaschine angeboten, mit der man, wie er sagte, bis zum Planeten Mars fliegen könne.

Der Gefangene behauptet auch, einen Motor erfunden zu haben, dessen Kraft sich vervielfältigen lasse, so daß demselben eine ewige Bewegung ertheilt könnte, — also eine Art „perpetuum mobile".

Ursprünglich war Ganswindt ein Advokat; dann wurde er Landwirth. Seit zehn Jahren schon experimentirt er mit allerhand hochfliegenden Erfindungen, von denen keine einzige die gehegten Erwartungen erfüllt hat.

Regierung etwas nachgiebig.

Debattenschluß über die belgische Stimmrechts-Frage verschoben.—In Brüssel kein Streik mehr.

Brüssel, 18. April. Nach sehr heftigen Auftritten im belgischen Abgeordnetenhaus hat sich die Regierung gestern Abend doch noch von ihrem Entschluß abbringen lassen, daß noch gestern die Debatte über die Verfassungs-Revision, bezw. über die Stimmrechts-Frage, geschlossen werden sollte. Die Sozialisten traten sehr drohend auf. Aber auch der Liberale Janson beschuldigte die Regierung, mit aller Gewalt das Land dem Bürgerkrieg entgegenzutreiben.

Heute Abend um 6 Uhr findet aber unwiderruflich die Abstimmung in jener Angelegenheit statt.

Hier in Brüssel ist der Arbeiterstreik so gut wie zu Ende. Dagegen dehnt sich in den Provinzen die Streikbewegung theilweise noch weiter aus.

Aus dem Reich der Kunst.

Berlin, 18. April. Unter dem Protektorat des österreichisch-ungarischen Botschafters v. Szögyeny-Marich fand in der Philharmonie ein Konzert unter Leitung von Pietro Mascagni für einen wohlthätigen Zweck statt, das von außerordentlichem Erfolg begleitet war. Zur Aufführung kam das, hier seit Jahren nicht gehörte „Stabat Mater" von Rossini, dessen Soli die ersten italienischen Künstler, wie die Damen Ines de Frate (Sopran) von der Scala in Mailand, Maria Pozzi (Alt) vom Teatro Argentina in Rom, die Herren Francesco Marconi (Tenor) vom Teatro Argentina in Rom und Signor Ettore Brancaleoni von der Scala in Mailand übernommen hatten.

* Vor Friedensrichter Gibbons sollten heute 200 Klagefälle der Stadt gegen die Union Traction Co. zur Verhandlung kommen; auf des Vertreters der verklagten Gesellschaft wurde die Verhandlung aber auf eine Woche verschoben. Der Klagegrund ist bekanntlich die Weigerung der Union Traction Co., Umsteigekarten auszustellen.

Armes Rußland!

Hunger und Seuchen wüthen wieder unter vielem Landvolk.

St. Petersburg, Rußland, 18. April. Die Befürchtungen, welche man für die vom Hunger heimgesuchten russischen Distrikte gehegt hatte, werden durch die, neuerdings eingetroffenen Berichte mehr als gerechtfertigt! Wie gewöhnlich, verbinden sich mit dem Hunger Seuchen. Skorbut und Typhus suchen die Bauernschaft in der ganzen Altai-Gegend (Hochland von Sibirien) schwer heim. Diese Region bildete früher die Haupt-Getreidekammer Sibiriens. Das hungernde Volk daselbst hat auch die letzten Reste seines Saat-Getreides aufgegessen, und es konnte daher keine Frühlings-Aussaat erfolgen. Der letzte Weizen, welcher in Altai verkauft wurde, brachte 2½ Rubel für das Pud, während der Normalpreis 16 bis höchstens 20 Kopeken für das Pud beträgt. (Ein Rubel hat 100 Kopeken und ist nach amerikanischem Geld etwas über 60 Cents werth. Ein Pud sind etwa 32 Pfund.) An manchen Plätzen ist das Futter so furchtbar rar, daß die Hälfte der Häuser ihrer Strohdächer beraubt werden mußte, um das Leben des Hornviehs und der Pferde zu retten!

Zu Menzelinsk, im Gouvernement Cufa, leiden nach offiziellem Bericht mehr als 4000 Menschen am Hunger-Typhus und Skorbut; aus Belibesky werden 682 derartige Fälle gemeldet, und aus Akmollinsk über 1900! Aehnliche Berichte kommen von Voronej, Kasan und Saratow.

Wilhelmina auch typhuskrank.

Dies wird jetzt offiziell zugegeben.

Im Haag, 18. April. Ein amtliches Bulletin, das heute Vormittag aus dem Schloß Loo kommt, besagt, daß Königin Wilhelmina eine ziemlich ruhige Nacht hatte. Ihr Fieber hält an. (Zeitweilig stieg die Körper-Temperatur, wie während der Nacht gemeldet, auf 104 Grad.)

Es wird jetzt zugegeben, daß das Fieber, welches den Zustand der Königin verwickelter gestaltet, Typhus ist. Eine Extra-Ausgabe des Amtsblattes von heute Vormittag enthält folgende Erklärung der Aerzte:

„Die Vermuthung, welche die Aerzte der Königin schon seit dem Beginn der Krankheit hegten, ist zur Gewißheit geworden. Es ist festgestellt, daß die Königin den Typhus hat. Bis jetzt hat die Krankheit ihren gewöhnlichen Verlauf genommen."

Es soll auch noch ein ärztlicher Sachverständiger herbeigezogen worden sein.

In den Kirchen von Amsterdam und anderwärts wird für die Genesung der Königin gebetet.

Die geplanten Festlichkeiten zu Ehren des Geburtstages des Prinzgemahls Heinrich (am 19. April) sind aufgegeben worden.

Eine Menge Telegramme läuft ein, welche Prinz Heinrich zu beantworten hat. Die Königinmutter und die Aerzte sind beständig am Krankenbett.

Köln, 18. April. Die „Kölnische Zeitung" meldet auf's Neue, daß wahrscheinlich die holländischen Generalstaaten zusammengerufen würden, um anläßlich der Krankheit der Königin Wilhelmina eine Regentschaft einzusetzen.

Leyden über seine Krebstheorie.

Wiesbaden, 18. April. Auf dem erwähnten Kongreß für innere Medizin trat Professor v. Leyden in längerem Vortrag energisch für seine Krebs-Theorie ein. Er sagte, mit Unrecht begegne man den parasitären Anschauungen in der Krebstheorie mit Argwohn. Bei der Annahme seiner Theorie müsse man voraussetzen, daß der Krebs-Erreger nur innerhalb der Zellen existire. Ein Beispiel solchen Lebens bilde auch die Kohlhernie, die weitverbreitete Krankheit der Kohlarten, welche durch eine Pilzgattung hervorgerufen werde. Für den parasitären Charakter spreche auch die Analogie der Krebskrankheit mit Vergiftungen. Professor v. Leyden theilte noch weitere experimentelle Erfolge bezüglich der Demonstrirung des Krebs-Erregers mit.

Die deutsche Zollfrage.

Berlin, 18. April. In der heutigen Sitzung der Zollkommission des Reichstages erklärte der Staatssekretär des Innern v. Posadowsky-Wehner, die Regierung werde unter keinen Umständen einem Zoll auf Rohzucker zustimmen, um den sie angegangen worden ist.

Die Abschnitte 124—130 der Zollvorlage, betreffs thierischer Fette, wurden nach den Vorschlägen der Regierung angenommen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Havre: L'Aquitaine von New York.

Kurz und Neu.

* Wie aus Washington gemeldet wird, soll dort heute der Berufungsfall des früheren Bankiers Edward S. Dreyer vor dem Bundesobergericht in Verhandlung genommen werden. Es handelt sich in vorliegendem Falle nur um eine einzige Anklage.

* Die am Fuß der 71. Str. lagernden 28 Zigeuner-Familien haben, da ihre Pferde die Rasenanlagen in der Nähe zertreten haben, von der Polizei heute Befehl erhalten, bis morgen Abend ihre Zelte abzureißen.

Geheimnißvoller Fremdling.

Robert Kiessig wieder auf dem Zeugenstand.

Robert Kiessig befand sich heute während der Verhandlung des Prozesses von Lewis Toombs unter der Anklage der Ermordung von Carrie Larsen den ganzen Vormittag auf dem Zeugenstande. Seine Aussagen waren von denjenigen, welche er im ersten Prozeß machte, kaum verschieden. Immer wieder stellten die Vertheidiger Toombs' an Kiessig die Frage, ob er keine Hand zum Schutze von Carrie Larsen erhoben habe, sondern selbst ohne ein Wort des Protestes Augenzeuge gewesen sei, wie Toombs angeblich die Unglückliche mißbrauchte und erdrosselte. Kiessig warf in seiner Antwort stets ein, daß Toombs ihn mit dem Tode bedroht habe, falls er nicht ruhig sei. Infolge dessen habe er, aus Angst, geschwiegen. Die Vertheidiger schienen andeuten zu wollen, daß der Zeuge kein so unthätiger Zuschauer gewesen sei, wie er sagte. Aber Kiessig blieb fest. Die Vertheidiger suchten ferner aus den Aussagen des Zeugen herauszutüfteln, daß letzterer nur über die Vorgänge während einer einzigen Stunde auf dem Boote Auskunft gegeben habe, während Toombs das Fahrzeug Abends um 11 Uhr betreten und die Leiche erst am nächsten Morgen um 5 Uhr ins Wasser geworfen haben soll.

Ein etwa 25 Jahre zählender, elegant gekleideter Mann wohnte heute den Verhandlungen bei. Derselbe wurde von Frau Toombs und den Vertheidigern herzlich begrüßt, über seine Person schwebt jedoch ein geheimnißvolles Dunkel, so daß die Geheimpolizisten ihn auf Schritt und Tritt verfolgen. Man vermuthet, daß der Fremde einen Alibibeweis für Toombs erbringen soll.

Straffrei entlassen.

Anwalt F. R. Babcock, einer der hervorragenden Anwälte, die von Richter Kavanagh als Vertheidiger für mittellose Angeklagte ernannt wurden, erwirkte nicht nur die Freilassung seiner Klientin, der 20jährigen Mary Wodaczyk, sondern verschaffte ihr noch obendrein eine Stellung. Mary war angeklagt, Frau Nettie Collins, Nr. 339 Milwaukee Ave., von der sie als Dienstmädchen beschäftigt war, um Kleidungsstücke bestohlen zu haben. Sie befand sich seit dem 10. Februar in Untersuchungshaft. Herr Babcock hat ihr eine Stellung als Näthrin verschafft. Sie wurde gegen eigene Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt.

Läßt das Mausen nicht.

Vor zwei Jahren wurde der bekannte Politiker und Wirth John H. Dalton, Nr. 431 N. Clark Str., vom Bundesgericht wegen Vertriebes von Lotterieloosen bestraft und mußte sich außerdem verpflichten, das Geschäft aufzugeben. Heute nun wurden Dalton und seine Frau Stella abermals unter derselben Anklage verhaftet, und in der Wohnung des Paares, Nr. 596 La Salle Ave., fand Postinspektor Mayer nicht weniger als 75,000 Loose der Louisiana Loan & Trust Co. Wie Inspektor Mayer angibt, hat Dalton außerdem gefälschte Ziehungslisten an seine Kunden geschickt, so daß wahrscheinlich die Anklage auf Betrieb eines Schwindelunternehmens gegen ihn erhoben werden wird.

In Verhandlung.

George F. McKnight von der staatlichen Steuerausgleichungs-Behörde wurde heute von Hilfsrichter Leaming als Zeuge in der Verhandlung der Klage vernommen, durch welche die Union Traction und die Consolidated Traction Company die Eintreibung der Steuern zu hintertreiben suchen, welche die Ausgleichungsbehörde für das Jahr 1901 gegen sie ausgeschrieben hat. Der Zeuge gab Aufschluß über die Art und Weise, auf welche die Ausgleichungsbehörde den Werth der Freibriefe und die Höhe des Aktienkapitals der beiden Gesellschaften berechnete.

Strafe muß sein.

Aus Rache dafür, weil sie in der Wohnung des Polizisten Edward Dudley, Nr. 5646 Union Ave., nichts fanden, was ihnen des Mitnehmens werth erschien, zerschnitten Einbrecher Dudleys Uniform in kleine Stücke.— Frau Dudley ist verreist, und das Silberzeug des Ehepaares war bei Abreise der Frau einer Nachbarin in Obhut gegeben worden. Dudley erledigte Privatgeschäfte im unteren Stadttheile und hatte dazu mit Erlaubniß seines Vorgesetzten Zivilkleider angelegt. Als er heimkam, sah er die Bescheerung.

Gefährliche Sirene.

„Halloh, Rudi," hatte Mary Sommers heute früh an der State und Randolph Str. zu Rudolph Reiber gesagt, der soeben hier eingetroffen war und eine Wohnung suchte, als er Mary traf. Das Pärchen vergnügte sich dann, plötzlich war Mary verschwunden und auch Rudis Baarschaft von $100 war futsch. Er ließ Mary verhaften und der Polizeirichter überwies sie unter $500 Bürgschaft dem Kriminalgericht.

Verhaftung mit Hindernissen.

Nach einem erbitterten Kampfe auf den Eisblöcken im Speicher der Knickerbocker Ice Company, an 62. Str. und Wentworth Ave., wurde gestern Abend von dem Leutnant Timothy Barrett und den Detektives King und McKenna von der Revierwache zu Englewood ein gewisser Charles Mason von Nr. 376 Englewood Ave. verhaftet. Der Arrestant wird bezichtigt, im Verein mit Fred Trowbridge, von Nr. 346 Englewood Ave. und W. Walsh, von Nr. 6449 Lowe Ave., die gestern Nachmittag verhaftet worden waren, ein Pferd nebst Kutsche, Eigenthum von Nick. Johnson & Company, Nr. 19 Wabash Ave., gestohlen zu haben. Das Fuhrwerk, welches einen Werth von $500 repräsentirt, soll Mason an Luther Brothers, Nr. 6800 Perry Ave., für $100 verkauft haben. Die letztere Firma schöpfte Verdacht, als sie erfuhr, daß das Fuhrwerk bedeutend mehr werth ist, als sie dafür gezahlt hatte, und benachrichtigte die Polizei.

Letzterer wurde um zehn Uhr Abends benachrichtigt, daß Mason sich in der Nähe des Eisspeichers aufhalte. Leutnant Barrett begab sich dahin, um ihn zu verhaften. Als Mason den Beamten sah, lief er davon und erklomm schließlich mittels einer 40 Fuß hohen Leiter die Eismassen. Barrett folgte ihm und der Kampf war die Folge. Barrett wäre jedenfalls unterlegen, wenn ihm nicht rechtzeitig die Detektives zu Hilfe gekommen wären.

In die Zwangsschule.

„Zum besten der Kunst", wie er sagte, überwies heute Richter Tuthill den zehnjährigen Willie Martin, Nr. 187 Harrison Str. wohnhaft, der Zwangsschule. William ist im Schulbesuch, wie der Vorsteher der Dore-Schule, Herr Joseph A. Bache, berichtete, sehr nachlässig. Willie ist ein Schauspieler und mimt im Bijou-Theater auf der Westseite. „Klug, selbstsüchtig, schwach, jähzornig faul, nachlässig" war die von Herrn Bache eingesandte Schilderung des Knaben. „Der Junge mag 'mal ein Künstler werden, und um ihn der Kunst zu erhalten, kommt er in die Zwangsschule," schloß der Richter seine Entscheidung.

Der zwölfjährige Percy Fairfield, 127 Dearborn Str., ist, laut Zeugniß seiner Lehrerin, ein aufgeweckter, braver Junge, der aber in schlechte Gesellschaft gerieth und sich herumtrieb. Sein Vater, ein Wittwer, ersuchte um die Ueberweisung Percys in die Zwangsschule. Der Knabe versteckte sich zwischen Kohlensäcken auf der Nordseite des Flusses, kam aber nach zwei Tagen halb verhungert wieder hervor und kam heute nach der Anstalt. Auch der elfjährige Harry Herscher, Nr. 7872 Eggleston Ave., kam aus gleichen Gründen nach der Anstalt. Harrys Mutter, eine Wittwe, ist als Kleidermacherin in einem Allerweltsladen beschäftigt. Als diese nun die Ueberweisung des Knaben nach der Zwangsschule befürwortete, brach der Kleine in Thränen aus. Dem Kinde wurde von seiner Lehrerin ein vorzügliches Zeugniß ausgestellt.

Böcke als Gärtner.

George Mitchell, ein Wächter der Chicago & Eastern Illinois-Bahn, und A. Transon, ein Wächter der Chicago & Grand Trunk-Bahn, wurden heute von Richter Prindiville wegen angeblichen Diebstahls den Großgeschworenen überwiesen. Sie werden beschuldigt, aus den ihrer Bewachung anvertraut gewesenen Güterwagen und aus den Güterschuppen Waaren im Werthe von hundert Dollars gestohlen zu haben. Ein großer Theil der Beute wurde angeblich in der Wohnung von Transon in Berwyn von der Polizei vorgefunden und beschlagnahmt.

Die Missethäter wurden von den Detektiv-Sergeanten Curty & Farrelly von der Hauptwache während ihres Zwangsurlaubes verhaftet. Die Beamten haben ihre Ferien auch dazu benutzt, zwei Angestellten der National Lead Company, an 15. und State Straße, die ihre Arbeitgeber systematisch bestohlen haben sollen, das Handwerk zu legen, und haben außerdem in Verbindung damit drei Händler in altem Metall verhaftet. Die angeblichen Diebe sind Charles W. Lang und Frank Laird. Der Hehlerei bezichtigt werden H. C. und Lionel Sanger, 12. und State Straße, und J. Fineberg, Nr. 1832 Clark Str. Die Angeklagten werden sich am 22. April im Harrison Str.-Polizeigericht zu verantworten haben.

* Die Firma Swift & Co. läßt zur Zeit in ihrer Anlage eine Kinderbewahranstalt einrichten, in welcher geschulte Kinderwärterinnen die Kleinen von Müttern, welche die Anlage der Firma besichtigen wollen, bis zu ihrer Rückkehr in ihre sachverständige Obhut nehmen werden. Um unangenehmen Verwechslungen vorzubeugen, erhält jede Mutter einen „Check," dessen Nummer derjenigen entspricht, mit welcher der Sprößling behaftet wird. Die Kinderbewahranstalt wird in einem besondern Gebäude an Exchange und Packers 'Ave. untergebracht werden.

* Im County-Hospital erlag heute der bekannte Faustkämpfer „Wild Bill" Hanrahan der Lungenentzündung. Er hatte am Samstag Aufnahme im Hospital gefunden.

Hat unergründliche Taschen.

Der neunjährige Simon Woßler amüsirte sich damit, den Hunden der Nachbarn Blechbüchsen an die Schwänze zu binden, die Katzen zu hetzen und sonstigen Unfug zu treiben, bis den Nachbarn die Geduld ausging und sie die Hilfe der Polizei gegen den Racker in Anspruch nahmen. Als der Leutnant in der Revierwache an Maxwell Straße befahl, ihn in ein Rattenloch zu sperren, gelobte der kleine Sünder demund wehmüthig Besserung. Ihm wurde befohlen, seine Taschen zu leeren, und zum Vorschein kamen unter Anderm drei lange Schrauben, sechs kurze Schrauben, vier verrostete Nägel, drei schmutzige Taschentücher, zwei Taschenmesser, drei Angelhaken, eine Angelschnur, ein vernickelter Schraubenzieher, drei Zigaretten, zwei Stückchen Kautabak, ein Holzhund, ein Büchsenöffner, drei Bretzeln, eine Mundharmonika, zwei Anknöpfer, eine kleine Tasche Perfüm, Federn, Bleistifte, Zahnbürsten, Stiefelwichse und eine Menge anderer Sachen. Der Leutnant ließ ihn mit einer Verwarnung laufen.

Whitmans Gefangenenverein.

In der Kapelle des Countygefängnisses wird heute Abend die Jahresversammlung des Vereins stattfinden, welcher unter den Insassen des Countygefängnisses von dem Superintendenten der Anstalt, Whitman, ins Leben gerufen worden ist. Der erste Präsident dieses Vereins ist unlängst aus dem Zuchthause entlassen worden, und der zweite brannte durch. Da unter dem Wechsel das Gedeihen des Klubs litt, so wurde Herr Whitman dauernd zum Präsidenten erkoren. Dieser wird in seinem Jahresberichte darauf hinweisen, daß nur ein Fünftel aller Insassen des Countygefängnisses der ihnen zur Last gelegten Gesetzesverletzungen überführt wird. Der Verein hat eine Bücherei, welche jetzt 800 Bände zählt, und eine Abendschule; beaufsichtigt auch die sonntäglichen Andachtsübungen in der Kapelle und plant die Veranstaltung von Abendunterhaltungen. Drei Kinder des Polizisten Gelse werden heute Abend die Gefangenen durch Musikvorträge erbauen.

Der Mayor zurückgekehrt.

Mayor Harrison kehrte heute Vormittag aus New Orleans zurück, wo er sich zwei Wochen lang mit seiner Familie zur Erholung aufgehalten hat. Eine erhebliche Anzahl seiner Freunde hatte sich am 12. Str.-Bahnhof eingefudnen, der Mayor bestieg jedoch, ohne sich auf ein längeres Gespräch einzulassen, nach kurzer Begrüßung seine Kutsche und ließ sich mit den Seinen nach Hause fahren. Im Laufe des Nachmittags suchte Mayor Harrison seine Amtsstube auf und hielt längere Besprechungen mit Korporationsanwalt Walker und Stadtkämmerer McGann ab.

Gesetzlich todt.

Frau Julia Hughes, No. 473 West 12. Straße, hat heute im Kreisgericht den Orden der katholischen Förster auf Zahlung der Summe von $1000 verklagt, für welche ihr Gatte Thomas Hughes sein Leben bei dem genannten Orden versichert hatte. Hughes verschwand im Jahre 1894 spurlos und blieb seitdem verschollen, obwohl seine Frau sich die größte Mühe gab, seinen Aufenthaltsort zu entdecken. Wenn der Verschollene nicht thatsächlich todt ist, so gilt er doch in den Augen des Gesetzes für todt, da er seit nunmehr 7 Jahren verschwunden ist, ohne etwas von sich hören zu lassen. Er gehörte zum Ignatius-Hof Nr. 18 der Katholischen Förster.

Das Wasser.

Laut Bericht des Gesundheitsamtes ist das städtische Leitungswasser aus den Stationen an 14. Str., der Carter H. Harrison Crib, von Austin und Hyde Park heute ohne besondere Vorsichtsmaßregeln verwendbar, die Beschaffenheit des Leitungswassers aus den Stationen von Lake View und Chicago Avenue dagegen eine schlechte.

Kurz und Neu.

* Das Straßenamt wird darauf bringen, daß die Union Traction Co. die Kabelrinne an Clark und Madison Str. ausbessern läßt. Die Rinne ist gegenwärtig so weit, daß ein Pferd unschwer mit einem seiner Hufe hineingerathen und stecken bleiben könnte. Auch für Wagenräder bildet die Rinne eine große Gefahr.

Das Wetter.

Das Wetter-Bureau kündigt für die nächsten [illegible] Stunden die folgende Witterung an:

Chicago und Umgegend: Heute Abend und morgen trübe; spät am Nachmittag und während der Nacht vielleicht regnerisch; morgen etwas kühler; südwestliche, später nordwestliche Winde.

Illinois und Indiana: Heute Abend und morgen trübe; im nördlichen Gebietstheile wahrscheinlich regnerisch; morgen etwas kühler; südwestliche, später nordwestliche Winde.

Nieder-Michigan: Heute Abend und morgen trübe; während der Nacht und im nördlichen Gebietstheile auch morgen wahrscheinlich regnerisch; im südlichen Gebietstheile heute Abend etwas wärmer, morgen ein wenig kühler; südliche, später nordwestliche Winde.

Wisconsin: Heute Abend und morgen zum Theil bewölkt; im östlichen Gebietstheile heute Nachmittag und wahrscheinlich auch während der Nacht regnerisch; morgen und im westlichen Gebietstheile schon heute Abend kühler; südliche, später nordwestliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag folgendermaßen: Abends 6 Uhr 53 Grad; Nachts 12 Uhr 54 Grad; Morgens 6 Uhr 49 Grad; Mittags 12 Uhr 63 Grad.

Jung-Nin.

Roman von F. W. Robinson.

(21. Fortsetzung.)

„Lord Kane! Wenn er mir etwas zu sagen wagt, schlage ich ihn todt!" schrie Paul, mit dem Arm umherfuchtelnd.

„Du redest wie ein Tollhäusler, Paul," bemerkte Kitty kühl.

„Du hast Recht; ich will ruhig sein. Du versprachst, mir Alles zu erzählen, wenn Nin schlafe, wenn Niemand sich an meiner düsteren häßlichen Gegenwart stoßen könne.... nun, ich bin da und erfahre kein Wort!" stieß er ungeduldig heraus.

„Weil Du den Mund nicht halten kannst, Paul," entgegnete Kitty, „weil Du wie gewöhnlich allein redest. Mir macht's gar keinen Spaß, mich nächtlicherweile mit Dir auf der Straße herumzutreiben, wie eine Magd mit ihrer Bekanntschaft, und überdies friere ich auch."

„Kitty, ich habe Dich früher für meinen besten Kameraden gehalten, dann hast Du Dich gegen mich gewendet.... weshalb?"

„Ich habe mich nie gegen Dich gewendet, Paul, ich wollte nur nicht, daß Du Nin verfolgen, und Bessere, als Du bist, verscheuchen solltest. Du bist ein armer Teufel, ohne alle Aussichten, während Nin glänzende hatte. Siehst Du nicht ein, daß es scheußlich egoistisch wäre, Dich ihr in den Weg zu stellen?"

„Du hast mir's oft gesagt, und manchmal mußte ich Dir im Stillen Recht geben," sagte er schwermüthig. „Nur an diese „Besseren" kann ich nicht recht glauben, ich sah, daß man sie mit Eitelkeit köderte, vom rechten Weg lockte, vermuthlich, um sie zu betrügen...."

„Und Du sagtest ihr nicht, daß Du ihr Verderben fürchtest, sondern daß sie schon schlecht sei," fiel Kitty ein, „und hast sie Dir damit für Zeit und Ewigkeit zum Feind gemacht!"

„In jener Nacht war ich wahnsinnig, Kitty, und Gott weiß, wie ich's bereut habe! Die Einzige, die mir theuer ist, so zu kränken! Ich habe ihr geschrieben, sie um Verzeihung gefleht, und sie antwortet mir nicht einmal, verzeiht mir nicht...."

„Sie sagte Dir damals, daß sie Dir nie vergeben werde!"

„Und doch war sie nie unversöhnlich. Sie muß ja gesehen haben, daß ich außer mir war, ein Rasender, sie sollte mich doch besser kennen!" rief er leidenschaftlich.

„Paul, Du hast mir versprochen, keinen Lärm zu machen, Du hast mir Dein Ehrenwort gegeben...."

„Ich bin ja schon still, aber ich lechze nach Nachricht von ihr. Du schwatzest und schwatzest, ohne mir etwas zu sagen."

„Die Hauptsache weißt Du ja schon."

„Ich will doch Näheres wissen. Lord Kane war also hier, fast den ganzen Tag, wenigstens seit Nachmittag, wo er die Scheibe zerschlagen hat...."

„Aha! Du hast wieder spionirt!"

„Aus weiter Ferne, Kitty. Ich ... ich konnte nicht anders! Du sagtest mir, Lord Kane würde kommen...."

„Allerdings, und ich sagte Dir, er würde ihr einen Antrag machen."

„Ja, das hast Du gesagt."

„Und Du hast's nicht geglaubt?"

„Nein!"

„Schön! Er hat's aber gethan, und sie hat ja gesagt. Sie sind Brautleute in aller Form, und die Hochzeit wird bald stattfinden. Du mußt Dich drein ergeben, Paul, und darfst nicht mehr den Störenfried spielen!"

„Ich gehe ja, nächste Woche schon! Genügt Dir das?" fragte er bitter.

„Verfrüht ist's nicht," versetzte sie trocken.

„Hast Du ihr meinen gestrigen Brief gegeben, den letzten?"

„Ja."

„Und?"

„Sie zerriß ihn uneröffnet!"

„Erbarmungslos! Darin habe ich sie falsch beurtheilt gehabt, ganz falsch!"

Er riß den breitkrempigen Hut vom Kopf und fächelte sich Luft, als ob er am Ersticken wäre, ja, er lehnte sich an einen Laternenpfahl, als ob er Schwindel hätte, und Kitty sah deutlich, daß Thränen in seinen dunklen Augen schimmerten. Und trotz Allem zitterten ihr die Lippen vor Mitgefühl, denn es war eine wahre Liebesgeschichte, und Kitty ein Weib.

„Laß es gut sein, Alterchen," sagte sie beschwichtigend. „Die Zeit wird kommen, wo Du mir ganz Recht gibst, und selbst einsiehst, daß ihr nicht zusammen gepaßt hättet."

„Vielleicht," stammelte er, den Hut wieder aufstülpend. „Vielleicht.... ich will's versuchen, Kitty."

„So ist's recht!"

„Du weißt nicht," sagte er hastig, „daß mein gestriger Brief an sie auch ein Heirathsantrag war? Das hättest Du Dir wohl nicht träumen lassen?"

„Der wievielte? Warum etwa nicht?" fragte Kitty.

„Weil nur ein Narr, ein Narr wie ich, um sie werben konnte nach jenem Streit in jener gottverfluchten Nacht! Ich habe sie noch einmal angefleht, mein Weib zu werden, oder mir wenigstens meine harten Worte zu verzeihen, und ihr gelobt, daß sie nie im Leben mehr ein böses Wort von mir zu hören bekommen solle. Ich sagte ihr auch, daß mein Stern aufgehe, die Tage des Glanzes für mich anbrächen, daß ich berühmt werde.... ja, Gott sei gepriesen, endlich, endlich!"

„Du scheinst ihr viel gesagt zu haben...."

„Ja, das habe ich gethan!"

„Und gehörig geschwindelt!"

„Nein, Kitty, es ist buchstäbliche Wahrheit. Ich gehe nach Amerika. Ein berühmter Landsmann hat mich bemerkt, mich spielen hören und mir glänzende Anerbietungen gemacht. Endlich, endlich werde ich genannt, berühmt, aus dem unseligen Dirigenten elender Leierkastenmusik wird ein gefeierter Künstler! Das Alles schrieb ich ihr, und sie würdigte mich keines Wortes."

„Ich sagte Dir ja, daß sie Deinen Brief nicht gelesen hat. Sie riß ihn mitten durch und warf ihn in's Feuer."

„So sag' Du ihr's, Kitty. Erzähle Du ihr Alles, Kitty, das ist meine letzte Bitte an Dich!"

„Der künftigen Lady Kane? Ich, ich sollte ihren Frieden mit Deinem Geschwätz stören? Niemals!" rief Kitty entrüstet. „Du kannst Dich darauf verlassen, sie würde mich gar nicht anhören! Wenn Du kein eitler Narr wärest, müßtest Du doch begreifen, daß man zehn Mal lieber Gräfin wird, als die Frau eines verrückten Klavierspielers, besonders wenn sie Alle sind wie Du!"

„Du willst es ihr nicht sagen? Dann sag' ich's ihr selbst," rief er mit wilder Entschlossenheit, auf Jung-Nins Hausthüre zustürmend.

Kitty rannte hinter ihm her und hielt ihn mit beiden Armen fest.

„Nun, bist Du wieder toll, Paul! Ein Narr im buchstäblichen Sinn! Gut, gut, ich will's ihr sagen, nur um des lieben Friedens willen."

„Kann ich mich auf Dich verlassen?"

„Wenn Du mir nicht traust, so laß es bleiben. Ich will ihr Wort für Wort erzählen, was Du mir gesagt hast."

„Und willst mir morgen schreiben, was sie geantwortet hat?"

„Auch das, vorausgesetzt, daß Du sie in Ruhe läßt!"

„Falls sie nicht...."

„Natürlich, falls sie nicht Lord Kane den Laufpaß gibt!" spottete Kitty, und es war gut, daß er ihr Gesicht dabei nicht sehen konnte.

Mit dieser Vereinbarung trennten sie sich. Kitty glitt lautlos in's Haus, verschloß die Hausthüre und schlich wieder in's Wohnzimmer, wo die Gasflammen trüb brannten und der Tabaksdunst noch immer die Luft erfüllte. Sie setzte sich an den Tisch, stützte ihr breites Kinn in die rechte Hand und versank abermals in Nachdenken. Aller Uebermuth und Frohsinn waren verflogen, und ihr Gesicht war finster und undurchdringlich, wie das einer Sphinx.

„Wenn ich doch todt wäre!" rief sie, mit der geballten Faust auf den Tisch schlagend, und sie sah dabei aus, als ob's ihr bitterer Ernst wäre mit diesem Wunsch.

Was Kitty Bude am anderen Tage an Paul Razetta schrieb, bleibe vor der Hand dahingestellt, es war jedenfalls ein Brief, der seine Wirkung nicht verfehlte. Der Musiker raste und tobte zwischen seinen vier Wänden, dann zuckte er die Achseln, machte einen Spaziergang im Park und rauchte mehr Zigaretten, als seiner Gesundheit zuträglich war. Einige Tage darauf reiste er wirklich nach Amerika ab, denn diese Konzertreise war kein Schwindel gewesen.

Nachdem sie den abgewiesenen Freier auf hoher See schwimmend wußte, hätte Kitty Bude von Rechts wegen seelenvergnügt sein müssen, sie war aber die ganze Woche hindurch und auch noch acht Tage länger überaus schweigsam und nachdenklich, und nur wenn Jung-Nin nach der Ursache dieser Verstimmung forschte, raffte sie sich auf, um Komödie zu spielen und von Lustigkeit überzuschäumen.

Hansel stellte sich jeden Abend ein, um seine Braut in die Singspielhalle abzuholen und sie nach ihrer letzten Nummer in die Van Dyck Straße zurückzubringen. Er hatte gewünscht, daß Nin all ihre Verpflichtungen im Stich lassen solle, sie war aber nicht dazu zu bringen gewesen. Nein, so hätte sie nicht gewettet! Sie beharrte dabei, ihre Kontrakte einzuhalten, und gestand ihm nur zu, daß sie keine neuen eingehen wolle, obwohl von allen Seiten Anträge kamen, die noch vor Kurzem unwiderstehlich verlockend für sie gewesen wären. Alle Kenner der Singspielhallen, die den Direktoren wohlbekannten Stammgäste, alle Orchestermitglieder und alle Bediensteten — wohlverstanden sogar die Bediensteten! — versicherten einstimmig, daß Jung-Nin noch nie so hinreißend getanzt und gesungen habe, wie in diesen letzten Wochen ihrer Artistenlaufbahn, und daß es eine „Todsünde" sei, wenn sie sich in's Privatleben zurückziehe. Mehr als ein heißblütiger Jüngling aus edlem Geblüt neidete Lord Kane den errungenen Preis, aber in den Ballsälen der vornehmen Welt unterhielten sich die ehrbaren Leute mit Schauder über diesen Fall, der wieder einmal bewies, wie schwach der Mann ist, und daß er Namen, Ruf und Ehre zu Schanden macht, wenn ein hübsches Mädchen die Zügel stramm hält und ihn in des Teufels Küche lockt.

Nach Ostern sollte Jung-Nins Spielzeit für immer beendigt sein, und das Fest stand schon vor der Thüre, als sie sich dieser Thatsache bewußt ward. Sie hatte gar nicht gemerkt, wie rasch die Zeit vergangen war, denn noch nie war sie ihr so angenehm, so sieghaft verflogen. Alle Welt wollte ihr jetzt wohl und drängte sich herbei, um ihr Gefälligkeiten zu erweisen; die künftige Gräfin Kane war ja doch noch etwas Anderes, als Jung-Nin, und die holden Schwestern der Kulisse wußten keinen häßlichen, gemeinen Klatsch mehr zu erzählen, wenn auch einige zweifelsüchtige Gemüther Betrachtungen anstellten, wie Hansels Unterwerfung wohl zustande gekommen sei. Immerhin tauschten sie derartige Gedanken nur im Flüsterton aus oder bewahrten sie im Schrein ihrer vertrockneten, verschrumpften Herzen.

(Fortsetzung folgt.)

Lokalbericht.

Von allgemeinem Interesse.

Binnensteuer-Einnehmer Hertz erhielt heute Anweisungen von Bundessteuer-Kommissär Yerkes hinsichtlich der Veränderungen, welche der Widerruf des Kriegssteuergesetzes, der am 1. Juli in Kraft tritt, mit sich bringt. Von allgemeinem Interesse ist die Bestimmung, daß Hinterlassenschaften, selbst wenn sie erst nach dem 1. Juli zur Vertheilung kommen, der Erbschaftssteuer unterliegen, wenn der Erblasser vor dem 1. Juli gestorben ist. Auf die nachgenannten Artikel ist die Steuer wie folgt herabgesetzt worden: Gegohrene geistige Getränke, auf $1 das Faß; Rauch- und Schnupftabak, auf 6 Cents das Pfund; Zigaretten, welche mehr als 3 Pfund im Tausend wiegen, auf $3 für 1000 Stück. Nach einer Berechnung von Steuereinnehmer Hertz wird der Ausfall in seinen Einnahmen dadurch etwa zwei Millionen Dollars im Jahr betragen.

* Auf der Hochbahnstation in der Fifth Ave. nahe Quincy Str. wurden gestern die Backfische Pearl King und Carrie Watson verhaftet. Dieselben waren vor einigen Tagen ihren in Buchrus, O., ansässigen Eltern entlaufen und hatten seither mit einem Betrag von $150, den Pearl ihrem Vater entwendet, in Saus und Braus gelebt.

* Nach der Belmont Halle, Ecke Clark Str. und Belmont Ave., ist für heute, Freitag, Abend eine Bürgerversammlung einberufen worden zum Zwecke des Protestes gegen die von der Townbehörde von Lake View geplante Aufnahme einer Anleihe von $500,000 zum Behufe des Ankaufs von Uferländereien für die Vergrößerung des Lincoln Park.

Zeuge mißhandelt.

Einer der drei Knaben, welche Zeugen der Mißhandlungen waren, denen T. W. Smith erlag, sucht um Polizeischutz nach.

Zwei Männer mit dem Tode bedroht, falls sie Smiths Angreifer identifiziren sollten.

Geschlagen und zerschunden, stürzte gestern einer der drei Knaben, welche Zeugen der Mißhandlungen waren, denen T. W. Smith erlag, in die Revierwache an West 13. Str. und suchte um Polizeischutz nach. Später wurde ermittelt, daß die beiden anderen Knaben gleichfalls eine Tracht Prügel erhalten hatten, und daß zwei Männer, die Zeugen des auf Smith, einen in der Anlage der Allis-Chalmers Company beschäftigt gewesenen Streikbrecher, verübten Angriffs waren, mit dem Tode bedroht worden waren, falls sie einen von Smiths Angreifern identifiziren sollten.

Die Zeugen, deren Namen preiszugeben sich die Polizei weigert, wohnen in der Nähe der Anlage an 12. Str. und Washtenaw Ave. Ihre Nachbarn sind Streiker und deren Freunde. Seit dem auf Smith verübten Angriff leben sie in Angst und Schrecken. Sobald ein Polizist bei ihnen vorspricht, erhalten sie durch die Hinterthür Besuch von Leuten, die sie warnen, die verhafteten Personen zu identifiziren.

Kinder aus der Nachbarschaft haben die drei Knaben, wenn letztere von der Revierwache kamen, ausgefragt, was in der Angelegenheit geschehen und wer verhaftet sei. Die erhaltene Auskunft wurde dann brühwarm den Strikern übermittelt. Die Knaben wurden wiederholt von größeren Burschen angegriffen, und zwei von ihnen wurden von Männern geprügelt, die ihnen mit Flüchen riethen, ihre Zunge im Zaume zu halten. Leutnant Charles Dorman von der Revierwache an West 13. Str. hat einen der Knaben, um ihn zu schützen, nach dem Heim für jugendliche Gefangene gesandt, ihn aber auf die Bitten des Vaters freigegeben.

Die Polizei glaubt, daß sie am Dienstag, zum Inqueste über den Tod Smiths, sämmtliche Personen, die an dem Morde betheiligt waren, hinter Schloß und Riegel haben wird. Carl Wollschlaeger, einer der Arrestanten, wurde gestern von zwei Personen als einer der Angreifer Smiths bezeichnet.

Während des Vormittags sprachen Anwalt Leon Hornstein, der Vertreter der Maschinenbauer, begleitet von den Hilfs-Geschäftsagenten J. J. Keppler und Russel Quinn, in der Revierwache an Warren Avenue vor. Hornstein hatte eine längere Unterredung mit den Arestanten.

Er äußerte sich wie folgt: „Mit Wollschlaeger, der, wie ich weiß, unschuldig ist, befindet sich unter derselben Anklage der Kesselschmied Robert Dean in Haft. Beide sind nicht gebucht worden. Das gegen sie vorliegende Beweismaterial ist so dürftig, daß es gar nicht in Betracht kommt."

* Im Kolumbischen Museum, Jackson Park, hält morgen Nachmittag Herr C. L. Owen einen Vortrag über die Ergebnisse neuerlicher Nachforschungen in den Ruinen alter Siedelungen von Hopi-Indianern. Eintritt frei.

Bevorstehende Festlichkeiten.

Die „Fidelia", der rühmlichst bekannte deutsche Gesangverein, veranstaltet am nächsten Sonntag Abend in der Lincoln-Turnhalle an der Sheffield Avenue ein großes Konzert. Das Programm ist in bekannter geschmackvoller Mannichfaltigkeit entworfen worden und dessen Ausführung wird, wie stets, mustergültig sein. Frl. Anna Griedisch wird in dem Konzert mitwirken. Die junge Dame hat sich bekanntlich zwei Jahre in Berlin aufgehalten behufs Ausbildung als Liedersängerin. Dies ist ihr erstes A[illegible]eten seit ihrer Rückkehr in die Vaterstadt. Das Programm enthält ferner deutsche Volkslieder, welche die „Fidelia" vortragen wird. Den Schluß des Festes bildet ein Ball. Den Besuch noch besonders zu empfehlen, ist wohl überflüssig, die „Fidelia" ist zu gut bekannt!

Schoenhofens große Halle, Milwaukee und Ashland Ave., hat der Gesangverein „Edelweiß" zum Festplatze für ein Konzert mit nachfolgendem Ball erkoren, welches am nächsten Sonntag Nachmittag und Abend stattfinden soll. Ausgezeichnete Sänger und Musiker werden mitwirken, auch werden mehrere befreundete Vereine sich an der Ausführung des Programmes betheiligen. Der Einladung zum Besuche der Festlichkeit dürfte wohl von vielen Freunden deutschen Gesanges entsprochen werden. Der Eintritt kostet 25 Cents.

Am 22. April wird der Banner-Wohlthätigkeits-Verein die Einführung seiner neuen Beamten im Versammlungslokal, Nr. 40 Ost Randolph Straße, festlich begehen. Es sind das folgende Damen: Ex-Präsidentin, Mathilde Schulz; Präsidentin, Auguste Schmidt (zum fünften Male wiedergewählt); Vize-Präsidentin, Karoline Klink; prot. Sekretärin, Marie Knapp; Finanz-Sekretärin, Clara Zadler; Schatzmeisterin, Auguste Kühn; innere Wache, Dora Schmidl; äußere Wache, Sophie Conrad; Verwaltungsrath: Sophie Nürnberg, Marie Keresson, Elsa Adler. Dieser rührige Verein veranstaltet ferner am 4. Mai ein Konzert mit Ball in der Aurora-Turnhalle, Ecke Division Str. und Ashland Ave., wozu ein reichhaltiges Programm aufgestellt ist.

Heute Abend findet im Bush Musiktempel an der Nord Clark Straße das große Konzert der Gesangvereine Teutonia-Männerchor, Orpheus-Männerchor und der Liedertafel Vorwärts zu Ehren des tüchtigen Gesangvereins-Dirigenten Gustav Ehrhorn statt. Das ansprechende Programm ist schon früher veröffentlicht worden.

Kurz und Neu.

* Der Vollstreckungsausschuß des Altenheim genehmigte gestern Nachmittag die Aufnahme von Karl Vorstrop, 75, und Peter Klein, 69 Jahre alt, in die Anstalt; laut eingereichten Berichten sind die Insassen des Altenheim gesund, auch ist in letzterem alles in bester Ordnung.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Arbeiter-Nachrichten.

Pittsburg, 18. April. Der Ausstand der Drähtespanner der hiesigen Telegraphen- und Telephon-Gesellschaften verursacht der Geschäftswelt viele Unzuträglichkeiten. Viele kleinere Krawalle gab es zwischen Streikern und Nicht-Gewerkschaftlern aus anderen Städten, und bereits sind 18 Streiker wegen „unordentlichen Betragens" verhaftet.

Altoona, Pa., 18. April. Die Weichkohlengräber der Webster Coal & Coke Co. zu Ehrenfeld, im County Cambria, legten die Arbeit nieder, weil die Gesellschaft, wie sie sagen, nicht die Gewerkschaftspreise zahlt und überhaupt die Gewerkschaft nicht anerkennen will. Der Ausstand dürfte sich bald auf alle Gruben der genannten Gesellschaft ausdehnen und 5000 Mann umfassen.

Sharon, Pa., 18. April. Ungefähr 300 Angestellte der „General Electric Works" dahier legten wegen einer Herabsetzung der Löhne die Arbeit nieder. Wenn auch die Former und Maschinenbauer von ihrer Organisation Erlaubniß zum Einstellen der Arbeit erhalten, so dürften bald 4000 Mann am Streik betheiligt sein.

Cleveland, 18. April. Zwischen den Gewerkschafts-Zimmerleuten dahier und den betreffenden Kontraktoren ist eine Einigung bezüglich der Lohnskala für diese Saison zustande gekommen. Diesem Abkommen entsprechend, werden vom 9. Mai an 2000 Zimmerleute eine Lohnaufbesserung von 20 Cents pro Tag erhalten; der Stundenlohn wird 35 Cents betragen. Auch haben sich die Kontraktoren verpflichtet, nur Gewerkschafts-Arbeiter zu beschäftigen.

Philippinen-Vorgänge.

Manila, 18. April. Wenn die eingeborenen Dattos auf der Insel Miadanao sich der amerikanischen Expedition vereint widersetzen, so mag es einen ernsten Kampf geben. Denn sie verfügen über etwa 20,000 Mann, von denen allerdings nur 500 mit Gewehren bewaffnet sind. Diese Streiter sind religiöse Fanatiker, welche glauben, daß allen, im Kampf Gefallenen die Himmelspforten offen stehen.

Das amerikanische Kriegsgericht dahier, vor welchem Major Waller prozessirt worden war, begann gestern mit der Verhandlung gegen Leutnant J. E. A. Day von der Marine. Letzterer betrat selbst den Zeugenstand und erklärte, daß der Mann, welchen er am 19. Januar erschießen ließ, ein Spion gewesen sei, und der Befehl zur Hinrichtung sei ihm vom Major Waller zugegangen. „Ich ließ", so fuhr der Zeuge fort, „den angeblichen Spion durch einen Soldaten in den Kopf, und durch einen zweiten in den Rücken schießen, und als ich darauf den Körper des Erschossenen noch heftig zucken sah, setzte ich ihm meinen Revolver an die Stirn und tödtete ihn vollends. Ich befahl der Polizei, um ein Beispiel zu statuiren, die Leiche des Mannes nicht fortzuschaffen."

Major Waller bezeugte, daß er am 20. Januar den Befehl gegeben habe, 11 Leute zu erschießen, daß er aber am 19. Januar keine derartige Anordnung getroffen habe. Im Uebrigen sei er damals sehr krank gewesen.

Die Zeit der Uebergabe der Insurgenten der Insel Samar ist bis zum 29. April verschoben worden, angeblich weil das schlechte Wetter ihrem Sammeln u. s. w. hinderlich ist.

Bis gestern waren im Ganzen hier 306 Cholerafälle angemeldet worden. Der Krankheit erlegen sind 235 Personen. In der Provinz wurden im Ganzen 621 Cholerafälle angemeldet; gestorben sind 422 Personen.

Noch ein beanstandeter Advokat.

Springfield, Jll., 17. April. Im Staats-Obergericht begann die Verhandlung des Prozesses, welchen der Staatsanwalt Deneen in Chicago und der Anwälte-Verband von Cook County anhängig gemacht haben, um dem Chicagoer Advokaten Clement J. Belinski das Recht zum Praktiziren zu entziehen. Vier Klagepunkte wurden gegen Belinski vorgebracht. Der wichtigste derselben besteht in der Anschuldigung, daß Belinski einem Klienten, Namens Joseph Pietrowski, der einen Scheidungsprozeß gegen seine Gattin angestrengt hatte, ein gefälschtes Scheidungs-Dekret übergeben habe, auf welches Dekret hin Pietrowski 20 Tage darnach wieder heirathete, was zur Folge hatte, daß er wegen Bigamie prozessirt und in's Zuchthaus nach Joliet gesandt wurde.

Ausland.

Der Aufstand in Süd-China.

Hongkong, 18. April. Ein chinesischer Bankier, welcher aus der Provinz Kwang Si hierher geflohen ist, berichtet, daß die Rebellen in jener Provinz schon mehr als 30 Städte und Dörfer besetzt halten, und daß sie gut mit Mausergewehren und Revolvern bewaffnet sind, die von dem französischen Protektorat Annam nach Kwang Si geschmuggelt wurden. Die Rebellen haben sich den Namen Hung-Siu-Tschin, den des bekannten Führers während des Taiping-Aufstandes, beigelegt. Sie haben das Land mit Plakaten überschwemmt, in welchen gesagt wird, daß die gegenwärtige Dynastie Theile des chinesischen Reiches an die fremden Mächte verkauft habe. Ferner wird durch diese Plakate die Bevölkerung aufgefordert, der Eintreibung von Steuern zum Zwecke der Zahlung der Entschädigung an die Mächte sich zu widersetzen.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Der ganze Geschäftstheil der Ortschaft Barton, Ala., wurde durch eine Feuersbrunst zerstört.

— 19 Polizeikapitäne in New York haben Aussicht, unter dem Zivildienst-Gesetz abgesetzt zu werden, weil ihre Ernennung ungesetzlich gewesen.

— James R. Miller, der Großsekretär der Illinoiser Oddfellows, ist in Springfield plötzlich gestorben, im Alter von 57 Jahren.

— Ein Friedensrichter in dem benachbarten Waukegan, Jll., entschied in einem Streitfall, daß das, aus dem Verkauf von Farmhof-Eiern erzielte Geld der Gattin des Farmers gehört, und nicht dem Gatten.

— Das Direktorium der Long Island-Bahn hat beschlossen, die Löhne aller ihrer, auf Personenzügen beschäftigten Angestellten um 7 Prozent zu erhöhen. Auch die der Angestellten auf Güterzügen sollen aufgebessert werden, doch in geringerem Maße.

— An der New Yorker Effektenbörse wurden gestern nicht weniger, als 1,400,000 Aktien umgesetzt, und die Hauptthätigkeit herrschte in den Kohlen-Eisenbahnpapieren. Dies zeigt den Glauben, daß es zu einem Streik in den Hartkohlen-Gruben nicht kommen werde.

— Wenn der Kriegsminister Root die Vereinbarung gutheißt, die der Generalgouverneur der Philippinen, Taft, mit den Ausstellungsbehörden in St. Louis getroffen hat, so wird die Ausstellung philippinischer Erzeugnisse eine der Haupt-Attraktionen, wenn nicht die größte der kommenden „World's Fair" in St. Louis bilden.

— Die Konvention des Nationalen Fabrikanten-Verbandes in Indianapolis ist zu Ende, und der nächste wird in New Orleans stattfinden. D. M. Parry von Indianapolis wurde zum Präsidenten, S. H. Sanborn von Philadelphia zum Sekretär, und Hamilton Carhart von Detroit zum Schatzmeister des Verbandes gewählt.

— Aus Port Huron, Mich., wird gemeldet: Der Dampfer „Lagonda" stieß mit dem, im Schlepptau des Dampfers „Annie Laurie" befindlichen Boot „George Wand" zusammen. Das letztere sank in wenigen Minuten, doch gelang es der Mannschaft, sich rechtzeitig in Sicherheit zu bringen. Mehrere Schlepper sind jetzt bemüht, „Lagonda" zum Ufer zu ziehen.

— Weil ihm im Hause des Joseph Allen zu Springfield, O., Speise verweigert wurde, warf ein Landstreicher während Hrn. und Frau Allen's Abwesenheit eine Stange Dynamit auf einen Ofen, um den die sechs Kinder des Allen'schen Ehepaares herumstanden. Ein 12jähriger Knabe machte den Versuch, die anderen Kinder zu retten, und erfaßte den Explosivstoff mit der Hand, die ihm abgerissen wurde. Alle Kinder erlitten schlimme Brandwunden im Gesichte. Der Ofen wurde vollständig zertrümmert.

— Wie aus der Bundeshauptstadt neuerdings gemeldet wird, geht es mit der erzwungenen Verabschiedung des Generals Miles nicht so schnell. Die Senatoren Allison, Hoar, Hale und McComas haben beim Präsidenten Roosevelt eine Verschiebung der Angelegenheit herbeigeführt, unter der Erklärung, die Geschichte könnte zu einem neuen Streit à la Schley-Sampson führen und die Aussichten der republikanischen Partei bei den Kongreßwahlen schädigen. Ohne Zweifel wird aber die Angelegenheit später weiterverfolgt werden.

Ausland.

— Die Neuen Hebriden-Inseln wurden von einem ziemlich heftigen Erdbeben in Verbindung mit neuen Vulkan-Ausbrüchen heimgesucht.

— Oberst Maximow wurde in St. Petersburg zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt, weil er den Fürsten Wittgenstein im Duell getödtet hatte. Doch empfahl der Hof seine Begnadigung.

— Ein Streik der Dockarbeiter in Kopenhagen droht, den Handel der Stadt ernstlich zu schädigen. Die Matrosen haben angekündigt, daß sie ebenfalls die Arbeit niederlegen werden.

— Die Berichte über eine gefährliche Erkrankung des russischen Schriftstellers Maxim Gorki sind unbegründet. Vielmehr befindet sich Gorki bei bester Gesundheit und arbeitet gegenwärtig an einem neuen Theaterstück.

— Zu Yekaterinoslaw, Poltawa, sollen ungewöhnlich ernste Arbeiterstreiks ausgebrochen sein; aber die Nachrichten darüber sollen streng unterdrückt werden.

— Der Londoner „Daily Mail" wird aus Cettinje, Montenegro, gemeldet, daß bei Djakovar, Kroatien-Slavonien, heftige Kämpfe stattgefunden hätten, in welchen viele Personen getödtet oder verletzt worden seien.

— Eine Depesche aus St. Petersburg an die Londoner „Daily Mail" berichtet, daß in Jurjesew, im russischen Gouvernement Livonia, eine von Anarchisten betriebene Bombenfabrik entdeckt worden sei.

— Zu Vienne, im französischen Departement Isere, sind 6000 Textilarbeiter an den Streik gegangen. Bei einem Zusammenstoß mit Truppen wurden auf beiden Seiten mehrere Personen verletzt.

— Die Ver. Staaten haben angesichts der Zunahme des Handelsverkehrs nach dem Hamburger Hafen beschlossen, ihr dortiges Konsulat in ein Generalkonsulat zu verwandeln. Die erste Meldung hierüber kommt aus Hamburg.

— Der italienische Kriegsminister, Generalleutnant Graf Di San Martino, hat die Entlassung der Reservisten verfügt, welche am 23. Februar eingezogen worden waren, um ihre Betheiligung an dem drohenden Eisenbahnangestellten-Streik zu verhüten.

— Um den Rudersport, wie er von den englischen und amerikanischen Studenten gepflegt wird, unter den Studenten der Berliner Universität einzuführen, wird Kaiser Wilhelm für die Studenten der unteren Klassen jener Lehranstalt einen „Kaiserpreis" für Wettrudern aussetzen.

— Die Hamburger Firma Neben, Schulz & Co., Importeure von Kaffee, welche sich seit kurzer Zeit in finanziellen Schwierigkeiten befindet, hat ihren formellen Bankerott angemeldet. Ihre Verbindlichkeiten sollen sich auf 3 Millionen Mark belaufen. (Ein Mitglied der Firma hatte sich jüngst entleibt.)

— Papst Leo empfing gestern eine große Anzahl Schweizer Pilger. Angesichts des Abbruches der diplomatischen Beziehungen zwischen der Schweiz und Italien hatte man feindliche Kundgebungen gegen die Pilger gefürchtet und ausgiebige militärische Maßnahmen zu deren Sicherheit getroffen.

— Die Berichte, daß die amerikanische Regierung der von Deutschland den Vorschlag gemacht habe, eine gemischte Kommission von Sachverständigen einzusetzen, um die Wirkung der Borsäure und anderer Präservirungsmittel auf Fleisch festzustellen, können auf die Autorität des deutschen Auswärtigen Amtes hin als unbegründet erklärt werden.

— Eine Wiener Zeitung meldet, daß die Großfürstin Helene von Rußland neulich mit einem Studenten entflohen, daß aber das Paar in Warschau dingfest gemacht, und der Student nach Sibirien gesandt worden sei. Der Bericht wird mit Zweifel aufgenommen. Die Großfürstin Helene ist die einzige Tochter des Großfürsten Wladimir, Onkel des Zaren.

— Kaiser Wilhelm fuhr mit großem Gefolge auf dem Lloyddampfer „Kronprinz Wilhelm" von Bremerhaven ab, um etliche Tage in der Nordsee zu kreuzen. Zu der Gesellschaft zählen sieben Mitglieder des Kabinets und 20 militärische und Marinebeamte, ferner etwa 50 hervorragende Vertreter der deutschen Industrie und des deutschen Handels.

— Der dänische Abgeordnete Koch, der mit Entwerfung des Antrages über den Verkauf der dänischen Antillen an die Ver. Staaten betraut worden war, über welchen in den beiden Häusern des Landtages abgestimmt werden soll, hat seine Arbeit beendet und zum Druck gegeben. Bisher haben jedoch weder seine Kollegen, noch die Führer der anderen Parteien, Einsicht in das Schriftstück erhalten.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Neapel: Lahn, von New York nach Genua.
Antwerpen: Nederland von Philadelphia.
Liverpool: New England nach Boston.
Cherbourg: Auguste Viktoria, von New York nach Hamburg.

Abgegangen.

Boulogne: Ryndam, von Rotterdam nach New York.
Queenstown: Oceanic, von Liverpool nach New York; Haverford, von Liverpool nach Philadelphia; Merion, von Liverpool nach Boston; Parisian, von Liverpool nach Montreal.
Glasgow: Norwegian nach Boston.

Lokalbericht.

Hund und Katz'.

Das Ehepaar Florence und Minnie Benner stand heute wieder einmal vor dem Polizeirichter. Unlängst war Frau Benner bestraft worden, weil sie ihren Gatten in seiner Wohnung, dem Kosthause No. 246 Laflin Str., belästigt hatte, während Benner in Strafe genommen wurde, weil er nicht für Frau und Kinder gesorgt hatte. Die Eheleute waren Jugendgefährten, ihre Ehe aber ein Unglück. Vor einiger Zeit hatte Benner sich von seiner Frau getrennt und auf Scheidung geklagt. Die der Ehe entsprossenen drei Kinder wurden in einer Anstalt untergebracht, wo eines derselben vor mehreren Wochen starb. Der Mutter wurde sogar die Grabstätte verheimlicht, und in ihrer Aufregung folgt sie dem Gatten auf Schritt und Tritt. Gestern Abend sah sie angeblich durch ein Fenster in die Wohnung ihres Gatten und beobachtete angeblich, wie er eine junge Frau küßte. Als er bald darauf mit einem Bierkessel auf der Straße erschien, soll Frau Benner ihm denselben aus der Hand geschlagen, auch einen Backstein durch das Fenster geschleudert und nahezu ein in der Wiege schlafendes Kind getroffen haben. Der Richter verschob die Verhandlung bis zum 25. April.

Aus den Polizeigerichten.

Im Polizeigerichte an der Harrison-Straße erzählte heute die 139 24. Str. wohnende Frau Annie Keeman eine merkwürdige Geschichte. Sie behauptete, daß sie vor neun Tagen an dem Hause Nr. 191 Plymouth Court vorbeigegangen sei, als der dort wohnende Neger Abe Porter sie gebeten habe, einzutreten, um einem Kranken Beistand zu leisten. Er habe sie so auf sein Zimmer gelockt, dort betäubt und bis gestern Nachmittag unter dem Einfluß von Droguen gefangen gehalten. Dann erst sei es ihr gelungen, zu entfliehen. Ihr Gatte bestätigte, daß seine Frau bei ihrer Heimkehr sehr verstört ausgesehen habe und erst nach geeigneter ärztlicher Behandlung im Stande gewesen sei, den Vorfall zu erzählen. Der Richter verschob seine Entscheidung, da er erst weitere Nachforschungen anstellen will

Die „Ehre" der Einbrecherin.

Mademoiselle Marie Honguet besitzt sonderbare Begriffe von Ehre. Sie ist aus einer guten Pariser Familie und sehr empfindlich im Punkte ihres guten Rufes. Das hat sie aber durchaus nicht verhindert, zur Diebin zu werden. Die Sache kam folgendermaßen an's Licht. Das Dienstmädchen eines Geschäftsmannes in der Rue d'Hauteville fand, als sie sich zur Nachtruhe in ihr Mansardenstübchen begeben wollte, ihre Thüre nur angelehnt. Furchtlos trat sie ein und bemerkte eine feingekleidete Dame, die eben dabei war, ihren Schrank und ihren Koffer auszuplündern. Als sich die Diebin entdeckt sah, sprang sie an's Fenster, öffnete es, und ehe das Dienstmädchen auch nur einen Schrei des Entsetzens ausstoßen konnte, hatte sich die Dame hinausgestürzt. Sie wäre unfehlbar mit zerschmetterten Gliedern unten angelangt, wenn nicht ihr Kleid an einem Haken hängen geblieben wäre, der sie nun zwischen Himmel und Erde in der Schwebe hielt. Das Dienstmädchen alarmirte die Hausbewohner, und es gelang mittels eines von oben herabgelassenen Seiles die Gefährdete zu bergen. Darauf führten sie die Retter zur Polizei. Dort wurde die Dame durchsucht, und man fand in ihren Taschen eine ganze Sammlung von Portemonnaies und Juwelen. Sie bekannte, alles Das gestohlen zu haben. Sie sei an diesem Tage in nicht weniger als sechs Dienstmädchenzimmer in verschiedenen Häusern eingebrochen. Sie nannte ihren Namen und gab ihre Familie an. „Meine Eltern sind hochrespektable Leute", schloß sie ihr Bekenntniß, „und ich hatte mir gelobt, als ich meine Laufbahn als Einbrecherin begann, wenn ich einmal gefaßt werden sollte, der Schande durch den Tod zu entgehen. Wenn nicht der unglückliche Haken gewesen wäre, so läge ich jetzt als Leiche da; Niemand wüßte um meinen Namen und meine Ehre wäre gerettet!"

Von Pontius zu Pilatus.

Wenn jemand sich nacheinander an verschiedene Personen wendet, ohne seinen Zweck zu erreichen, so sagt der Volksmund gern, „er geht von Pontius zu Pilatus". Auf den ersten Blick scheint diese sprichwörtliche Redensart eine Thorheit zu enthalten, weil Pontius das alte römische Geschlecht, Pilatus aber den Beinamen des kaiserlichen Statthalters bezeichnete. Und doch mag das Volk ursprünglich einen verständigen Sinn mit dieser Redewendung verbunden haben. Die Juden führten Jesus nach seiner Gefangennahme zuerst zu Hannas, dem alten Hohepriester, zum Verhöre. Hannas sandte ihn zu seinem Schwiegersohne, dem Hohenpriester Kaiphas. Nachdem der hohe Rath das Urtheil gesprochen hatte, führte man ihn aus dem Palaste des Kaiphas zum römischen Landpfleger. Pilatus aber sandte ihn zu Herodes und diesen wieder zu Pilatus. Vielleicht hatte der Volksmund diese zwecklose Sendung von dem Einen zu dem Andern im Auge, die durch die Aufführung der Passionsspiele zur deutlichen Anschauung kam. Es ist aber nicht unmöglich, daß das Volk mit dieser Redewendung noch einen andern, tiefern Sinn verband. Es ist bekannt, daß Pilatus gar nicht auf der Seite der Juden stand, daß er sogar wiederholt den Versuch machte, Jesus zu retten, besonders nach dem Traume seiner Frau, die zu ihm schickte und ihm sagen ließ: „Habe du nichts zu schaffen mit diesem Gerechten; ich habe heute viel gelitten im Traume um seinetwillen." Anderseits konnte er sich nicht dazu entschließen, Jesus freizugeben, weil er fürchtete, daß die Juden ihn aus diesem Grunde, und wegen seiner Erpressungen, bei dem Kaiser verklagen würden. So schwankte er wie ein Rohr im Winde hin und her. Erst der wahnsinnige Schrei des Volkes „Lässest du diesen los, so bist du des Kaisers Freund nicht", machte seinem Schwanken ein Ende. Auf Pilatus passen die Worte des Goethe'schen Faust: „Zwei Seelen wohnen, ach! in meiner Brust." Dieses Hin- und Herschwanken des Pilatus, diesen Widerstreit der Gedanken, die einander anklagten oder entschuldigten, mochten tiefer Denkende ursprünglich im Sinne haben, wenn sie bei ähnlichen Anlässen sagten, „man geht von Pontius zu Pilatus".

Von der Drachenfliege.

Lafcadio Hearn, Professor der englischen Literatur an der kaiserlichen Universität von Tokio, hat vor einigen Wochen in Boston ein Buch mit dem Titel "A Japanese Miscellany" veröffentlicht. Unter den Forschungen, die er darin über das japanische Volkslied anstellt, sind die über die „Drachenfliegenliteratur" am interessantesten. Die Drachenfliege (Libelle) behauptet einen Ehrenplatz in der japanischen Poesie; heute nennt man sie „tombo", früher hieß sie „akitsu", und in uralten Schriften heißt auch Japan „Akitsuland", das Land der Drachenfliege. Noch heute ist die Libelle eines der Embleme des Kaiserreichs, weil vor 2600 Jahren Kaiser Jimmu, von einem Berge sein Land überblickend, bemerkte, es ähnele dem Rumpf einer Drachenfliege. Vom Morgen des dreizehnten bis zu Mitternacht des fünfzehnten Tages des siebenten Monats tragen die Libellen nach einem alten Glauben die Seelen der Abgeschiedenen, die dann ihr altes Heim aufsuchen. Daher dürfen Kinder während dieser Tage die Insekten in keiner Weise belästigen. Die Drachenfliegen-Poesie behandelt diese Insekten als Boten des Herbstes und singt von ihnen traurige Lieder über die Vergänglichkeit des Irdischen. Das erste Drachenfliegen-Gedicht wurde angeblich vom Kaiser Yuriaku verfaßt. Die Ueberlieferung, die in Japan heilig ist, hat für die Dichtung bestimmte Regeln festgelegt, die schon seit Jahrhunderten befolgt werden. So darf die Nachtigall nur auf dem Pflaumenbaum erscheinen, der Spatz nur auf dem Bambus, der Frosch nur mit Regentropfen und der Schmetterling auf Blumen; dagegen darf die Drachenfliege in Verbindung mit der ganzen Thier- und Pflanzenwelt genannt werden. Kein Wunder, daß der japanische Dichter sie mit Vorliebe besingt. In den japanischen Kinderliedern finden sich Anklänge an deutsche und englische Kinderlieder. Die Kinderlieder Japans wurden früher den Kleinen von den Großeltern vorgesungen, in deren Händen allgemein der Hausunterricht liegt. Heute aber hat das Mikado-Reich 27,000 öffentliche Schulen, und deshalb werden die alten Weisen mehr und mehr durch die Lieder verdrängt, welche die Jugend im Schulzimmer lernt.

Echtes Bier für die Engländer.

Ein Normalbier soll in England jetzt nach den beunruhigenden Erfahrungen, die während des letzten Jahres an arsenikhaltigem Bier gemacht worden sind, gesetzlich eingeführt werden. Es ist beim Parlament ein Antrag eingebracht worden, für die Herstellung des Bieres und dessen Verkauf gesetzliche Regeln festzustellen. Der Entwurf enthält drei Bestimmungn: das Bier darf nicht weniger als 85 vom Hundert gemalzter Gerste enthalten; die Anwendung von Ersatzmitteln für Hopfen ist gänzlich verboten; im Ausland gebrautes Bier darf nur unter der Bedingung verkauft werden, daß für den Käufer seine Eigenschaft als importirtes Bier deutlich zu erkennen gemacht wird. Die Behörden, die auf die Beschaffenheit der verkäuflichen Nahrungsmittel zu achten haben, sollen mit der Ueberwachung des Bieres betraut werden. Der Gesetzesvorschlag findet die Zustimmung aller Zeitschriften in England, die sich mit der Medizin oder mit der Gesundheitspflege beschäftigen. Es wird nur noch die Frage aufgeworfen, ob Zusätze zur Erzielung einer schnelleren Klärung des Brieres erlaubt sein sollen und welcher Art sie sein dürfen. Mit Rücksicht auf die Enthüllungen peinlichster Art, die über die Herstellung des englischen Bieres während der letzten Monate erfolgt sind, wird es dort zweifellos einem allgemeinen Bedürfniß entsprechen, daß jeder Biertrinker der gesunden Beschaffenheit des von ihm bevorzugten Getränkes sicher sein kann. Erst im vorigen Jahre hat das englische Parlament eine ähnliche Bestimmung für den Fettgehalt der für den Verkauf bestimmten Milch erlassen, und schon in der kurzen Zeit, seit diese Verordnung zum Gesetz erhoben ist, soll sich eine sehr wesentliche Verbesserung in der Qualität der Milchversorgung gezeigt haben.

— Dann allerdings. — A.: Wer ist denn der Herr dort, der alle Welt so von oben herab ansieht? — B.: Das ist der Luftschiffer Flieger.

— Poesie und Prosa. — Herr Maier ist mit seiner Gattin auf einer herrlichen Schweizerreise begriffen. Beim Anblick der majestätischen Berge und prachtvollen See'n ruft Frau Maier entzückt: Ach, wie herrlich! Sieh' nur, lieber Mann, diese Pracht! Herr Maier besinnt sich eine Weile, dann meint er: Weeste, Frau, das Rindfleesch heite Mittag war eegentlich recht harte!

— Selbsterkenntniß. — Professor (berühmt, dessen Person aber jeglicher Reiz versagt ist, ja, dessen linkische verschrobene Figur geradezu lächerlich erscheint, für sich): Wenn die dankbare Nachwelt mir einmal eine Statue setzt, so muß es eine in griechischem Kostüm sein, um mit dem Mantel des klassischen Idealismus alle meine Schäden zu bedecken!

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost ....2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Der Wurm krümmt sich.

An den Geschäftsregeln des Abgeordnetenhauses nehmen jetzt auch alle diejenigen Republikaner Anstoß, die von dem Sprecher und seinen Beiräthen gezwungen werden sollen, die Rübenzucker-Interessen „aufzuopfern". Dieser Verstimmung hat der Abg. Cushman aus dem Pugetsundbezirke des Staates Washington unter dem Beifalle seiner Leidensgenossen Ausdruck zu verleihen gewagt. Da der genannte Volksvertreter, wie er selbst erzählte, seine Wähler nicht im Palastwagen aufzusuchen pflegt, sondern Pferde, Maulesel oder Kähne benutzen muß, um durch die pfadlose Wildniß zu seinen Konstituenten vorzudringen, so bediente er sich in seiner Rede auch nicht Europas übertünchter Höflichkeit. Er faßte den Sprecher und die Kollegen Payne und Grosvenor recht unsanft an, obwohl er nicht verfehlte, sie seiner persönlichen Hochachtung zu versichern. Sein Angriff, sagte er, gelte nicht den Personen, sondern dem System. Mit unsagbarer Beschämung müsse er gestehen, daß er, ein Mitglied des Abgeordnetenhauses, keine Maßregel zur Berathung oder gar Annahme bringen könne, ohne mit dem Sprecher „Abmachungen" getroffen zu haben. Selbst wenn eine Bill von dem zuständigen Ausschusse empfohlen worden sei, müsse ihr Urheber sich dem Sprecher zu Füßen werfen und um Gnade betteln, wenn er sein Machwerk nicht auf den Kirchhof verwiesen haben wolle. Der Sprecher und die beiden anderen Herren, welche im Geschäftsordnungsausschusse den Ton angeben, bestimmten nicht allein willkürlich, welche Bills anzunehmen und welche zu verwerfen seien, sondern sie peitschten auch manche Maßregel durch, die der Mehrheit ihrer Partei zuwider sei.

Als Cushman diese Anklagen erhob, wußte er noch nicht einmal, daß „die Führer" sogar einen schimpflichen Handel mit den süd-demokratischen Abgeordneten geschlossen hatten, um mit deren Hilfe ihre eigenen Parteigenossen mundtodt machen zu können. Erst einige Stunden später wurde in einem demokratischen „Kaukus" der Schlüssel zu dem Räthsel geliefert, warum fast die Hälfte der Demokraten dem Administrationsflügel der republikanischen Partei dazu verholfen hat, die kubanische „Reziprozitätsbill" auf die Tagesordnung zu setzen. Es wurde nämlich behauptet und auch zugestanden, daß die republikanischen Führer den südlichen Demokraten versprochen haben, die Crumpacker'sche Bill zu unterdrücken, falls die Süd-Demokraten alle Entscheidungen des Sprechers in Sachen der kubanischen Bill aufrecht erhalten helfen. Wenn, mit anderen Worten, die Vertreter derjenigen Staaten, welche den Negern das Stimmrecht entzogen haben, Landsknechtsdienste gegen die „widerspenstigen" Zuckerrüben-Republikaner leisten, so will der Administrationsflügel darauf sehen, daß den genannten Staaten ihre Vertretung im Abgeordnetenhause und im Elektoralkollegium nicht verkürzt wird. Allerdings ist dieser saubere Plan vereitelt worden, und die bereits der Versuchung erlegenen Demokraten haben sich im Kaukus verpflichten müssen, den Schacher rückgängig zu machen. Die demokratische Partei wird jetzt einstimmig fordern, daß die kubanische Bill im Plenarausschusse ordentlich durchberathen, und daß es jedem Mitgliede gestattet wird, während dieser Berathung „Amendments" zu beantragen. Sie wird ferner den Antrag stellen, die Differenz zwischen dem Zoll auf Rohzucker und gereinigten Zucker ganz abzuschaffen, also nicht nur den Kubanern entgegenzukommen, sondern auch den Zuckertrust niederzubrechen. Das ändert jedoch nichts an der beschämenden Thatsache, daß die Führer des Hauses mit demokratischer Hilfe den „Aufruhr" in ihrer eigenen Partei niederzuwerfen und republikanische Abgeordnete durch demokratische Schergen fesseln zu lassen gedachten. Damit sind nicht nur die Regeln des Hauses, sondern auch die Personen gerichtet, die sie zu vollstrecken haben.

In einer Körperschaft, die nahezu 400 Mitglieder zählt und in jeder Tagung mit Tausenden von „Bills" belästigt wird, muß ohne Zweifel der Fluth der Gesetzesanträge ein Damm gesetzt werden. Wenn jede Bill, die eingereicht wird, auch auf den „Kalender" gesetzt und berathen werden müßte, so würde das Haus seine eigentlichen Geschäfte überhaupt nicht erledigen können. Das britische Parlament, welches als das älteste von allen die größte Erfahrung hat, läßt die Auswahl der dem Hause zu unterbreitenden Vorlagen durch die aus ihm selbst hervorgegangene Regierung besorgen. Indessen ist das eine verantwortliche Regierung, die jederzeit durch eine einfache Mehrheit der Abgeordneten mittels eines Mißtrauensvotums gestürzt werden kann. Dagegen ist der Geschäftsvertretungsausschuß des amerikanischen Abgeordnetenhauses lediglich ein Geschöpf des Sprechers, der für die ganze Dauer der Tagung gewählt ist und im Vertrauen auf seine Unabsetzbarkeit eine despotische Herrschaft ausübt. Durch dieses System ist das Abgeordnetenhaus in eine bloße Jasagemaschine verwandelt, und die Gesetzgebung dem Senat allein überwiesen worden. Trotzdem mußte erst ein schmutziges Geldsackinteresse bedroht werden, ehe die Republikaner über die unwürdige Behandlung der Volksvertreter in Zorn geriethen. Deshalb ist auf keine durchdringende Reform zu rechnen, solange die republikanische Partei in der Mehrheit bleibt. Die „Empörer" werden durch die landesüblichen Kompromisse besänftigt werden.

Bange machen, gilt nicht!

Die bange, schwere Sorge breitete gestern, den Berichten der Morgenblätter zufolge, ihre dunkeln Fittiche über die sonst so lebensfrohe South Water-Straße, Chicagos großen Gemüsemarkt, und wer ein halbwegs feines Ohr besitzt, konnte aus den Zeilen deutlich unserer, für gewöhnlich so heiteren, Kommissionshändler Heulen und Zähneklappern — von dem Kummer mit der Frau Sorge gezeugt — heraushören. „Misery loves company" — Getheiltes Leid ist halbes Leid, denken auch die Kommissionshändler, und so suchen sie das verehrliche Publikum Chicagos anzustecken mit ihrer Sorge, und einen Theil der Angst vor dem, was da kommen mag, auf dasselbe zu übertragen.

So nur läßt sich's deuten, wenn von einem drohenden mächtigen „Farmers-Trust" gesprochen wird, während es sich nur um die Bildung von ko-operativen Verkaufsgenossenschaften handelt, und wenn die Mittheilung, daß „von Wisconsin bis Florida, in jedem Staate und in jedem Theile eines jeden Staates, Organisatoren umgehen, die Farmer, die Milchereibesitzer, die Pfirsichpflanzer, Obst- und Gemüsegärtner zur Bildung von Ko-operativ-Gesellschaften zu bewegen," in einem Tone gemacht wird, der Schlimmes ahnen läßt. Aber das Publikum braucht sich nicht bange machen zu lassen und sich seinen Schlaf nicht durch Schreckträume von einem mit dem Rindfleisch-Trust Arm in Arm marschirenden Gemüse- und Obst-Trust stören zu lassen. Für Kommissionshändler einer gewissen Sorte mag die Bildung von Ko-operativ-Vereinen Schlimmes bedeuten, die Verbraucher wird sie nicht schädigen.

Die derzeitige starke Ko-operativ-Bewegung unter den Landleuten bildete gestern das allgemeine Gesprächsthema in der Südlichen Wasserstraße, und den unmittelbaren Anstoß dazu gab die Meldung, daß 250 Farmer von Black Creek, Wis., und Umgegend, die insgesammt 10,000 Acres bearbeiten, sich zur „Farmers' Co-operative Association of Black Creek, Wis." zusammenthaten, Beamte, einen Betriebsleiter und einen Verkäufer erwählten und die Errichtung eines großen Lagerhauses in Black Creek beschlossen. Damit nicht genug, wurde weiter gemeldet, daß die Kommissionshändler Chicagos und anderer Städte auf Herz und Nieren, sozusagen, geprüft und assortirt wurden in „gute", „mittelmäßige" und „schlechte", und der Betriebsleiter (General Manager) Vollmacht haben soll, Kontrakte und Verkäufe abzuschließen, bezw. die Waaren der Ko-operativ-Gesellschaft — wenn die Kommissionshändler keine anständigen Preise bieten — so lange in Black Creek zurückzuhalten, bis bessere Preise geboten werden. In der Zwischenzeit sollen die Mitglieder, welche, um baares Geld verlegen sind, von der Gesellschaft in Form von Vorschüssen Unterstützung erhalten.

Wer die Geschäftsweisen eines guten Theils der Kommissionshändler kennt, wird sich nicht wundern, daß die Bildung solcher Kooperativ-Gesellschaften in diesen Kreisen sehr unangenehm berührt, aber erst recht nicht, daß die Farmer sich endlich zum Zusammengehen entschlossen haben. Wenn ein Michiganer Farmer einen Posten Aepfel nach Chicago schickt; auf eine Anfrage nach dem Erlös erfährt, seine Aepfel hätten nicht genug gebracht, die Frachtkosten zu decken, und er schulde noch 20 Cents für jedes Faß, und wenn er ein paar Tage später sieht, daß seine Aepfel (die Fässer tragen seine Zeichen) in South Water Str. für $4 das Faß verkauft werden, so muß ihm wohl das Vertrauen in die Ehrlichkeit der Kommissionshändler schwinden. Solche Fälle sind aber sehr häufig vorgekommen, und wo die Farmer nicht geradezu um den ganzen Erlös aus ihren Waaren betrogen wurden, hat man sie doch schwer über's Ohr gehauen, und selbst im günstigsten Falle waren die Unkosten ganz unverhältnißmäßig groß. Der kleine Farmer ist unter dem bisherigen Verkaufssystem ganz auf die „Ehrlichkeit" des Kommissionshändlers angewiesen, wenn er nicht selbst mit seinen Produkten zur Stadt kommen kann, und auch wenn er dies thut, ist er sehr oft ganz vom guten Willen der Kommissionshändler abhängig, denn er kann seine Waare weder zurückbringen, noch sie hier auf eigene Rechnung auf Lager legen, wenn es sich trifft, daß die Marktlage für seine Produkte bei seinem Eintreffen hier gerade ungünstig ist; es fehlt ihm aber auf seiner Farm auch an Gelegenheit, sich über die Marktlage unterrichtet zu halten. Der weiter vom Markt weg wohnende Farmer ist natürlich noch viel schlimmer dran und muß nehmen, was der Kommissionshändler ihm bietet. Der Genossenschaftsfarmen wird das nicht nöthig haben. Die Genossenschaft kann einen zuverlässigen Betriebsleiter und tüchtigen Verkäufer anstellen und diese gut bezahlen, und diese Leute können den Markt beobachten und den Farmern das ihnen gezahlte Gehalt zehnfach einbringen.

Einer gewissen Sorte von „Kommissionshändlern" wird das Kooperativsystem starken Abbruch thun, dem kaufenden Publikum wird es nichts schaden, und es ist unsinnig, von Farmer-Trusts zu sprechen in einem Tone, der neue Gefahr andeuten soll. Sollte das System ganz allgemeine Verbreitung finden, dann wird es allerdings manchen Kommissionshändlern vielleicht völlig den Garaus machen; das wird aber kein Verlust sein. Der Gemüse- und Obstmarkt würde dadurch nicht geschädigt, sondern gebessert werden; eine Ueberladung des Marktes würde weniger häufig vorkommen, ebenso würde aber auch weniger häufig Mangel an diesen oder jenen Produkten eintreten. — Die Farmer-Genossenschaften sind gut und werden nur Gutes wirken; nur dem Schwindel werden sie Abbruch thun.

Der richtige Weg.

Mit alleiniger Ausnahme der Mitglieder der sechs großen „Packer"-Firmen, welche den „Beeftrust" bilden sollen und, vielleicht, der Vegetarianer, die von den hohen Fleischpreisen manche Bekehrungen zu ihrem Glauben erhoffen mögen, wird das ganze amerikanische Volk dem Bundes-Generalanwalt Knox zu seinem Feldzuge gegen die Fleischwucherer seine tiefgefühltesten Glück- und Segenswünsche mit auf den Weg gegeben haben. Männiglich wird wünschen, daß es Herrn Knox gelingen möge, den „Beef Trust" zu zersprengen, und im Stillen geloben, ihn ganz gewiß auch niemals wieder einen Trustfreund zu nennen oder auch nur den allerleisesten Zweifel an seiner Trustfeindschaft, die nach kürzlichen Depeschen aus Washington ja sogar der des Präsidenten Roosevelt nichts nachgeben soll, aufkommen zu lassen; wenn — ja, wenn er Erfolg hat, einen Einhaltsbefehl gegen die „Packer" erwirkt und womöglich eine kriminelle Verfolgung derselben zu Stande bringt.

Leider ist aber die Hoffnung auf einen erfolgreichen Ausgang der eingeleiteten Untersuchungen nur sehr gering; es wurde ja gleichzeitig mit der Thatsache, daß man sich zu einer Untersuchung entschloß, gemeldet, daß es kaum möglich sein wird, etwas gegen den Beeftrust zu thun und ihn beim Schopfe zu fassen, da das Sherman-Gesetz sich eigentlich nur gegen die „Monopolisirung" des zwischenstaatlichen und Ausland-Handels richte und der „Rindfleisch-Trust" seine Ziele erreichen soll, indem er den örtlichen Wettbewerb durch Unterbieten todt macht.

So wird's wohl werden, und es wird wohl heißen, es war schlechterdings nichts zu machen, wenn nach „angemessener" Zeit und nach umständlichen Erhebungen u. s. w. die Untersuchung einschläft oder durch ein Sinken der Preise „gegenstandslos" geworden ist.

Unterdessen werden aber die Trust-Leiter" die Kleinhändler und das Publikum geschröpft haben "for all they are worth" — das heißt um so viel Geld, wie ihnen nur abgejagt werden konnte. Es wäre aber sehr gut möglich, etwas gegen den Beef Trust zu thun; wenn vielleicht, nicht auf dem Wege, den Präsident Roosevelt sich aussuchte, als er den Generalanwalt zur Untersuchung der Machenschaften des „Trusts" aufforderte, so auf dem viel einfacheren Wege, auf den der Repräsentant McDermott hinwies, als er die Resolution, die Zölle auf Fleisch und Fleischwaaren aufzuheben, einbrachte. Eine solche Maßnahme würde das Uebel an seiner Wurzel treffen und dem Rindfleisch-Trust das Gruseln lehren, das ihm die Untersuchung von Seiten der Bundesanwaltschaft offenbar nicht beibrachte, denn die Fleischpreise sind heute so „fest" wie vor jener wortreichen Ankündigung des Feldzuges gegen den „Beeftrust", die vor einigen Tagen aus Washington kam.

Es ist gesagt und von Vertretern der großen Schlächterfirmen unter Vorlegung von einer Menge Zahlen „bewiesen" worden, daß die hohen Fleischpreise eine ganz natürliche Folge des geringen Angebots von Schlachtvieh seien; die große Nachfrage einerseits und der Mangel an gutem Schlachtvieh andererseits treibe die Preise in die Höhe und nicht der angebliche Trust. Angenommen, es sei an dem — auch dann würde die von Herrn McDermott vorgeschlagene Maßnahme, durch welche die zollfreie Einfuhr von Lebend-Vieh und Fleisch gestattet würde, wahrscheinlich schnell eine Besserung in Form von niedrigeren Fleischpreisen herbeiführen, genau so gut, wie, wenn der Rindfleisch-Trust die Preise ohne Noth und trotz genügend großen Vorraths — also künstlich — in die Höhe getrieben hätte.

Dabei muß man im Auge behalten, daß die Fleischeinfuhr in absehbarer Zeit gar nicht groß genug werden könnte, um den einheimischen Markt zu „demoralisiren", wie der Kunstausdruck lautet, oder auch nur zu schädigen. Der Zoll ist auf zwei Cents festgesetzt und bringt zu gewöhnlichen Zeiten gar nichts ein. Nur Kanada und Mexiko kommen für eine etwaige Einfuhr in Betracht und auch aus diesen Ländern wäre nur bei sehr hohen inländischen Preisen — bei solchen, wie die jetzigen — eine starke Einfuhr zu erwarten, wenn die Zölle auf Fleisch jeglicher Art (auch die Zölle auf Wildpret, Geflügel und Fisch müßten fallen) abgeschafft wären. Es läßt sich nichts Stichhaltiges für die Aufrechterhaltung der Fleischzölle, aber sehr viel für ihre Abschaffung sagen und es ist offensichtlich, daß die Aufhebung der Fleischzölle das Hinauftreiben der Preise über eine gewisse Grenze hinaus sehr schwierig, wenn nicht unmöglich machen würde. Aber unserm Kongreß läuft ja schon bei dem Gedanken an die Möglichkeit der Eröffnung der Tariffrage eine Gänsehaut den Rücken hinab, und Herr Roosevelt denkt ja natürlich gar nicht daran, eine solche ketzerische Maßregel anzuempfehlen. Er hat ja auch sein Möglichstes gethan, als er die Untersuchung anordnete.

So wird von Seiten der Regierung untersucht und vom „Trust" geschröpft werden und der Bürger wird seufzend zahlen, sofern er nicht auf einmal entdeckt, daß der Mensch doch eigentlich ein Pflanzenfresser und der Fleischgenuß im Grunde genommen barbarisch ist. Später, wenn sich das schöne Spiel ein paar mal wiederholt hat, wird man 's vielleicht einmal mit dem andern Wege — der Zollabschaffung — versuchen. Durch Schaden soll man ja klug werden.

Lokalbericht.

Schutz unschuldiger Mädchen.

In der Jahresversammlung des Schutzvereins für Frauen und Kinder, welche gestern Abend im Gebäude für schöne Künste stattfand, wurde beschlossen, Gouverneur Yates aufzufordern, dahin zu wirken, daß die Vorsteher der staatlichen Stellenvermittelungs-Bureaus sich in jedem einzelnen Falle erkundigen, ob die Personen, denen arbeitsuchende Mädchen und Frauen zugesandt werden, einen guten Ruf haben oder nicht. Wäre eine solche Vorschrift in Kraft gewesen, so wäre, wie Frau F. J. Howe, die Präsidentin des Vereins ausführte, Carrie Larsen noch am Leben und nie und nimmer nach dem Boot gesandt worden, wo Lewis G. Toombs sie als Köchin engagirte. Gar häufig würden schutzlose junge Mädchen durch diese Arbeitsvermittelungs-Bureaus nach schlechten Häusern gesandt, der Schande überliefert oder Wüstlingen in die Arme geführt. Der Anwalt des Vereins, Herr Chas. Alling, hat in solchen Fällen stets, so weit sie ihm zur Kenntniß kamen, strafrechtliche Maßnahmen ergriffen, in den letzten zwölf Monaten allein 42 solche Anklage erhoben. Frl. Maud Parcalls, die Agentin des Vereins, wurden von 3085 Personen weiblichen Geschlechts Beschwerden unterbreitet und in 2274 Fällen hat sie durch Rath und That Hilfe leisten, auch $2266.45 an Lohn für 123 Frauen einziehen können.

Durchbrennerei.

Harry J. Sincere und Frau machten gestern Nachmittag eine Ausfahrt. An Grand Boulevard und 51. Straße scheuten die von J. F. Bray gelenkten Pferde vor einem elektrischen Straßenbahnwagen und brannten durch. Bray lenkte die Pferde in den Washington-Park, wo die Kutsche mit einem Laternenpfosten karambolirte. Herr Sincere sprang hinaus und erlitt einen Beinbruch. Der Rosselenker fiel unsanft auf den Fahrweg und erlitt schwere Verletzungen. Beim Versuche, die Kutsche aufzurichten, erlitt der Polizist John G. Miller von der Revierwache an 50. Straße einen Bruch der Kniescheibe, indem die Kutsche auf ihn fiel. Frau Sincere kam mit dem bloßen Schrecken davon.

Jugendliche Brandstifter.

Detektive Lavin von der Revierwache zu South Chicago verhaftete gestern den zehnjährigen Bernard O'Connell von Nr. 4633 Armour Avenue, den gleichaltrigen Clifford Alexander, einen Farbigen, von Nr. 231 Bristol Str., und den 13jährigen George Schick von Nr. 4714 Armour Ave. Die Burschen sind angeblich geständig, ein Haus in Brand gesteckt zu haben, den Versuch gemacht zu haben, ein anderes Gebäude anzuzünden, und geplant zu haben, einen Brand in der Schule anzulegen, die sie besuchten. Außerdem gaben sie angeblich zu, mehrere Kolonialwaarenhandlungen geplündert zu haben.

Dowie auf der Bühne.

In der Almira-Turnhalle, Nr. 1271 Armitage Avenue, wird morgen Abend zum ersten Male ein deutsches Theaterstück aufgeführt werden, welches einen in Theaterkreisen sehr bekannten Chicagoer zum Verfasser hat und den Titel führt: „Dr. Dowie, Elias II., oder Business is Business". Da der höchst dankbare Stoff in bühnengewandter Weise verarbeitet und das Stück auch mit Gesangseinlagen ausgestattet worden ist, so dürfte sich der Besuch empfehlen, umsomehr, als sehr tüchtige Kräfte für die Erstlingsaufführung gewonnen worden sind.

Kurz und Neu.

* Meyer Meyerson, von Lincoln, Neb., der von Mayor Harrison vor fünf Tagen ein politisches Amt zu erlangen versuchte, wurde gestern vor Richter Pond für irrsinnig befunden, und der Anstalt in Kankakee überwiesen.

* Kapitän J. J. Bradley, dem neuen Vertreter der 31. Ward, ließ der Watita-Ligaklub gestern Abend durch den Holzhändler Herrn Chas. W. Rohe einen diamantenbesetzten Stern im Werthe von $1000 überreichen. Stadtvater Thos. Carey und der Nationalabgeordnete Cummings hielten Ansprachen, und dann fröhnten die Anwesenden lukullischen Genüssen, als Gäste des Watita-Klub.

* Von den $475,000, welche die Kolumbische Ausstellungs-Gesellschaft demnächst als Dividenden an Inhaber von Antheilscheinen auszahlen wird, hat die Stadt Chicago $235,000 zu beanspruchen, doch wird die Stadtverwaltung diesen Betrag wahrscheinlich zur Einlösung einer Anzahl von den Schuldscheinen verwenden müssen, die sie seiner Zeit ausgestellt hat, um ihren Beitrag von $5,000,000 zum Garantiefonds der Ausstellung leisten zu können.

* Jakob Mox, ein biederer Flurentreter aus der Umgegend von Waukegan, hatte auf dem Markt auch einen Korb Eier verkauft und dafür $3 erhalten. Als seine Gattin dieses Geld verlangte, welches das Nadelgeld der Farmersfrauen bildet, erhielt sie angeblich Prügel und die Folge war eine Verhandlung vor dem Friedensrichter Murrie in Waukegan. Dieser entschied gestern, daß der Gatte zahlen müsse, und verdonnerte ihn überdies zu $3 Geldstrafe!

* Frau Davis von Nr. 2001 N. 6. Str., Philadelphia, ersuchte schriftlich die hiesige Polizei, ihren Gatten, Joseph Davis, der sie und drei kleine Kinder im Juli vorigen Jahres böswillig verlassen habe, und sich vermeintlich unter dem Namen Bush hier aufhält, zu verhaften. Davis ist ein Zigarrenmacher.

Straßenbahn-Unfall.

An der „Fraction Run"-Brücke, zwei Meilen nördlich von Joliet, stieß gestern Abend ein elektrischer Straßenbahnwagen der Chicago & Joliet Linie mit einem dort haltenden Straßenbahnwagen derselben Linie zusammen. Bei dieser Gelegenheit erlitt der Motormann C. C. Colville, der den in Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen bediente, lebensgefährliche Verletzungen. John Conley und Frank Schwab von Lockport erlitten Schnittwunden und Hautabschürfungen, während die 60 übrigen Passagiere wie Kraut und Rüben durcheinandergerüttelt wurden. — Colville hatte die Entfernung zwischen den beiden Wagen nicht richtig abgeschätzt und zu spät gebremst. Eine Anzahl Passagiere sprang rechtzeitig ab. Er aber blieb auf seinem Posten und wurde zwischen den Trümmern festgeklemmt.

* Auf einen Straßenbahnwaggon zueilend, gab gestern Abend die Nr. 539 Garfield Boulevard wohnende Frau Frances Colbert an der 44. und Halsted Straße nicht Obacht auf einen in entgegengesetzter Richtung heranbrausenden Waggon; sie wurde zur Seite geschleudert, und schwer verletzt nach ihrer Wohnung überführt.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser geliebter Vater

Johann Gottschalk

am Donnerstag Nachmittag im 62. Lebensjahre nach langem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag Nachmittag um halb 1 Uhr, vom Trauerhause, 430 Belmont Ave., nach der St. Louis Kirche, und von dort nach dem St. Lucas Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Friedericke Gottschalk, Gattin.
Carolina Labahn, Tochter.
Johann Gottschalk, Charles Gottschalk, Heinrich Gottschalk, Söhne.
Johann Labahn, Schwiegersohn.
Nellie Gottschalk, Sophie Gottschalk, Schwiegertöchter, nebst Enkeln.
ffa

Todes-Anzeige!

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Johann Bastian

im Alter von 34 Jahren nach kurzem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, Nr. 337 Grand Ave., am Sonntag, den 20. April, um 1 Uhr Nachm., nach dem St. Bonifazius Gottesacker.

Anna Bastian, Gattin, nebst Kindern.
Frank Bahl und Martha Bahl, Schwiegereltern, nebst Verwandten.
frsa

Todes-Anzeige.

Plattdütsche Gilde Chicago Nr. 1.

Den Beamten un Mitgliedern hiermit de trurige Nachricht, dat Schwester

Margarethe Wiese

gestorben ist. De Beerdigung findet statt an Sündag, den 20. April, Vormittags Klock 10, von Truerhus, 164 Ost Superior Str. ut nah Waldheim. De Beamten versammeln siek punkt half 10 in Henry Kaedings Lokal.

Eilert Dierks, Meister.
Claus Brumund, Schriewer.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn

Walter

am Donnerstag, den 17. April, im Alter von 1 Jahr und 8 Tagen gestorben ist. Begräbniß am Sonntag, den 20. April, vom Trauerhause, 49 McLean Ave., um 1 Uhr, zur Christuskirche und dann nach dem Concordia Gottesacker.

Hermann und Anna Freese, Eltern.
Elizabeth Freese, Schwester.

Lokalbericht.

Untersuchung angeordnet.

Der Schulrath hat angeblich allzuviel brachliegendes Grundeigenthum.

In der gestrigen Sitzung des stadträthlichen Ausschusses für Schulen kam es zu scharfen Angriffen auf den Schulrath von Seiten der Aldermen Herrmann und Minwegen. Der Schulrath war um die Erlaubniß eingekommen, das Enteignungsverfahren wegen eines Grundstückes an Newberry Ave. einzuleiten, auf welchem zur Zeit die Anlage der Roeder Foundry Co. steht. Das vier Baustellen umfassende Grundstück will der Schulrath in einen Spielplatz für die Schüler der Garfield = Schule umwandeln. Wie der in der Sitzung anwesende Schulrathsarchitekt Mundie mittheilte, verlangte die Roeder Foundry Co. $52,000 für ihr Grundstück und das darauf stehende Gebäude, der Schulrath wollte aber nur $25,000 bezahlen, $18,000 für das Grundstück und $7000 für das Gebäude. Alderman Minwegen erklärte, daß er das Grundstück in Augenschein genommen habe, daß es mit $10,000 mehr als bezahlt wäre. Angenommen selbst, das Gebäude sei wirklich $7000 werth — was aber thatsächlich keineswegs der Fall sei —, so wolle der Schulrath immer noch mehr bezahlen, als der Krempel werth sei. Alderman Herrmann ergriff die günstige Gelegenheit, um die Erklärung abzugeben, daß der Schulrath zur Zeit „glücklicher" Besitzer von Grundstücken im Gesammtwerth von mehr als einer halben Million Dollars sei, welche zu Schulzwecken angekauft wurden, sich dafür aber so ungeeignet erwiesen, daß das Eigenthum schon längere oder kürzere Zeit vollkommen brach liege. Es sei schwer ein vernünftiger Grund dafür zu finden, warum der Schulrath diesen für ihn todten Grundbesitz nicht verkaufe und aus dem Erlös Grundstücke beschaffe, auf denen er wirklich Schulbauten aufführen könne. Schulrathsarchitekt Mundie wußte darauf nur zu entgegnen, daß Alderman Herrmann den Werth des bisher brach liegenden Eigenthums bedeutend überschätzt habe, da er noch nicht einmal $300,000 betrage, auch sei auf verschiedenen dieser Grundstücke schon mit dem Bau von Schulhäusern begonnen worden.

Schließlich ertheilte der Vorsitzende des Ausschusses den Aldermen Dunn und Young den Auftrag, eine genaue Untersuchung in der Angelegenheit anzustellen und dem Ausschuß baldmöglichst zu berichten. Der Stadtrath hat das Recht, den Verkauf eines Grundstücks anzuordnen, wenn der Schulrath nach Ablauf von drei Jahren, von dem Ankauf an gerechnet, kein Schulhaus auf dem betr. Eigenthum hat bauen lassen. Die Sache wird zweifellos den Stadtrath in einer seiner nächsten Sitzungen beschäftigen.

Vorsitzender Mark vom schulräthlichen Finanzausschuß hat angekündigt, daß auf alle Fälle wenigstens die 20, in ärmeren Theilen der Stadt gelegenen Kindergärten im nächsten Semester wiedereröffnet werden würden, und die sämmtlichen 89 Kindergärten, wenn der Schulrath noch rechtzeitig in den Besitz seines Antheils an der Steuer kommen sollte, mit welcher die großen Korporationen noch im Rückstande sind. Nach der Angabe des Vorsitzenden Marks hat der Finanzausschuß von Anfang an die Absicht gehegt, einen Theil der Kindergärten offen zu halten, und dies nur verschwiegen, um nicht in den unausbleiblichen Streit darüber verwickelt zu werden, welche Kindergärten geschlossen und welche offen bleiben sollten.

In der gestrigen Sitzung des Kongresses der „Mütter von Illinois", der in der Warren Ave. = Kongregationalistenkirche stattfindet, hielt u. A. auch County=Schulsuperintendent Orville T. Bright eine Ansprache, in welcher er die Politiker der Feigheit bezichtigte, weil sie nicht wagten, freie Schulbücher in den Volksschulen gesetzlich einzuführen. Der Schulzwang, wie er im Staate Illinois besteht, ist in den Augen des County=Schulsuperintendenten der reine Hohn. Ein Elternpaar brauche nur die schriftliche Angabe zu machen, daß sein Kind 14 Jahre alt sei, um es aus der Schule nehmen zu dürfen. Nach der Schätzung von Frau H. M. Van der Vaart, der Vorsitzerin des Industrie-Ausschusses der „Illinois Federation of Woman's Clubs", gibt es in Chicago mindestens 34,000 Kinder in schulpflichtigem Alter, welche die Schule nicht besuchen können, weil sie von den Eltern zur Arbeit angehalten werden. Das Staatsgesetz, welches verbiete, daß Kinder unter 14 Jahren arbeiteten, werde in Chicago überhaupt nicht durchgeführt.

* Beim Versuche, an Jefferson Str. eine in Fahrt befindliche Lokomotive der Illinois Zentral=Bahn zu erklimmen, glitt heute der 16jährige Joseph Kostal, von Nr. 77 Allport Ave., aus, fiel und gerieth unter die Räder, welche ihm das rechte Bein zermalmten. Der Verunglückte fand Aufnahme im County=Hospital, wo ihm drei Zehen amputirt werden mußten.

Allerlei Rechtshändel.

Der Drainagedistrikt hat heute im Kreisgericht ein Enteignungsverfahren gegen die Glucose Sugar Refining Co., Jas. Marshall, Edwin L. Johnson und andere Personen angestrengt, behufs Erwerbung von 18,000 Geviertfuß Land am westlichen Ufer des Flusses zwischen 12. und Taylor Str. Das Land wird bei der geplanten Erweiterung des Flusses auf 200 Fuß gebraucht.

Agip Aleon, ein Importeur von Teppichen in New York, behauptet in einer heute im Kreisgericht anhängig gemachten Klage, Leon Stern, vom Steinway=Gebäude, früheres Mitglied der Leon Stern Co., habe ihn unter falschen Angaben über seine Vermögensverhältnisse veranlaßt, ihm Teppiche zu verkaufen; Aleon will nur für ein Zehntel seiner Forderung Zahlung erhalten haben und er verlangt jetzt von Stern $5000 Schadenersatz.

185 Bürger sind in den letzten drei Tagen vor Richter Hodson vernommen worden, aber nur neun wurden als zum Geschworenendienst geeignet ausgewählt. In dem betreffenden Prozeß handelt es sich um die Erhebung von Sonderabgaben für Verbesserungen in Süd=Englewood zum Kostenpreise von $69,000. Gegen diese Abgabe haben 35, bis zum Gesammtbetrage von $5000 herangezogene Grundbesitzer den Klageweg beschritten. Die Klage hat dem County bereits $500 Unkosten verursacht.

Die Klage von Frau Helen A. Deyo auf $75,000 Schadenersatz gegen die Chicago City Railway Co. ist jetzt eine den Händen der Geschworenen. Die Frau wurde angeblich am 12. November 1897 an der Madison Straße und Wabash Avenue infolge plötzlicher Er...ierung eines Straßenbahnwaggons, auf dessen Plattform sie stand, auf das Pflaster geschleudert und der rechte Fuß ihr von einem nachfolgenden Waggon dermaßen zerquetscht, daß er abgenommen werden mußte.

(Später.) Die Geschworenen sprachen heute Mittag Frau Deyo $2750 zu.

Mit Ungesetzlichkeit begründet die Hammond, Whiting & East Chicago=Bahngesellschaft ein Gesuch um einen Einhaltsbefehl, durch den sie die Zahlung von $517 Steuern auf ihr Betriebskapital zu vermeiden sucht.

Der Lokomotivführer Louis M. Sheppard behauptet, seine Gattin sei ihm untreu und seit zwei Jahren dem Chloroformgenuß verfallen. Er sucht um Scheidung nach. Das Paar heirathete 1890. — Ebenfalls wegen angeblichen gewohnheitsmäßigen Genusses von Betäubungsmitteln erbittet Henry White eine Scheidung von seiner Marian geb. Davis, die er 1899 in Milwaukee ehelichte.

Richter Hanecy hat in einer Klage von Jos. N. Barker, Verwalter von James Reeds Nachlaß gegen die Erben von Frau Isabella Thomson Berufung an das Gericht höherer Instanz bewilligt; dem Kläger hatten die Geschworenen gestern $7150 auf Wechsel, die Frau Thomson ausgestellt haben soll, zugesprochen. Die betheiligten Parteien wohnen in Englewood.

Nach berühmten Mustern.

Wie es scheint, vergeht jetzt kaum ein Tag, ohne daß das Oberbauamt eine oder die andere Gesellschaft entdeckt, welche unbefugter Weise eine öffentliche Straße ganz oder theilweise zu ihren Eigenzwecken benutzt. Das Neueste auf diesem Gebiet ist, daß die Peabody Coal Co. einen 30 Fuß breiten und 178 Fuß langen Kohlenschuppen auf der Südseite der Carroll Ave., zwischen Kingsbury Straße und dem Nordarm des Flusses, errichtet hat. Oberbaukommissär Blocki forderte vor einigen Tagen die Gesellschaft auf, den Kohlenschuppen, binnen einer gewissen Frist fortzuschaffen. Diese Frist ist jetzt abgelaufen, ohne daß die Peabody Coal Co. auch nur Miene gemacht hätte, der an sie ergangenen Aufforderung Folge zu leisten. Oberbaukommissär Blocki wird die Angelegenheit jetzt dem Korporationsanwalt unterbreiten.

Der Retter in der Noth.

Zehn der im Lincoln Park dienstthuenden Polizeibeamten erhielten heute Morgen neue Fahrräder und wenige Stunden später hatte Polizist Thorin bereits Gelegenheit, das seinige in einem Falle großer Gefahr zu benutzen. E. W. Waldmann fuhr in einem Buggy auf der Rennbahn am Nordende des Parks ein junges Pferd ein, als dieses plötzlich die Zügel zwischen das Gebiß nahm und durchbrannte, den Lake Shore Drive entlang in südlicher Richtung. Der Polizist jagte auf seinem Fahrrade hinterher, am Thierhause des Parks war er schon neben dem Gaul und ehe das Ende des Parks erreicht war, war der Polizist abgesprungen und dem Pferde in die Zügel gefallen. Er brachte das Thier schnell zum Stehen und rettete Waldmann wahrscheinlich das Leben.

Kurz und Neu.

* Der unbekannte Mann, welcher gestern von dem Richter Peruth von Winnetka dem County=Gefängniß überwiesen wurde, weil er die Fenster des Bahnhofs jener Ortschaft eingeschlagen hatte, entpuppte sich heute als der angeblich geistesgestörte W. H. Reedy, von Nr. 91 Illinois Straße, der seinen Angehörigen entwischte, während sie Vorbereitungen trafen, ihn nach dem Detention=Hospital schaffen zu lassen. Er wurde heute der Obhut seiner Verwandten übergeben, die ihn auf seinen Geisteszustand untersuchen lassen werden.

Das große Fechtturnier.

In der Nordseite Turnhalle findet heute Abend das Vorfechten der Damen statt, welche sich zu dem von der Chicago Turngemeinde veranstalteten Fechtturnier angemeldet haben, nämlich: Frl. Jennie Wilzinski, Marion Wilzinski, Adda Fabian und Lillian Hussander, Chicago Turngemeinde; Frl. L. C. Berger, Linda Mohrmann, L. M. Kramer und Frieda Vogeler, Lincoln Turnverein; Frl. E. P. Stoddard, keinem Verein angehörig. Das Vorfechten der Herren findet morgen Abend am selben Ort statt, und zwar haben sich gemeldet:

Floretfechten — Chicago Turngemeinde: Louis O. Greiner, Camille Walbott, George K. Freibert, Joseph Pfeil, Charles Eichen; Chicago Fencing Club: O. C. Haier, W. F. Grebe, Chas. Lampert, Dale Van Pelt, Adolph Haier, R. D. Strong, John Koelling, Louis Handsche; Central Y. M. C. A.: T. Carstens, G. A. Fowler, A. Fox; Vorwärts Turnverein: Adam Glaser, Henry P. Kraft, Harry Berkman; Lincoln Turnverein: Louis Widmayer, William Widmayer, August Hoffmann; Aurora=Turnverein: Fred Rosen und Max Wolf; Central=Turnverein: Otto Rath; Sozialer Turnverein: William Ehmann.

Säbelfechten — Chicago = Turngemeinde: Louis O. Greiner, Camillo Walbott, George K. Freibert, Charles Eichenberg; Chicago Fencing Club: Charles Lampert; Vorwärts = Turnverein: Henry P. Kraft; keinem Verein angehörig: Albert Fuchs.

„Team"=Fechten—Chicago Turngemeinde: Louis O. Greiner, Camille Walbott und G. K. Freibert; Chicago Fencing Club: O. C. Haier, W. F. Grebe und Charles Lampert; Central Y. M. C. A.: T. Carstens, G. A. Fowler, A. Fox; Vorwärts=Turnverein: Adam Glaser, Henry P. Kraft, Henry Berkman; Lincoln=Turnverein: Louis Widmayer, William Widmayer und A. Hoffmann.

Das Schlußfechten findet am 26. April in der Nordseite Turnhalle statt. Kampfrichter ist der Fechtlehrer Georg Heintz, Preisrichter die Herren Fred Nast, L. H. Neebe, William Eckhart und Arthur Seeger.

* Samuel R. Wharton, welcher seit einiger Zeit stellvertretend die Amtsbefugnisse des Stadtauditeurs ausübte, ist heute endgiltig zum Stadtauditeur ernannt worden. Mit Zustimmung der Zivildienstbehörde ist das mit diesem Posten verbundene Gehalt von $100 auf $116 monatlich erhöht worden.

„Civic Federation."

Die gestern von der Organisation abgehaltene Jahres=Versammlung.

Gestern fand die 7. jährliche General=Versammlung der „Civic Federation" statt. In derselben wurde die Beamtenwahl vorgenommen, mit folgendem Ergebniß: Präsident, Bernard E. Sunny; Vize=Präsidenten, John W. Ela und Wm. K. Ackermann; Schatzmeister, Isaac N. Terry; Sekretär, W. H. Brown; Mitglieder des Vollziehungs=Ausschusses: E. Allen Frost, Wm. B. Manierre, Robert McMurdy, Adolph Nathan, La Verne W. Noyes, Honore Palmer und Bernard E. Sunny; Mitglieder des Beiraths: E. M. Ashcraft, A. M. Barnhart, S. E. Barrett, Avery Coonley, B. T. Crane, Geo. Wm. Dixon, W. A. Giles, Franklin H. Head, E. K. Keith, Franklin McVeagh, H. S. Mecartney, Adolph Moses, N. A. Partridge, Mary R. Plummer, W. C. Seipp, Sarah Hackett Stevenson und Ella F. Young.

In seinem Jahresbericht nimmt Sekretär Brown für die Federation einen Theil des Verdienstes in Anspruch an dem befriedigenden Ausfall der jüngsten Stadtrathswahlen. Von den fünf Maßnahmen, welche die Federation bei der Staatslegislatur durchzusetzen versucht habe, sei es ihr nur gelungen, zwei durchzubringen, die Township=Konsolidirungs= und die Primärwahlreform=Vorlage. Dieser Erfolg sei immerhin groß genug, daß man sich für die aufgewandte Mühe reichlich entschädigt erachten müsse. Zunächst will die Federation Anstrengungen machen, um die Verschmelzung der Parkbehörden zu erreichen.

Feinfühliger Mann.

John Brenhigan, ein Nachtwächter, hatte Wm. Neff um 50 Cents gefragt, welche dieser ihm dafür schuldig war, daß er ihn jeden Morgen weckte. Neff befand sich gerade in Damengesellschaft und empfand die Forderung Brenhigans als eine Beleidigung. Es kam zum Streit und Brenhigan soll einen Revolver gezogen haben, infolge dessen er heute vor Polizeirichter Hall erscheinen mußte. Sheriff Magerstadt theilte dem Richter mit, daß der Angeklagte sich stets eines guten Leumundes erfreut und seinen Posten volle dreißig Jahre inne gehabt hätte. Infolge dessen ließ der Richter Brenhigan laufen.

* Die fünfjährige Emma Sylvester erlag gestern Abend im Mercy = Hospital den Brandwunden, die sie infolge Spielens mit Zündhölzchen in der elterlichen Wohnung, Nr. 3232 Moßprait=Straße, erlitten hatte. Sie spielte mit den Streichhölzern, von denen sich eins entzündete. Ihre Kleider geriethen in Brand, und ehe die Flammen erstickt werden konnten, hatte die Kleine schwere Brandwunden an Armen und Beinen erlitten.

Aus dem Kriminalgericht.

John R. Nelson, der mit Charles J. Allardt der Fahrkartenfälschung angeklagt war, aber von einer Jury in Richter Dunnes Abtheilung des Kriminalgerichts freigesprochen wurde, trat gestern als Zeuge für seinen früheren Mitangeklagten auf und erklärte, daß seines Wissens keine Fahrkarten in dem von ihm und Allardt geführten Geschäfte gefälscht wurden.

Heiterkeit erregten die Aussagen des Zeugen Charles James, der angab, der Sohn eines reichen Vaters und ein Kapitalist zu sein. Er hätte nicht nöthig, zu arbeiten. Sein Vater sei ein Geschäftsmann in Calumet, Mich. Dort pflege er die Sommermonate zu verleben. Im Winter halte er sich in California, Mexiko, oder in anderen Südstaaten auf. Seine Gelder habe er in der National=Bank deponirt. Er gab zu, daß seine Einlage zur Zeit aus ungefähr 30 Cents bestände. Es wurde ermittelt, daß der Zeuge über Allardts Laden wohne und ein Tinten=Verkäufer ist.

— Wiedergegeben. — A.: Ich sage Dir, lieber Freund, ich habe einen Vogel. — B. (malitiös): Einen großen Vogel, wie mir scheint. — A.: O nein, einen hübschen, kleinen, niedlichen Piepmatz, der noch lange nicht so groß ist, wie der, den Du im Kopfe hast.

Schadenfeuer.

In der Wohnung von D. Chapman, Nr. 4622 W. 62. Str., Chicago Lawn, brach gestern zu früher Morgenstunde ein Feuer aus, welches das John F. Eberhart gehörige Gebäude einäscherte. Chapman büßte nicht nur den sämmtlichen Hausrath ein, sondern auch $250, die er hinter einem Bilde an der Küchenwand versteckt hatte. Das angrenzende neue Schulgebäude fing mehrmals Feuer, wurde aber, Dank der Aufmerksamkeit der Feuerwehr, gerettet. Das eingeäscherte Haus hatte einen Werth von $2000.

Danksagung.

Die Alexianer = Brüder statten hierdurch der „German = American Association" ihren herzlichsten Dank ab für eine Schenkung von zwei Tausend und fünf Hundert Dollars, welche uns von Herrn Gustav Heffert zugestellt wurde.

Die Alexianer = Brüder statten auch der Schweizerischen Wohlthätigkeits=Gesellschaft ihren besten Dank ab für das Geschenk von Hundert Dollars zum Wohle des Hospitals.

Der Vorstand des Hospitals.

— Selbsterkenntniß. — „Merkwürdig! Jetzt sauf' ich schon so viele Jahr' nur immer geistige Getränke und werd' doch net g'scheiter!"

Lokalbericht.

Durch die Lappen gegangen.

Die Polizei fahndet auf George H. Smith, alias Kauffman, der früher als Clerk im Kontor einer Börsenmakler-Firma beschäftigt war, aber vor mehreren Monaten angeblich nach Unterschlagung von $1700 flüchtig wurde. Detektives der Hauptwache wollen ermittelt haben, daß der 25jährige Ausreißer in Begleitung einer Frau Chicago verließ, sich nach Dubuque, von dort nach St. Louis und später nach New Orleans begab. Dort verlor sich jede Spur von ihm. Seine Begleiterin soll von St. Louis aus nach Chicago zurückgekehrt sein und zur Zeit hier wohnen.

Erst nachdem Smith plötzlich verschwunden war und sich nicht wieder im Kontor blicken ließ, wurden seine Bücher geprüft. Es wurde dann von Sachverständigen mit vieler Mühe angeblich das Manko entdeckt, und die Polizei benachrichtigt. Die Frau, mit der Smith aus Chicago flüchtete, soll angeblich als Kate Kauffman bekannt gewesen sein. Der Ausreißer ist brünett, 5 Fuß 10½ Zoll groß, 150 Pfund schwer, kleidet sich elegant und ist ein gewandter Plauderer. Auf seine Ergreifung steht eine Belohnung von $50.

Haben sich ausgesöhnt.

Frau Lucy B. Fry, Lehrerin an einer öffentlichen Schule auf der Südseite und Nr. 6020 Ingleside Avenue wohnhaft, und ihr Gatte, welcher früher an der 63. Str. und Madison Ave. als Zahnarzt praktizirte, erschienen spät gestern Nachmittag vor Richter Tuthill, wo die Frau ihre Klage auf $10,000 Schadenersatz gegen Frau Susan M. Young wegen angeblicher Entfremdung ihres Gatten zurückzog; heute hat die Frau auch das strafgerichtliche Verfahren gegen Dr. Fry vor Friedensrichter Underwood einstellen lassen. Frau Young ist die Wittwe des Hauptbuchhalters der „Drovers' National Bank," eines Bruders der Frau Fry. Wie diese angab, hatte ihr Gatte, Dr. Fry, sie im letzten Juni verlassen, letzten Samstag Abend aber wieder aufgesucht und sich mit ihr ausgesöhnt. Frau Young ist 35 Jahre alt, hübsch und wohnt Nr. 3944 Indiana Ave.

Nicht geimpft!

Dr. James Murphy von Cedar Rapids, Ja., dortiger Countyarzt, kam heute auf einem Zuge der Rock Island Bahn in Begleitung von zwei barmherzigen Schwestern nach hier, stieg an der 31. Straße ab und suchte, als angeblich nervenfieberkrank, im Mercy-Hospital um Aufnahme nach. Es stellte sich heraus, daß der Mann blatternkrank und nie geimpft war. Er kam ins Isolirhospital. Ebendaselbst fand heute der 21jährige Neger Wm. Gordon, 2447 State Straße, Aufnahme. Er wurde, als er in der „Postgraduate School" anfragte, als blatternkrank erkannt. Auch er war nie geimpft worden.

* In einem Anfalle von Schwermuth, bedingt durch eine langwierige, angeblich unheilbare Krankheit, machte gestern der 32jährige Arbeiter Philip Burke in seinem Zimmer im Gebäude Nr. 3221 La Salle Straße seinem Dasein mittels Karbolsäure ein Ende. Die Koronersjury, welche einen Inquest über seinen Tod abhielt, gab einen, den Thatsachen entsprechenden Wahrspruch ab.

Die Versenkung gähnt.

Alles spricht dafür, daß Burke in Kürze von der politischen Schaubühne verschwinden wird.

„Kapt." Farrell und Richter Sabath nunmehr auch von ihm abgefallen.

Der republikanische Countykonvent auf den 6. Mai einberufen.

Hanberg möchte Countyschatzmeister, Lawson Sheriff werden.

Als die Geschworenen im letzten Herbst Anklage gegen „Bob" E. Burke erhoben hatten, da hub es in dessen Thron verdächtig zu knistern an; jetzt kracht dieser in allen Fugen, und alle Anzeichen sprechen dafür, daß er mit der nächsten Primärwahl gänzlich in Trümmer gehen wird. Damit wird die politische Rolle eines Mannes ausgespielt sein, der, wie kein zweiter, es verstanden hat, ein Jahrzehnt hindurch die Puppen auf dem demokratischen Marionettentheater von Cook County nach seinem Willen tanzen zu lassen. Daß er dabei die Drähte mit sanfter Hand regierte, wird auch wohl der begeistertste Bewunderer von „Bobby" Burke nicht behaupten wollen. Auch arbeitete er mächtig mit der Versenkung, in welche er Legionen seiner Puppen für immer verschwinden ließ, wenn sie ihm nicht so zappelten, wie er wollte. Nun gähnt dieselbe Versenkung auch für den bis vor Kurzem noch allmächtigen Regisseur, und zwar wird sie die Hand des Mannes in die Tiefe sinken lassen, welchem Burke sozusagen nur die Inspizientenrolle auf seiner Schaubühne zugestehen wollte. Dann wird der Vorhang fallen und das Haus dunkel bleiben, bis es unter der neuen Direktion Carter H. Harrison wiedereröffnet werden wird.

Die letzte Stütze der Burke'schen Herrschaft, die County-Demokratie, wankt jetzt auch. Kapt. James H. Farrell, der Marschall und Exerziermeister des demokratischen Marschirklubs, der allgemein als der Getreueste von Burkes Treuen galt, hat Stadtaicher Quinn Nachfolge gelobt und sich feierlich von Burke losgesagt, dessen Tyrannenherrschaft er länger nicht mehr ertragen könne. Farrell wirft Burke vor, zum Verräther an Mayor Harrison geworden zu sein, und führt als Beweis die kürzliche Spritztour der County-Demokratie nach dem Süden an, welche Burke nur zur Vermehrung des eigenen Ruhmes in Szene gesetzt habe. Kapt. Farrell prophezeit, daß Burke sich so gut wie gänzlich allein sehen werde, sobald es zu einer wirklichen Kraftprobe zwischen ihm und dem Mayor komme. Auch Richter A. J. Sabath, der langjährige Finanzsekretär der County-Demokratie, hat Burke die Treue abgeschworen. Seinen Angaben gemäß schulden nicht wenige Mitglieder der County-Demokratie erhebliche Summen an Beiträgen und Geldern, welche sie durch den Verkauf von Eintrittskarten zu Festlichkeiten der County-Demokratie vereinnahmt haben. Trotzdem solche Mitglieder nach den Nebengesetzen des Verbandes als suspendirt zu betrachten sind, bis sie ihren Verbindlichkeiten nachgekommen, habe Burke ihnen schriftlich mitgetheilt, ihr Konto sei ausgeglichen und er erwarte von ihnen, daß sie sich wieder als vollberechtigte Mitglieder an den Versammlungen der County-Demokratie betheiligten. Als Finanzsekretär hat Richter Sabath natürlich ein großes Interesse, zu erfahren, ob jene in Rückstand gerathenen Mitglieder ihre Schuld an Robert E. Burke abtrugen, und was dann aus dem Gelde geworden ist. Ist dies nicht der Fall gewesen, so hatte Burke nach der Ansicht von Richter Sabath nicht das Recht, selbstherrlich das Schuldbuch der säumigen Zahler zu vernichten.

Mayor Harrison wird heute aus New Orleans zurückerwartet, und es harrt eine Reihe wichtiger Geschäfte der Erledigung durch seine Hand.

* * *

Das republikanische County-Zentralkomite beschloß gestern, die republikanische County-Konvention auf Dienstag, den 6. Mai, Nachmittags 1 Uhr, nach der Waffenhalle des 1. Regimentes einzuberufen. Am gleichen Tage, um 10 Uhr Vormittags, findet im Opernhaus zu Blue Island der Konvent statt, dessen Aufgabe es ist, die fünf Countykommissäre aus den Landdistrikten zu nominiren. Die Primärwahlen für die Erwählung von Delegaten zu den Kongreß-, Senats-, County- und Staats-Konventen werden am Montag, den 5. Mai, von 1 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends abgehalten werden. Die Senats- und Kongreßkonvente sind wie folgt einberufen werden.

Kongreß.

1. Distrikt—Arlington Halle, 7. Mai, 10 Uhr Vorm.; 2.—Calumet Halle, 7 Mai, 10 Uhr Vorm.; 3.—Columbia Halle, 7. Mai, 9 Uhr Vorm.; 4.—Hanley's Halle, 10. Mai, 3 Uhr Nachm.; 5.—Hoeffers Halle, 15. Mai 8 Uhr Abends; 6.—Oakley Halle, 10. Mai, 11 Uhr Vorm.; 7.—Wicker Park Halle, 7. Mai, 11 Uhr Vorm.; 8.—Scandia Halle, 12. Mai 10 Uhr Vorm.; 9.—Nordseite-Turnhalle, 12. Mai, 10 Uhr Vorm.; 10.—Bennetts Halle, 10. Mai, 3 Uhr Nachm.

Senats.

1. Distrikt—Arlington Halle, 7. Mai, 12 Uhr Mittags; 2.—Noch nicht bestimmt; 3.—257 35. Str., 7. Mai, 12 Uhr Mittags; 4.—Heitzmans Halle, 7. Mai 11 Uhr Vorm.; 5.—Rosalie Halle, 7. Mai 2 Uhr Nachm.; 6.—Bennetts Halle, 10. Mai, 1 Uhr Nachm.; 7.—Blue Island, 6. Mai, 9 Uhr Vorm.; 9. Hanleys Halle, 7. Mai, 9 Uhr Vorm.; 11.—Columbia Halle, 7. Mai, 10 Uhr Vorm.; 13.—Grand Crossing, 7. Mai, 8 Uhr Abends; 15.—Schroeders Halle, 10. Mai, 8 Uhr Abends; 17.—Harrison und Halsted Str., 10. Mai,, 8 Uhr Abends; 19.—De Soto Halle, 10. Mai, 8:30 Uhr Abends; 21.—Aurora Turnhalle, 6. Mai, 9 Uhr Abends; 23.—Noch nicht bestimmt; 25.—Benso's Halle, 6. Mai, 9 Uhr Abends; 27.—Empire Halle, 12. Mai, 8 Uhr Abends; 29.—Nordseite-Turnhalle, 12. Mai, 8 Uhr Abends; 31.—Lincoln-Turnhalle, 10. Mai, 10 Uhr Vorm.

Die einzelnen Wards sind zu der nachgenannten Anzahl von Delegaten in den verschiedenen Konventen berechtigt (die Zahl der Delegationen zu den Senats- und den Kongreß-Konventen ist die gleiche, wie zur Countykonvention):

1	28	14	24	20	10
2	37	19	25	45	22
3	36	18	26	25	13
4	17	8	27	24	12
5	17	8	28	28	14
6	51	26	29	12	6
7	45	23	30	22	11
8	23	12	31	32	16
9	19	9	32	35	17
10	14	7	33 . . .	30	15
11	19	10	34	15	7
12	24	12	35	20	10
13	34	17	Countykommissär-Distrikte:		
14	31	15			
15	26	13	1	17	11
16	15	8	2	10	6
17	30	15	3	16	8
18	20	10	4	31	16
19	19	9	5	16	8
20	41	21	6	9	6
21	36	18			
22	28	14		1,039	525
23	22	11			

Countyraths-Präsident Hanberg bewirbt sich um die Nomination als Countyschatzmeister und hat angeblich die 149 Stimmen der Delegation von Hyde Park auf seiner Seite. Erreicht er sein Ziel, so wird dies die Hoffnungen von William Lawson auf die Sheriffs-Nomination zuSchanden machen. Lawson wohnt ebenfalls in Hyde Park und es müßte somit ein auf der Westseite wohnender Kandidat für das Sheriffsamt aufgestellt werden, in diesem Falle zweifellos Warden Healy vom County-Hospital, welcher zum Glück der republikanischen Partei stets gerade dort zu finden ist, wo sie einen Kandidaten für ein fettes Amt braucht. Sheriff Magerstadt und sein Anhang stehen hinter Lawson und werden Alles aufbieten, um die Nomination als Countyschatzmeister dem auf der Nordseite ansässigen Fred Busse in den Schooß zu werfen. Können sie dies und die Nomination von Lawson für das Sheriffsamt durchsetzen, so soll der Westseite als Trostpreis die Aufstellung eines Kandidaten für das Amt des Countyclerks überlassen werden.

Im 5. Senatsdistrikt hat sich der Anwalt Francis W. Parker als Bewerber um die republikanische Nomination als Staatssenator angekündigt, nachdem er in einer von 500 Stimmgebern unterzeichneten Petition dazu aufgefordert worden war. In seinem Annahmeschreiben verspricht Herr Parker, sollte er gewählt werden, für die Abschaffung der verschiedenen unnöthigen steuererhebenden Körperschaften in Cook County, die Ausdehnung der Zivildienstreform in der Stadtverwaltung, Abänderung des Primärwahlgesetzes und „Home Rule" für Chicago einzutreten. Parker war im Jahre 1884 Mitglied des Unterhauses der Staatsgesetzgebung.

— Der kleine Amateur-Photograph. — Max (zu seiner Tante, die im Neglige auf dem Balkon steht): „Tante, wenn Du mir jetzt keine Bonbons herabwirfst . . . . photographire ich Dich!"

Bestrafte Tabakhändler.

Friedensrichter Gibbons verhängte heute infolge des, ihm von Frl. Gaston von der Anti Cigaret League vorgelegten Beweismaterials folgende Strafurtheile wegen Verkaufs von Zigaretten und Tabak an Personen unter 18 Jahren ohne schriftliche Erlaubniß der Eltern: J. A. Levenson, 1114 Milwaukee Ave., $25; A. H. Hoffman, 13 Milwaukee Ave., $25; H. R. Swezy, 284 S. State Str., $5; Samuel Steingard, 807 Milwaukee Ave., $5; J. Gilbert, 652 Van Buren Str., $5.; Mages u. Tracht, 779 Milwaukee Ave., M. W. Diffley, 189 La Salle Str., und W. K. Krous, 280 Clark Str., ließen ihre Prozesse verschieben, bezw. dem Friedensrichter Sheldon überweisen. Einer der Angeklagten hatte eine Zigarrenkiste voll „elterlicher Erlaubnißscheine" mitgebracht, die er von den Knaben erhalten haben wollte, die Zettel erwiesen sich aber als Schwindel.

— Selbstgespräch. — Student (für sich, nach durchkneipter Nacht): Merkwürdig, ich bin heute total abgebrannt, und doch habe ich einen so großen Brand.

Lokalbericht.

Das silberne Jubelfest.

Aus der Geschichte des alten Wirthsvereins.

In Uhlichs Halle an N. Clark Str. beging gestern Abend der „Alte Wirthsverein von Chicago" sein silbernes Jubelfest. Der Besuch der Festlichkeit, welche aus einem Festessen und Ball bestand, war ein recht guter und der Verlauf derselben ein äußerst gemüthlicher. Frl. Hattie und Frl. Lizzie Graf, Töchter des berühmten „Schuster Graf", erfreuten die Anwesenden durch ein Duett, und auch an Reden fehlte es nicht. So sprach Herr John J. Swecnic über „Unsere Lokalvereine", Herr M.A. Harris über „Unsere Distriktsbehörde", Herr Dennis Galvin über „Unsere Staatsorganisation" und Herr Jos. Green über „Unser Nationalverband". Herr L. Ballenberg pries in schwunghafter Rede die Frauen und der Präsident des Vereins, Herr Philipp Koehler, ließ die Geschichte des Vereins vor dem geistigen Auge des Zuhörers Revue passiren. Herr Koehler wies darauf hin, daß der Verein in der Zeiten Noth entstanden sei, infolge der unaufhörlichen Belästigungen anständiger Wirthe. Aus demselben sind, wie der Redner ausführte, folgende Chicagoer Wirthsvereine hervorgegangen: West-, Süd-, Nord-, Nordwest - Chicagoer Wirthsverein, Chicago Liquor Dealers' Association, Hyde Park Union, der skandinavische und der böhmische Wirthsverein, die Cook County Liquor Dealers' Association, der National-polnische und der Deutsche Wirthsverein. Diese haben zusammen über 4000 Mitglieder, wovon auf den Jubelverein 203 fallen. Der Verein hat sich besonders um die Bekämpfung der Sonntagsgesetze und des „Dramshop"-Gesetzes verdient gemacht. Letzteres bestimmt, daß Jemand als Trunkenbold anzusehen sei, wenn er innerhalb 18 Monate zweimal berauscht war, laut staatsgerichtlicher Entscheidung. Noch heute dient dieses Gesetz der Chicago Citizens' League als Handhabe zur Drangsalirung der Wirthe. Letztere hätten, wie Herr Koehler sagte, garnichts gegen ein Gesetz einzuwenden, welches etwa den Verkauf von berauschenden Getränken an, den Wirthen bekannte Trunkenbolde verbietet, aber unter dem erwähnten Gesetz kann der Wirth auch bestraft werden, wenn ihm jene Krankheit des Gastes nicht bekannt ist! Der Alte Wirthsverein nimmt sich nur solcher Wirthe an, welche ihr Geschäft in anständiger Weise betreiben. In neuester Zeit vertheidigte er 25 derselben, welche in der Nähe der County-Gebäude seßhaft sind und denen der Geschäftsbetrieb während der Stimmzeit am Wahltage zur Last gelegt wird. Es sind dies Leute, welche in vieljähriger Thätigkeit nie mit der Polizei oder den Gerichten zu thun hatten.

Die Anordnungen der gestrigen Festlichkeit lagen in den Händen der Herren Phil. Koehler, Fred. Lippert, O. L. Wodack, Anton Kaiser, Joesph Miehle, John Prosser, Chas. Siebert und Christ. Volke. — Von den Gründern waren anwesend die Herren Philipp Koehler, Christ. Volke, Chars. Berger, Louis A. Berger, Jos. Miehle, August Lenzen, Eugen Beaumont, John Preß, O. L. Wodack und Christ. Gauter. Die Beamten des Vereins sind seit Jahren mit nur geringen Ausnahmen dieselben geblieben, ein Beweis, daß die Mitglieder mit ihrer Thätigkeit zufrieden sind.

Koscher?

Die Vollmacht zur Lösung von Ehen, welche in Rußland Rabbiner besitzen, hat abermals einen Mann in böse Verlegenheit gebracht, den jüdischen Schlächter Max Graber. Dieser kam vor fünfzehn Jahren nach den Ver. Staaten; da seine Frau mit ihren drei Kindern sich weigerte, ihm zu folgen, auch seinen Bitten gegenüber, als er vor sechs Jahren die Heimath besuchte, standhaft blieb, so ließ er sich durch seine Landsleute im „Ghetto" beeinflussen, mit Hilfe des Rabbiner Narvan sich von seiner Gattin scheiden zu lassen. Er übersandte derselben, russischem Gebrauch gemäß, die Mitgift von 500 Rubeln und erhielt dafür von Rabbiner Reichmann in Warschau eine Scheidungsschrift. Dann heirathete er wieder. Jetzt wohnt er mit Frau und drei Kindern an der Johnson Straße. Sein neues Eheglück wurde unlängst durch die Ankunft seiner ersten Gattin mit ihren drei Kindern getrübt, und da Graber nichts mehr von diesen Familienbanden wissen wollte, so ließ die Frau ihn unter der Anklage der Doppelehe verhaften. Die Verhandlung wird nächsten Mittwoch vor Polizeirichter Martin stattfinden.

Opfer seines Berufes.

W. Berkham, der Schaffner eines Straßenbahnwagens der Wentworth Ave.-Linie, wurde gestern an Clark und Washington Straße, als er die Trolleystange wenden wollte, durch einen aus entgegengesetzter Richtung kommenden Straßenbahnwagen überfahren und schwer verletzt. Er brach beide Schlüsselbeine, beide Knöchel und eine Rippe, außerdem erlitt er innere Verletzungen. Der Verunglückte fand Aufnahme im Presbyterianer-Hospital, wo sein Zustand als kritisch bezeichnet wird.

* Der Stall hinter der Wohnung von Dr. Wm. J. Bohart, Nr. 4436 Emerald Ave., wurde gestern Abend durch Feuer zerstört und der angrenzende des Herrn John Welch zum Betrage von $300 beschädigt. Dr. Boharts vier Pferde wurden mit großer Mühe gerettet. Sein Verlust beträgt $3000.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Die neugegründete Telephone & Switchboard Makers' Union verfolgt einen ritterlichen Zweck. — Maschinenbauerstreik in Aussicht.

Im Gebäude Nr. 132 5. Ave. wurde gestern Abend die Telephone & Switchboard Makers' Union gegründet, die es sich zur Aufgabe gestellt hat, für ihre weiblichen Mitglieder, die in Fabriken elektrischer Apparate beschäftigt sind, das Zugeständniß zu erlangen, daß sie erst 15 Minuten später als die Männer zur Arbeit erscheinen brauchen, und 15 Minuten früher als die Männer aufhören können, damit sie dem Gedränge und unzarten Bemerkungen der Männer entgehen. Der Plan wurde gefaßt, nachdem nach einem Streik die Eureka Electric Company, Nr. 143 Clinton Str., das diesbezügliche Gesuch der Mädchen bewilligt hatte. Die neue Union wird außerdem gleichmäßige Löhne, gleiche Arbeitsstunden und die Anerkennung der Union seitens der Firmen verlangen, in denen ihre Mitglieder beschäftigt sind.

Die Kommissionshändler an South Water Straße sind über das schnelle Wachsthum der Teamsters' Union besorgt, die für ihre Mitglieder eine Lohnaufbesserung verlangt hat, und sie werden, um über die Angelegnheit zu berathen, heute Abend eine Versammlung im Gebäude Nr. 104 South Water Straße abhalten. Aus anderer Quelle verlautet, daß die Kommissionshändler und die Fuhrleute heute konferiren werden, um sich auf einen Lohnsatz zu einigen.

Ein „Fliegender Händler" hat die „Chicago Federation of Labor" ersucht, einen Organisator zu beauftragen, die „Fliegenden Händler" zu organisiren.

Die italienischen Barbiere haben eine Union gegründet, deren Mitglieder hinfort nicht mehr, wie bisher, für 5 Cents rasiren werden. Sie verlangen 10 Cts. für Rasiren und 15 Cents für Haarschneiden. Es ist möglich, daß die Union um Aufnahme in der Chicago Federation of Labor nachsuchen wird.

Die „Van Teamsters' & Helpers' Union" wird heute Abend im Gebäude Nr. 88 Franklin Straße eine Spezialversammlung abhalten. Es verlautet, daß die Mitglieder streiken werden, falls die Furniture Movers & Expreßmens Association ihnen nicht die verlangte Lohnerhöhung von 25 Cents pro Tag bewilligt.

Jeder Union-Maschinenbauer in Chicago, der täglich zehn Stunden arbeitet, wird am 20. Mai an den Streik beordert werden. Das wurde von 15 lokalen Gewerkschaften beschlossen, und der Feldzugsplan wurde von der Maschinenbauer - Distriktloge von Cook County gutgeheißen.

Fast in allen hiesigen Fabriken arbeiten die Maschinenbauer an fünf Tagen in der Woche zehn Stunden täglich, und am Samstage vier Stunden. Die Union hat beschlossen, daß die Arbeitszeit während der fünf Tage 9 Stunden betragen, die Samstags - Arbeitszeit aber wie bisher bestehen bleiben soll. Geschäftsagent A. E. Ireland und J. J. Keppler, Präsident der Distriktsloge, haben die sämmtlichen Vorsitzer von Werkstätten - Komites zu einer Versammlung einberufen, die am Sonntag Vormittag zehn Uhr im Gebäude Nr. 187 Ost Washington Straße abgehalten werden soll. Zweck der Versammlung ist, die Beamten mit den Plänen der Distrikts-Loge bekannt zu machen. Die Maschinenbauer folgen dem Rathe von James O'Connell, dem Präsidenten der International Association of Machinists, der gegen einen Streik zwecks Erzielung höherer Löhne ist, und die Erlangung der kürzeren Arbeitszeit für wichtiger hält.

Mitglieder der Zuschneider - Union Nr. 61, die 900 von 26 hiesigen Engros-Fabrikanten beschäftigte Mitglieder zählt, wird eine Lohnaufbesserung von 10 Prozent verlangen. Es sind Komites ernannt worden, die den Arbeitgebern die Forderungen unterbreiten sollen. Die Firma Hart, Schaffner & Marx hat schon vor mehreren Tagen den Zuschneidern 10 Prozent Lohnaufbesserung gewährt.

Die hiesigen Schankkellner werden von heute an für einen zehnstündigen Arbeitstag agitiren. Sie sind jetzt Mitglieder der Kellner und Schankkellner Union Nr. 172, werden aber heute eine selbstständige Union gründen. Zu diesem Zwecke ist eine Versammlung im Gebäude Nr. 113 Madison Str. einberufen worden. Es wird erwartet, daß im Laufe von sechs Monaten 5000 von den hiesigen 14,000 Schankkellnern zur Union gehören werden.

Der Vollziehungs - Ausschuß in Washington entschied gestern, daß sämtliche, von den United Brewery Workmen of America seit der Louisviller Konvention der American Federation of Labor an Maschinisten und Heizer ausgestellten Freibriefe widerrufen werden müssen. Es wird erwartet, daß nunmehr der zwischen den betheiligten Parteien hiesiger Stadt bestehende Meinungsunterschied leichter beigelegt werden wird.

Harry Heide, der Sekretär und Schatzmeister des Painters' District Council, hat resignirt. Um die Stelle neu zu besetzen, wird am 26. und 27. April im Gebäude Nr. 55 Nord Clark Straße eine Wahl abgehalten werden. Alex Macdonald und J. T. Evans sind die Kandidaten.

— Richtig. — Sie: „Nicht wahr, liebes Männchen, ich darf nächstens an's Meer?" — Er: „Aber, liebes Kind, ich habe doch eine Hausfrau und nicht ein Meerweibchen geheirathet!"

Magermilch.

Vom Gesundheitsamt ist festgestellt worden, daß zahlreiche Milchhändler ungesetzlicher Weise ihren Kunden Magermilch als vollwerthige Waare liefern. Besonders auf der Nordwestseite soll dieser Betrug häufig praktizirt werden. Man will nun gegen die Schuldigen strafrechtlich vorgehen und ihnen zeitweilig die Lizens zum Betrieb ihres Geschäfts entziehen. Die nachgenannten Milchhändler sind in angedeuteter Beziehung wiederholt auf faulem Pfade ertappt worden: J. D. Cooper, A. Cottrell, P. Zaccone, G. Eisney, M. Anderson, P. A. Newton, F. C. Huempfner, John Schenk, John Olson, W. J. Richardson, J. Breskin, A. Bobzien, J. Quigley, S. Isenstein, J. J. Murphy, A. Mogni, P. Mellinger, Thos. McIntyre, J. Gerlach, F. Batten, H. Mondietz, P. Weyl, Ed. Farrell, E. Meyer, Chas. Frank, G. Weber, W. Foley, Flannigan Bros., J. A. Howie, Geo. Wille, A. Pfohl, Pierson & Toolin, Ellison Restaurant, H. Neal, D. A. Solon, C. Spanhake, O. A. Paul, W. Niegelson, Peter Reiter, George Dukelow, C. J. Stiff A. Stern, J. Ewick, N. Anderson, F. Hoffmeister, L. Goodyear, C. Walz, E. Brenner, H. T. Leason, E. H. Juern, P. Silverman, Kee & Chappel, E. Porter, C. Meerse, W. J. Kelly F. Peterson & Brother.

Muß aushalten.

Herr Dettmar D. Trout ist gestern von Richter Holdom mit dem Gesuche abgewiesen worden, das er um Scheidung von seiner streitbaren Gattin eingereicht hatte. Trout schilderte in höchst beweglicher Weise, wie schmählich er von seiner Hausehre bald mit den Fäusten, bald mit allerlei seltsamen Gewaffen — wie Schüreisen, Milchflaschen, Bügeleisen, Hackmessern, großen Stücken Weichkohle u. s. w. — drangsaliret werde. Der Richter beklagte den Armen, erklärte aber bedauernd, daß er ihm nicht helfen könne. Er sei die Ehe eingegangen auf Wohl und Wehe — wenn nun das Wohl vom Weh' überwogen werde, so sei das ein Ergebniß, auf das man bei einem Lotteriespiel, wie's das Heirathen sei, gefaßt sein müsse.

* Superintendent Bicknell vom Bureau der Vereinigten Wohlthätigkeits-Gesellschaften macht darauf aufmerksam, daß ein Zyklus von Vorlesungen über Shakespeare, welchen Frau E. J. Clark für angeblich wohlthätige Zwecke vorbereitet, die Billigung des genannten Bureaus nicht hat. Nach Abzug der Unkosten soll nämlich ein Drittel des Ertrages der Vorlesung Frau Clark zufallen, das zweite Drittel dem Vorleser und das letzte Drittel irgend einem wohlthätigen Zweck.

* Die bekannte Chicagoer Kohlen-Firma W. P. Rend & Co. hat die sechs Kohlenbergwerke, welche sie im Hocking - Thale betrieben hat, verkauft, und zwar an die Continental Company, welche sich mit der Pittsburg Coal Co. und der Sunday Creek Coal Co. in die Kontrolle über sämmtliche bedeutenderen Kohlenlager des Staates Ohio theilt.

* In dem Polizeigerichte an der Desplaines Str. erschien heute Vormittag der 17 Jahre alte Fred Delgino unter der Anklage des Einbruchs. Polizist Hurley behauptet, daß er heute zu früher Morgenstunde durch das Zersplittern von Fensterscheiben nach der Bäckerei in dem Hause Nr. 709 S. Jefferson Str. gelockt worden sei. Er habe sofort um Hilfe telephonirt, und die Polizeibeamten Meaney und O'Malley seien erschienen. Während diese Wache hielten, sei er durch das zerbrochene Fenster in den Laden eingestiegen und dort über einen Haufen Zigarrenkisten, Kaugummi und andere Sachen gestürzt, welche der vermeintliche Einbrecher zusammengerafft hatte. Letzteren habe er dann unter einem Wasserfaß versteckt gefunden. Delgino hatte jegliche Auskunft verweigert.

Ungebetene Gäste.

Zum fünften Male innerhalb 18 Monate plünderten gestern Nachmittag Einbrecher eine Wohnung im Gebäude Nr. 5217 Calumet Ave. Der gestrige Besuch der ungebetenen Gäste galt der Wohnung der Frau H. Markwell. Den Dieben fielen zwei goldene Uhren, drei Diamantringe, Tafelsilber und andere Werthsachen im Gesammtbetrage von $800 als Beute in die Hände. Sie entkamen unbehelligt.

Zwei mit einem Buggy ausgerüstete Diebe plünderten vorgestern Abend die Wohnung von Benjamin Bracken, Nr. 818 Balmoral Ave., um Werthsachen im Betrage von $250, und wenige Stunden später die von Edward Dollum Nr. 1516 Monticello Ave., um $25.

Während sich gestern Nachmittag Frau James Mann, von Nr. 644 Fulton Straße, an der Hausthür mit einem Manne unterhielt, der sich als Assessor aufspielte, schlich sich ein Dieb, wahrscheinlich ein Genosse des angeblichen Assessors, durch die Hinterthür in die Wohnung, und stahl eine $15 enthaltende Börse, sowie mehrere Kleinigkeiten. Die Polizei fahndet auf ihn.

Zum zweiten Male innerhalb vier Tagen wurde gestern früh Frau F. E. Snyder, von Nr. 268 West Randolph Straße, an Peoria, nahe Washington Straße, von einem Kerl in räuberischer Absicht überfallen. Ihr gestriger Angreifer wurde verhaftet und in der Revierwache an Desplaines Straße eingesperrt. Er gab seinen Namen als John Coleman an.

Unter der Anklage, sich unter falschen Vorspiegelungen Einlaß in Wohnungen der Südseite verschafft und gestohlen zu haben, was immer er ergattern oknnte, befindet sich ein gewisser Harry Skartier in der Revierwache an Stanton Ave. in Haft. Zu seinen angeblichen Opfern gehören: Frau M. Keeley von Nr. 3842 Elmwood Place; J. E. Kohenour von Nr. 3639 Vincennes Avenue und H. Bykenan, Nr. 86 Bryant Ave. Der Arestant ist wie ein Geistlicher gekleidet und trägt eine goldene Brille.

Strenger Gewerkschaftler.

Dennis O'Hoolihan, ein Eismann und begeisterter Gewerkschaftler, wollte gestern einen Block Eis im Bureau des Chemikers Eaton von der Staats-Kommission für reine Nahrungsmittel im 16. Stock des Manhattan-Gebäudes abliefern.

Als er den Fahrstuhl betreten wollte, sah er, daß der Führer ein neuer Mann war.

„Sind Sie ein Unionmann?" fragte er. „Nein", lautete die Antwort.

„Dann können Sie dieses Eis selbst abliefern", sagte der Eismann. „Ich fahre nicht mit Ihnen."

„Fällt mir gar nicht ein", erwiderte der Fahrstuhlführer, aber O'Hoolihan warf seine Bürde auf den Flur, und dort blieb das Eis, bis es geschmolzen war, und in Eatons Bureau gab es gestern kein Eiswasser.

* Präsident David R. Forgan von der Ersten National - Bank hielt gestern vor Studenten der Chicagoer Universität einen Vortrag über „Kapitalanlagen". Herr Forgan räumte im Verlaufe seines Vortrages ein, daß die Ueberkapitalisirung der Trusts zu ernsten Befürchtungen Anlaß gebe, vertrat aber dennoch die Ansicht, daß die Trusts an sich durchaus natürliche Zeiterscheinungen seien und sich auf den Gebieten der Industrie und des Handels behaupten würden.

Die Weihe des Bush-Tempels.

Unter großer Betheiligung des Publikums fand gestern Abend die Weihe des neuen „Temple of Music" der Herren Bush statt. Das an der Nord Clark Str. und Chicago Ave. gelegene Gebäude ist in französischem Renaissance-Stil gehalten, eine getreue Nachahmung des alten Pariser Rathhauses. Der Theatersaal ist in Dunkelroth, Gold- und Rahmfarbe ausgeführt, die Akustik ist vorzüglich, die Bühne geräumig, die Sitze sind bequem, dabei macht das Ganze einen anheimelnden Eindruck. Herr Thos. B. Bryan hielt die Festrede, in welcher er namentlich das weitverbreitete Uebel geißelte, während Konzertvorträgen oder einer Theatervorstellung Unterhaltung zu pflegen und dadurch andere Besucher im Genuß zu stören. Frau Schumann-Heink sang die Arie „Heller Tag" aus Bruchs „Odysseus", Schuberts „Allmacht" und „Ave Maria", „Haideröslein", „Drei Zigeuner" und das liebliche Volkslied „Im Herbst". Trotzdem die Künstlerin infolge langer Reise — sie war Nachmittags erst von Pittsburg eingetroffen — ermüdet war, merkte man ihr das kaum an. Reicher Beifall lohnte ihre prächtigen Vorträge. Auch das Spiering - Quartett fand mit seinen vortrefflichen Darbietungen herzliche Anerkennung.

* Die Elektriker Oscar Suestenberg, von Nr. 326 W. Chicago Ave., und W. B. Ateley, von Nr. 5639 Jefferson Ave., waren gestern Nachmittag in einem Fahrstuhlschacht in der Engroshandlung von Marshall Field & Co., an Franklin und Adams Str., auf einem Gerüst mit dem Spannen von Drähten beschäftigt, als der angrenzende Fahrstuhl das Ende des Gerüstes streifte. Die Folge war, daß die Elektriker abstürzten und in das Erdgeschoß fielen. Suestenberg erlitt einen Bruch des rechten Beins, sein Kollege kam mit leichteren Verletzungen davon.

Angebliches Versehen.

Durch ein Versehen eines Clerks des Richters John Barton Payne wurden Louis Simon und seine Frau Green Sallie Simon unabsichtlich Bigamisten. Simon, ein Schneider, kam im Jahre 1893 nach Amerika. Er hatte seine Frau und fünf Kinder in Metow, Ungarn, zurückgelassen. Nach drei Jahren schrieb ihm seine Frau, daß er für sie zu alt sei, und daß sie einen anderen Mann liebe. Auf Grund dieses Briefes machte Simon das Ehescheidungsverfahren anhängig. Richter Payne ordnete an, daß die Beweisaufnahme den Akten einverleibt, der Urtheilsspruch schriftlich aufgesetzt und ihm zur Unterschrift vorgelegt werde. Das Letztere versäumte der Clerk, und die Folge war daß der Fall auf den Kalender gesetzt wurde. Als der Kalender vom 15. Juni 1897 zum Aufruf gelangte, wurde der Fall gestrichen, aber weder Simon noch sein Anwalt, noch die Frau in Kenntniß gesetzt. Simon schrieb, da er glaubte, geschieden zu sein, seiner Frau, daß sie nun frei sei und den Mann ihrer Wahl heirathen könne. Das geschah, und wenige Monate später heirathete auch Simon. Im Januar kam sein Sohn aus erster Ehe, der 19jährige Lazarus, nach Chicago, um das Scheidungsdekret zu erlangen, welches zwecks Regelung von Streitigkeiten über Grundeigenthum von seiner Mutter in Ungarn gebraucht wurde. Da wurde dann festgestellt, daß Simon und seine erste Frau gar nicht geschieden waren. Gestern erschien Simon vor Richter Chytraus, und veranlaßte daß die Scheidungsklage wieder auf den Kalender gesetzt werde.

* Der Preß-Klub von Chicago gibt heute Abend in seinen Räumlichkeiten zu Ehren der Beamten der Internationalen Olympischen Spiele, die hier im Jahre 1904 abgehalten werden, ein Bankett.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers.—„Alice of Old Vincennes."
Studebakers.—„The Sultan of Sulu."
Dearborn.—„Sag Harbor."
McVickers.—„The Chaperons."
Grand Opera House.—Stuart Robson in „The Henrietta."
Great Northern.—„Are You a Buffalo?"
Hopkins.—„The Thoroughbreds" und Vaudeville.
Illinois.—„The Liberty Belles."
Academy.—„A Dangerous Woman."
Coliseum.—Ringling Bros.' Zirkus.
Rienzi.—Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Chicago Art Institute.—Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.
Field Columbian Museum.—Samstags und Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.

Thüringer Schieferindustrie.

Ueberall in den deutschen Mittelgebirgen blüht da, wo Hochwald oder Felsenpartien den Feldbau zurückdrängen, die Industrie; so im rheinischen Gebirgssystem im sächsischen Erzgebirge, im Riesengebirge, am mannigfaltigsten vielleicht im Thüringer Walde. Hier sitzen im Eisenach'schen die Weber, in Ruhla Holz- und Meerschaumschnitzer, im Koburg'schen, wo die Bachweiden an den Wasserläufen gedeihen, die Korbflechter. Sonneberger und Waltershäuser Spielwaaren, sowie Stützebacher und Ilmenauer Glasinstrumente gehen durch die ganze Welt.

Steinach im Meininger Oberlande ist bekannt durch seine Griffelindustrie. Die dortigen reichen Schieferbrüche sind die größten in Deutschland. Sie sind schon seit dem 13. Jahrhundert im Betriebe. Mit Steinacher und Heldrunger Schiefer sind die Dome in Würzburg und Trier, ist die Wiener Hofburg gedeckt. In manchem dieser Brüche arbeiten noch jetzt, in Gewerkschaften eingetheilt, an 1000 Leute.

Die Griffelherstellung bildet ein Gewerbe für sich. Der Griffelstein ist höchst empfindlich gegen allerlei Witterungseinflüsse. Er erfordert viel Feuchtigkeit; Sonne, Wind und Frost dörren ihn aus, lassen ihn verwittern, Es dürfen in dem Schieferbruche also nur wenige Stellen zugleich bloßgelegt und sie müssen unter sorgfältigen Wetterschutzvorrichtungen gehalten werden.

Früher arbeiteten die Griffelmacher oder „Griffler", wie sie in der Steinacher Gegend genannt werden, in Hütten auf dem Bruche selbst. Der Aufenthalt in diesen Arbeitsstätten war aber ein höchst ungesunder. Alle die Hantirungen, vom Spalten der Blöcke in Tafeln, Abklopfen in Streifen, Durchtreiben dieser Streifen durch eine Tretmaschine mit durchlochter Scheibe, was die Griffel zugleich rundet und polirt, entwickelten gesundheitsgefährlichen Staub. Die Fenster mußten wegen der Empfindlichkeit des Materials geschlossen bleiben. Die Arbeiter standen im Schlamm, da der Schiefer unter Wasser behandelt wird und eine Schicht des Schieferstaubes nach der anderen zu Boden sinkt. Selten wurde ein Griffler älter als 40 oder 50 Jahre. An der Griffelherstellung betheiligte sich die ganze Familie bis zu den Kleinen herab, die das Malen, Bekleben und Sortiren besorgten. An 12,000 bis 15,000 Griffel wurden durchschnittlich von einer Familie in der Woche fabrizirt. Der Verkauf lag in den Händen von Zwischenhändlern, die allen Gesetzen und Verordnungen zum Trotz, immer wieder eine Art „Gegenseitigkeits-System" einzuschmuggeln wußten. Besonders in Zeiten der der Noth, bei Theuerungen, bei geringerer Nachfrage oder Ueberproduktion, gelang es immer wieder, den Leuten Waare statt Geld aufzuzwingen und so zu dem herabgedrückten Preise noch Profit an zudem oft schlechter Waare einzusacken. So betrug, und beträgt noch, der stabile Preis im Kleinhandel einen Pfennig für das Stück, während zeitweise der Fabrikationspreis für das Tausend auf 90 Pfennig, sogar 60 Pfennig sank und zu anderen Zeiten, z. B. bei Ueberfüllung der Lager, überhaupt kein Preis zu erzielen war.

Seit 1890 wurden die Steinacher Brüche verstaatlicht, Arbeitszeit und Fabrikatsmenge beschränkt, die Kinderarbeit gänzlich verboten und jeder Zwischenhandel ausgeschaltet. Es kann nun nicht mehr vorkommen, daß in Zeiten der Ueberproduktion, wie im Jahre 1888, einzelne Unternehmer bis zu 250,000,000 Griffel auf Lager haben und nach Belieben den Preis festsetzen oder auch die Arbeit auf Wochen einstellen können. Jetzt wird in großen Arbeitssälen unter sanitären Schutzvorrichtungen („Exhaustoren" fangen den Staub auf) gearbeitet. Das mörderische Zersägen der Schieferblöcke wird durch Kreissägen besorgt, für deren Betrieb der Staat ein großes Elektrizitätswerk erbauen ließ. So haben es die Steinacher Griffler jetzt leichter. Ihre Gesundheit wird geschützt, der Verdienst ist gestiegen und stetiger geworden.

Der Griffelschiefer hat wenig Konkurrenz zu fürchten, weil er frisch gebrochen werden muß. Anders ist es mit dem härteren und schwärzeren Tafelschiefer. Gräfenthal und Lehesten sind die eigentliche Heimath der Thüringer Tafelmacher. Die Schweiz und Frankreich machen dem Thüringer Material den Markt streitig. Unter dem McKinley'schen Tarif hörte der Großeinkauf der Amerikaner auf, ja es wurden den Schiefertafeln sogar zu einem amerikanischen Ausfuhrartikel.

Die Tafelmacher arbeiten in offenen Bretterschuppen (Schabhütten); der Mann sägt die Platten, die Frau polirt mit Wasser und Sandstein. Die Kinder fertigen die Rahmen. In ihren engen Wohnhütten geht das Feuer im Oefchen auch nicht im heißesten Sommer aus, denn das Rahmenholz, frisch vom Walde bezogen, muß trocknen. Sechs Schock fertiger Tafeln lieferte früher pro Woche die Familie, wofür sie 18 bis 20 Mark einnahm. Doch sind die Auslagen der Thüringer Tafelmacher so groß, daß nur wenig über eine Mark an Tagesverdienst bleibt. Dabei erzeugt das Ziehen der rothen Linien mit „Mennige" häufig Bleivergiftung.

Die Sage vom eisfreien Nordpol.

Trotz aller Polarreisen und trotz aller gelehrten Auseinandersetzungen hat die Sage von einem eisfreien Meere am Nordpol sich unter den Bewohnern der nordischen Länder erhalten. Nach dieser Sage befindet sich am Nordpol ein offenes, eisfreies Meer, in dessen Schooß sich Tausende von Fischen befinden und welches von großen Vogelschaaren umschwärmt wird. Mitten in diesem Meere liegt eine blühende Insel, umspült von warmen Wellen und von einem so milden Wind umweht, daß die schönen Blumen und Gesträuche, die auf dieser Insel wachsen, besser gedeihen, als an irgend einer anderen Stelle der Erde. Die Sage betrachtet dieses eisfreie Meer als eine feststehende Thatsache. Aber wie viele Nordpolfahrer auch aufbrechen, um die gefährliche Reise dahin zu unternehmen, und wie viele Expeditionen auch ausgerüstet werden, den Pol und also das schöne Land um ihn herum zu finden, so wird es doch nicht gelingen. In den nördlichen Gegenden Rußlands sagt man: Sie können sich den Versuch sparen, der Tag des ewigen Friedens ist noch nicht gekommen — der letzte Johannesschüler hat sich noch nicht gezeigt.

Die Sage vom „letzten Schüler Johannes" lautet aber folgendermaßen: Ganz Rußland, hinauf bis zum höchsten Norden, war einmal ein blühender Garten. In diesem Paradies lebten die Menschen friedlich und tugendhaft; die Erde gab tausendfältige Frucht, und die Zweige der Bäume beugten sich unter der Menge der Früchte. So war es, und so blieb es, bis der Herr das Land in eine große Einöde verwandelte. Das geschah an einem Freitage, durch Johannes, jenen Jünger, welchen der Herr liebte.

Nachdem der Erlöser am Kreuze gestorben war, predigte Johannes den Menschen seine Lehre, aber sein ständiges Gebot: „Liebet einander!" wurde von Vielen nicht beachtet, und er selbst war dem Haß und der Verfolgung ausgesetzt. Er mußte daher mit seinen Schülern von Land zu Land, von Ort zu Ort flüchten; nirgends fand er Ruhe, nirgends fand er Frieden.

So nahte er endlich Rußland. Das geschah an einem Freitage. Und als Johannes nun in den schönen Tempeln des Landes jenen Frieden und jene Liebe predigte, die von dem herrlichen Lande gewichen waren, weil seine Bewohner, die kaum zu arbeiten brauchten, um von all' den Herrlichkeiten zu bekommen, sich zur Schlaffheit und Genußsucht hatten verleiten lassen, da wurden sie rasend auf ihn, spotteten seiner und jagten ihn und seine Schüler gegen Norden weiter.

Aber der Staub, den Johannes in den ungastlichen Gegenden, welche er auf seiner Flucht durcheilte, von den Füßen schüttelte, verwandelte das blühende Land in eine Einöde. Schnee und Eis hüllten die Erde ein, und das Land erstarrte in ewigem Winter. Johannes flüchtete höher und höher gegen Norden. Als er an die Küste gekommen war, ging er mit allen seinen Schülern an Bord eines Schiffes, welches sie schnell von ihren Verfolgern fortführte. Er steuerte anhaltend nach Norden, und kein Schiff vermochte ihm zu folgen, denn hinter ihm fror das Wasser sofort zu Eis, die Wellen erstarrten — der ewige Winter kam.

Hoch oben am Nordpol, auf einer wunderschönen Insel in dem eisfreien Meere, lebt Johannes mit seinen Schülern noch heute. Niemand kann zu ihm kommen, denn undurchdringliches Eis umgibt das offene Wasser. Von Zeit zu Zeit durchbricht einer der Schüler Johannis den Eiswall; für ihn öffnet er sich, und zu den Menschen zieht der Schüler zurück, um ihnen das unverfälschte Evangelium der Liebe zu predigen.

Und der Lohn dafür ist der Tod — er stirbt, verfolgt von Spott und Haß.

Wenn aber der letzte Johannesschüler gekommen ist und unter den Menschen den Tod gefunden hat, dann begibt Johannes sich selbst auf den Weg, um seine alte Lehre: „Liebet einander!" zu predigen. Und wenn er südwärts zieht, bringt er ein neues Frühjahr in die eiserstarrten Lande. Die Erde wird grünen, die Blumen werden hervorsprießen und das Land wird wieder der gesegnete Garten, der es einmal war."

— — So lautet die russische Sage vom eisfreien Nordpol, von Johannes, welchen der Herr liebte und von den Jüngern, die dem Apostel folgten.

— Dann allerdings. — Professor: Na, Herr Leutnant, Sie sind ja ganz geknickt, woher denn das? — Leutnant: Ach, Herr Professor, ich habe mich noch nicht ganz von den Strapazen des letzten Krieges erholt. — Professor: Aber Sie waren doch gar nicht dabei.—Leutnant: Das nicht, aber ich habe sämmtliche Zeitungsberichte darüber gelesen. — Professor: O weh!

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Off Pressers an feinen Shop-Hosen; stetige Arbeit und guter Lohn. 73 Ellen Str., nahe Milwaukee Ave. und Lincoln Str. frsa

Verlangt: Junge von 14 bis 16 Jahren für Office. 110 South Jefferson Str.

Verlangt: Ein Janitor. 228 La Salle Str.

Verlangt: Erfahrene Leute im Industrial Versicherungsgeschäft. Guter Verdienst. Keine Lapses. 59 Dearborn Str., Room 715, zwischen 8 und 10 Uhr Morgens. fesado

Verlangt: Mann für Janitor-Arbeit. 22 Fifth Ave.

Verlangt: Mann für Porterarbeit. Nachzufragen 27 W. Lake Str., Lunch Room.

Verlangt: Guter Mann um Buggies zu waschen. 656 W. 12. Str., Rear.

Verlangt: Painters, müssen gute Letterers sein, für Coach Arbeit. Stetige Arbeit. Zimmer 620. 225 Dearborn Str. frsa

Verlangt: Ein junger Barbier. 3556 S. Halsted Str. frsason

Verlangt: Porter für Saloon. 1071 Lincoln Ave.

Verlangt: Blacksmith-Helfer. Front und Elston Ave. frsa

Verlangt: Mann, Pferde zu besorgen. 490 Milwaukee Ave., im Store.

Verlangt: Erfahrene Fensterwäscher und Porters. Hillmans, 112 State Str.

Verlangt: Ein Junge von 15 bis 17 Jahren; $10 den Monat nebst Board und Zimmer. Nachzufragen 370 Ost North Ave., Milch Depot. frsa

Verlangt: Ein fleißiger Mann für gewöhnliche Hausarbeit beim Tagelohn, bei C. C. Wm. Meyer, 119 Palmer Square, Ecke Sacramento Ave.

Verlangt: Ein junger Barbier. Revere House, Clark und Michigan Str.

Verlangt: Ein starker Junge um an der Maschinerie zu arbeiten, sowie einer zum Packen in der Möbelfabrik. 84 N. Ashland Ave. frsa

Verlangt: Gute zweite Hand an Cakes, $8 und Board; kühler „upstairs" Shop; auch eine dritte Hand an Brot. Adr.: O. 658 Abendpost.

Verlangt: Junge, an Federn zu arbeiten. 249 S. Canal Str. frsa

Verlangt: Porter, um den Platz reinzuhalten. — 865 N. Clark Str.

Verlangt: Knaben, über 16 Jahre alt, im Departmentstore. 937 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein guter deutscher Bauschlosser, der auf Architectural Braß and Iron Works schon gearbeitet hat. Muß ein nüchterner Mann sein und selbstständig arbeiten können. 211 E. Randolph Str.

Verlangt: Kollektor und Solicitor, gut Gelegenheit für den Mann, der willens ist zu arbeiten, an der Nordseite. Nachzufragen Morgens 9 Uhr. 270 E. North Ave., Zimmer 6.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Bartender, zuverlässiger Mann mit Empfehlungen. Adr.: O. 610 Abendpost.

Verlangt: Ein starker Junge von 17—18 Jahren in Bettfedern-Fabrik. Stetige Arbeit. 228 E. Washington Str.

Verlangt: 30 Männer für Fabrik-Arbeit. American Can Co., Maywood. frsa

Verlangt: Jungen von 14 Jahren und darüber für leichte Fabrik-Arbeit. American Can Co., Maywood. frsa

Verlangt: Hartholz-Finisher oder Painter. Aid Society, 50 LaSalle Str.

Verlangt: Painter und Calciminer. Nachzufragen nach 6 Uhr, 373 Webster Ave., nahe Burling Ave.—Schmittau. frsa

Verlangt: Deutscher Klempner, sofort. 49 Dearborn Str.

Verlangt: Erfahrene Porters für allgemeine Arbeit. Hillmans, 112 State Str.

Verlangt: Ein guter deutscher lediger Bartender. Ecke 38. Str. und Center Ave.

Verlangt: Ein Junge, um Elevator zu fahren. — 247 E. North Ave. frsa

Verlangt: Ein junger Mann als Porter. 189 Madison Str., Harlem, Ill., nahe Waldheim.

Verlangt: Junger Mann als Waiter und Porter. 3249 N. Clark Str.

Verlangt: Ein starker Junge, an Brot zu arbeiten. M. Schmeidinger, 3105 S. Center Ave., oder im Drug Store, 938, 31. Str. frsason

Verlangt: Guter nüchterner Mann als Porter und zum Bartenden. 1374 Lincoln Ave.

Verlangt: Painter finden sofort Beschäftigung.— 27 South Elgin Str., Harlem P. O., Oak Park frsajo

Verlangt: Zwei gute Waiter für Restaurant. 876 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein guter Porter in der Arbeiter-Halle, 368—370 W. 12. Str.

Verlangt: Jungen in der Chicago Rug Co., 570 Wells Str.

Verlangt: Ein guter Porter, muß am Tisch aufwarten können und etwas vom Bartenden verstehen; stetiger Platz. 220 W. 12. Str.

Verlangt: Lediger Butcher Shoptender. Lincoln Ave. und School Str.

Verlangt: Guter Blacksmith für Wagenarbeit und zum Pferdebeschlagen; ebenso ein Holzarbeiter. — 810 — 31. Str.

Verlangt: Deutsch-amerikanischer Junge von 12—15 Jahren für allgemeine Office-Arbeit. Zu erfragen 2 — 96 Fifth Ave.

Verlangt: Reinlicher junger Mann, welcher angeben kann, wo er zuletzt gearbeitet, als Porter im Saloon, 58 E. Adams Str., Südwest-Ecke State Str., Basement. Keine Sonntagsarbeit.

Verlangt: Ein guter Schlosser und Eisenarbeiter. Chicago Gas & Electric Fixture Mfg. Co., 19 So. Jefferson Str.

Verlangt: Ein Junge, um in der Bäckerei zu helfen. 1141 W. North Ave.

Verlangt: Guter Schmiedehelfer. Roth & Adler, 9 N. Green Str. frsa

Verlangt: Zwei gute Carpenters; Nichtunion-Leute. 160 W. Erie Str.

Verlangt: Knaben und Männer mit Erfahrung im Bottling Dept.; ebenso Packers. Independent Brwg. Association, Bottling Dept., 586 N. Halsted Str. fmo

Verlangt: Ein junger Mann für Wagen Market. 639 Orchard Str.

Verlangt: Ein Gärtner. 401 Racine Ave. frsa

Verlangt: Färber und Trockenreiniger; stetige Arbeit das ganze Jahr; beste Löhne für die richtigen Leute. 691 W. Chicago Ave.

Verlangt: Erfahrener Schneider an Damen Wrappers. L. Feder, 899 Milwaukee Ave. frsa

Verlangt: Sofort, ein ordentlicher stadtkundiger Junge. Koelling & Klappenbach, 100 Randolph Str. frsa

Verlangt: Junger Mann um ein Handwerk zu erlernen in einer Handschuh-Fabrik. Eisendrath Glove Co., Elston und Armitage Ave. frsasomodi

Verlangt: Dritte Hand an Brot und Cakes. 839 22. Str.

Verlangt: Tischler, Mann mit Erfahrung an Veneer-Arbeit vorgezogen. Höchster Lohn. Vorzusprechen sofort. S. Karpen & Bros., 22. und Union Str. —9ma,mmfrso

Verlangt: Ein junger Bäcker an Cakes und Brot. Tagarbeit. Lohn $6 und Kost. Kein Schlafen. Adr.: 762 Austin Ave. 17ap,1w

Verlangt: Ein junger Mann für Bäckerwagen. 3954 Cottage Grove Ave. dofrsa

Verlangt: Guter Bushelman. M. Born & Co., 250 State Str. dofrsa

Verlangt: Rugweber, starker Junge, mit Pferden umzugehen. 4524 Cottage Grove Ave. dofrsa

Verlangt: Eisenarbeiter, Fitters und Scroll-Arbeiter an Eisen-Ornamenten. The Standard Co., West 15. und Laflin Str. dofrsa

Verlangt: Möbelschreiner bei Hauke Bros., 129—137 N. Ada Str. dofrsa

Verlangt: Junge Männer und Jungen, die einige Erfahrung haben in Carving und welche das Geschäft erlernen wollen. Guter Lohn im Anfang. — Nachzufragen sofort. S. Karpen & Bros. 187 Michigan Ave. 17ap,1wX

Verlangt: Gute starke Jungen in einem Paint Shop. 359—363 S. Halsted Str. dofr

Verlangt: Carriage und Wagen-Painters. 359—363 S. Halsted Str. dofr

Verlangt: Cake-Bäcker, lediger Mann. 901 E. Belmont Ave. dofr

Verlangt: Schneider oder erster Klasse Rockmacher; gute Preise und stetige Arbeit. Zu erfragen bei der Detmer Woolen Co., 200 E. Monroe Str. oder bei der Hub Clothing & Tailoring Co., Kenosha, Wis. dofrsa

Verlangt: Ein Junge in der Bäckerei. 115 W. 24. Str., nahe Oakley Ave. midofrsa

Verlangt: Carriage-Painter; erster Klasse Lohn. 84—86 Grove Ave., Elgin, Ill., oder vorzusprechen: 120 N. Clark Str., Chicago. midofrsa

Verlangt: Kleine Jungen, um Karten auszutheilen. 50c pro Tag, beständig. Johnson, 113 Ost Adams Str. midofrsa

Verlangt: Guter Mann als Porter in Saloon. — 4000 S. Ashland Ave. midofrsason

Verlangt: Knaben von 14—16 Jahren. Harper. 231 Monroe Str., Top Floor. 13ap1wX

Verlangt: Bau-Schlosser. 156 W. Ohio Str. 12ap1W

Verlangt: Presser an feine Kleider. Nachzufragen beim Superintendenten des „Hub". ap7*

Verlangt: Ein Mann für Saloon und Hausarbeit. 280 E. 39. Str. dofr

Verlangt: Eisenbahnarbeiter für Iowa, Illinois und Wisconsin Company-Arbeit. Freie Fahrt. 50 Farmarbeiter, $22 bis $25 und Board. Roß Labor Agency, 23 W. Madison Str. 15—21ap

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Kürzlich eingewanderter junger Mann sucht Stelle als Porter im Saloon. Adr.: F. 373 Abendpost.

Gesucht: Ein selbstständiger Brotbäcker sucht Arbeit. Paul Herzberg, 197 E. North Ave., 3. Floor.

Gesucht: Ein junger Mann, welcher mit Pferden umgehen kann und auch Hausarbeit versteht, sucht Stelle. Adr.: K. 503 Abendpost.

Gesucht: Guter Cakebäcker wünscht stetige Arbeit oder als Aushelfer. Adr.: 305 Garfield Ave.

Gesucht: Ordentlicher Bartender sucht einen stetigen Platz. Carl Strich, 152 Clybourn Ave.

Gesucht: Ein noch sehr junger Mann, jedoch mit guter und langer Erfahrung als Bartender und Waiter, sucht Stellung im Buffet, Garten oder Halle; versteht das Geschäft gut und scheut keine Porter-Arbeit. Adr.: T. 794 Abendpost.

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Junger Mann und Frau zur Verwaltung und Gehilfe in einer Anstalt; eigenes Zimmer möbliren; schönes Heim und Lohn. Adr.: F. 325 Abendpost. midofr

Verlangt: Erfahrene Schneider und Schneiderinnen. Nachzufragen beim Superintendent des „Hub". 7ap*

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Durchaus erfahrene Alteration Hands an Damen-Jackets und Waists; kompetenten Leuten garantiren wir stetige Arbeit und guten Lohn. Zu erfragen beim Superintendenten A. M. Rothschild & Co.

Verlangt: Weiße Westenmacherinnen, stetige Arbeit während des ganzen Jahres. Longenecker, Evans & Co., 8. Floor, 250 Market Str., Ecke Van Buren Str. midofr

Verlangt: Finishers an Hosen, 12c das Paar; stetige Arbeit. Eder, 474 N. Robey Str.

Verlangt: Mädchen von 14 bis 16 Jahren an Caramels. 110 So. Jefferson Str.

Verlangt: Erfahrene Hands an Dressing Sacques. Liefere Arbeit in's Haus und hole sie ab. Adr.: O. 621 Abendpost.

Verlangt: 25 erfahrene Verkäuferinnen im Department-Store. 937 Milwaukee Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen zum Bügeln in Färberei. Muß etwas Erfahrung haben. 423 E. Division Str.

Verlangt: Mädchen für Store-Arbeit in der Bäckerei. 427 S. State Str.

Verlangt: Mädchen an Nähmaschinen mit Kraftbetrieb. Ebenfalls solche zum Lernen. Chicago Braiding & Emb. Co., 254—256 Franklin Str. frsa

Verlangt: Deutsches Mädchen im Bäckerstore. Muß englisch sprechen. Nachzufragen 112 75. Str., Top Flat. frsa

Verlangt: Zwei erfahrene Mädchen zum Kleidermachen, und 2 Lehrmädchen. Frau Bergener, 655 21. Str.

Verlangt: 5 erfahrene Verkäuferinnen für Herren-Ausstattungs- und Unterzeug-Department. Nachzufragen bei L. Klein, Halsted und 14. Str.

Verlangt: Junge Mädchen um das Kleidermachen zu erlernen und eine gute ausgelernte Kleidermacherin; nur gute; stetige Arbeit. 114 Canalport Ave. frsasomodimi

Verlangt: Stenographistin, eine die deutsch verstehen und lesen kann. Zu erfragen Zimmer 216, im alten Inter Ocean Gebäude, Dearborn und Madison Str.

Verlangt: Frauen und Schulmädchen für einige Stunden Arbeit täglich. Westseite. 812 Fulton Str., 1. Floor.

Verlangt: Erfahrene Verkäuferin im Dry Goods Store; stetiger Platz; gutes Gehalt. Henry Dahl, 295 E. Division Str.

Verlangt: Zwei Maschinenmädchen für zweite Arbeit und zwei für letzte Maschinenarbeit. 809 West 20. Str. 17ap,1wX

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Hosen. 1744 N. Leavitt Str. dofrsa

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen an Kappen und Shopmützen; ebenfalls Handmädchen. Stetige Arbeit. Guter Lohn. Hackner Bros. & Bruski, 235 Jackson Boulevard. dofrsa

Verlangt: Mädchen am Rope Porteren; stetige Arbeit und guter Lohn. Phoenix Fringe Co., 572 Clybourn Ave. dofrsa

Verlangt: Operators an weißen Duck und Crash-Röcken; sowie Fertiger von weißen Hosen. Longenecker, Evans & Co., 8. Floor, 250 Market Str., Ecke Van Buren Str. midofr

Verlangt: Gute Maschinenmädchen an Hosen, elektrische Betriebskraft. Beständige Arbeit. Guter Lohn. 103 Augusta Str. 16ap,1wX

Verlangt: Maschinen-Mädchen, um an Hosen zu nähen, stetige Arbeit. Gute Bezahlung. 73 Ellen Str. 15ap,1wX

Verlangt: Gründlich erfahrene Schneiderinnen an Männerkleidern. Nachzufragen Supt. des „Hub". 7ap*

Verlangt: Kleine Mädchen, um Heftfaden herauszuziehen und etwas an Röcken zu heften. 558 N. Paulina Str. 14ap,1wX

Verlangt: Gelernte Weberinnen auf Mühlstühlen. E. L. Mansure Co., 74—78 Michigan Ave. dofrsa

Verlangt: Helfer an erster Klasse Costum Westen. 553 Dickson Str., nahe Division Str. dofr

Hausarbeit.

Verlangt: Perfekte Restaurations-Köchin. Guter Lohn. 52 Wells Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen, das einfaches Kochen versteht; guter Platz; $5.00 im Anfang. Englisch nicht nothwendig. Fifth Ave. Hotel, Ecke Monroe Str. und Fifth Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Guter Lohn. 875 W. Madison Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 540 Burling Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 2833 Fifth Ave.

Verlangt: Küchen- und Diningroom-Mädchen für Saloon. Nachzufragen 210 W. Chicago Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Lohn $5. Nachzufragen 5227 Washington Ave. frsason

Verlangt: Deutsches Kindermädchen von 14—16 Jahren; frisch eingewandertes vorgezogen. Nachzufragen 4021 Cottage Grove Ave., im Hair Store.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 407 Orchard Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Muß kochen. Familie von Zweien. Erster Klasse Referenzen verlangt. Guenther, 1705 Kenmore Ave., Buena Park.

Verlangt: Gute deutsche Köchin, die ihr Geschäft gründlich versteht. Guter Lohn und Platz für die richtige Person. Adr. K. 555 Abendpost.

Verlangt: 3—4 Mädchen zum Geschirrwaschen. 703 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für Zimmer-Arbeit. Nachzufragen 80 So. Morgan Str. frsa

Verlangt: Mädchen und Frauen für Hausarbeit. Guter Lohn. 510 Sedgwick Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in einer Familie von Zwei. $3.00. 347 E. North Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen, welches alle Hausarbeit versteht. 423 Garfield Ave.

Verlangt: Frau oder Mädchen in kleiner Familie. 380 W. Division Str., im Store.

Verlangt: Frau oder Mädchen in kleiner Familie. 379 W. Division Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 1081 Armitage Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 1721 York Place, eine Straße nördlich von Diversey Blvd.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit für Saloon und Restaurant. Jake Fischel & Co., Nordost-Ecke Harrison und Clark Str., Basement.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 962 W. 12. Str., im Drugstore.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Dr. Harms, 27 Humboldt Blvd.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Kleine Familie. 1834 Reta Str., 2. Flat.

Verlangt: Eine tüchtige Frau, die Lust hat, im Saloon zu arbeiten, findet gutes Heim und wenig Arbeit. 588. N. California Ave.

Verlangt: Ein Mädchen von 14 Jahren für leichte Hausarbeit. 3740 So. Halsted Str., 3. Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1191 Wilton Ave.

Verlangt: Zwei Mädchen zum Geschirrwaschen von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. 1219 Milwaukee Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Halten einen Mann für die grobe Arbeit.— 419 S. Prairie Ave., Austin, Ill.—Nehmt Lake Str. Hochbahn. dofr

Verlangt: Eine Haushälterin in einer kleinen Familie von 3 Personen. Vorzusprechen Abends um 7 Uhr. 299 Burling Str., zwischen Garfield und Webster. dofrsason

Verlangt: Ein Dienstmädchen in einer kleinen Familie. Guter Lohn für passendes Mädchen. 3434 South Park Ave., 1. Flat, Schönfeld. dofr

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; kann zuhause schlafen. 1082 Clybourn Ave. dfr

Verlangt: Junges Mädchen, bei leichter Hausarbeit mitzuhelfen. 614 W. North Ave. dofrsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von 3. Guter Lohn. 5411 Michigan Ave. dofrsa

Verlangt: Nettes kompetentes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; guter Lohn.— 35 Roslyn Place, nahe Lincoln Park. dfrsa

Verlangt: Ein anständiges deutsches Mädchen, kleine Familie, Hausreinigung schon besorgt. Guter Lohn. 4817 Forrestville Ave., 2 Blocks östlich von Grand Blvd. midofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 1945 N. Halsted Str. mdofr

Verlangt: Zuverlässiges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; 4 Erwachsene. Fünf Dollars per Woche für die richtige Person. 3751 Lake Ave., Flat 1. 14ap,1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen welche Arbeit in Hotels, Restaurants, Boardinghäusern, Instituten, Cafes, Lunchrooms oder Privatfamilien suchen. — Heute nachzufragen. Wir geben Euch gute Stellen mit großem Lohn. Enright & Co., 21 West Lake Str., oben. 14ap,mmifrlmt

Verlangt: Ich suche für meine 2 Mädchen im Alter von 7 und 10 Jahren eine bescheidene, katholische, deutsche Dame als Erzieherin, die auch im Stande ist, den Anfangsunterricht im Klavierspiel zu ertheilen. Gefälligen Offerten bitte ich Empfehlungen beizufügen. Guido Moebius, Monterey, Mexiko. 12—20ap

W. Fellers, das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jan*

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht tagsüber irgendwelche Beschäftigung. 52 Sherman Str.

Gesucht: Arbeit als zweite Köchin in einem ungarischen Restaurant; bin kompetent und kann Referenzen geben. Adr.: Mrs. Skafila, 162 Ost Van Buren Str., Central Hotel, Room 32.

Gesucht: Anständige Frau wünscht Stelle als Haushälterin. 278 Wells Str., 2. Flat.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt.— Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation u. Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9 Sonntags 9—3. 1janX*

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

$450—Restaurant, Boardinghaus, Nordseite, nahe Hochbahn. 14 helle Zimmer, immer besetzt. Miethe $25 für's ganze Haus. Hinze, 59 Dearborn Str. mifrsa

Zu verkaufen oder zu vertauschen gegen Grundeigenthum: Gute 6 Kannen Milchroute, wegen Familienverhältnissen. Adr.: O. 608 Abendpost. frsa

Zu verkaufen: Ein guter Saloon mit Vereinshalle und Wohnung; billig. Eigenthümer will auf's Land. Adr.: N. 527 Abendpost. frsa

Zu verkaufen: Gutgehender Grocery Store. 3302 S. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Hotel, 50 Zimmer, Dampfheizung, lebhafter Geschäftsgang mit prima Kunden, wird krankheitshalber zum Spottpreise verkauft. Kommt, macht Angebote. Adr. O. 657 Abendpost. frson

Wer Grocery, Delikatessen-, Zigarren-, Candy- oder Bäcker Store schnell verkaufen will komme nach 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Wegen Krankheit meiner Frau mein Candy-, Schulsachen-, Bäckerei-, Grocery- und Laundry-Office-Store mit Zeitungsroute. Letztere bringt die Miethe. Einnahme $15. Kaufpreis $600.— Adr. O. 656 Abendpost. frsa

Zu verkaufen: Gut gelegenes Restaurant. Schnell vorzusprechen. Ursache: Krankheit. 160 E. Harrison Str., nahe Depot.

Zu verkaufen: Käsegeschäft für Viertelpreis wegen Uebernahme einer Farm. Adr.: K. 589 Abendpost. frsa

Zu verkaufen: Garantirt gut bezahlender Barber Shop auf Zeit. 308 E. North Ave.

Zu verkaufen: Morgen- und Abendzeitungsroute. 908 N. Hoyne Ave.

Zu verkaufen: Eine gute Retail-Bäckerei, wegen Krankheit billig für Cash; tägliche Einnahme $30. 428—26. Str.

Zu verkaufen: Ein gutes 8 Kannen Milchgeschäft. 851 Grace Str., Lake View.

Zu verkaufen: Dreistöckiges Rooming Haus (20 Zimmer-Einrichtung), Alles besetzt; gehe nach Deutschland. Henry Wolf, 54 W. Randolph Str. dofr

Zu verkaufen: Grocery und Meat Market, mit guter Cash-Einnahme, und in bester Lage. 6333 May Str., Hinterhaus. dofr

Umstände halber ist ein Eck-Saloon billig zu verkaufen. Südseite. Näheres unter Adr. O. 683 Abendpost.

Zu verkaufen: Eine der besten Bäckereien mit Haus und Lot. Nur Ladengeschäft. Adr.: O. 513 Abendpost.

Zu kaufen gesucht: Gute Retail-Bäckerei in guter Nachbarschaft. Adr.: O. 699, Abendpost. bidofr

Zu verkaufen: Bäckerei in guter Lage, gute Kundschaft, 3 Wagen und 3 Pferde. 6557 Justine Str. midofr

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Dame wünscht einen Bäcker als Theilhaber im Geschäft. Zu erfragen 812 Fulton Str., 1. Flat.

Herr oder Dame mit einigen Hundert Dollars kann sofort in ein gutes Geschäft eintreten. Ueber hundert Prozent Verdienst. Adr.: O. 638 Abendpost. dofrsa

Partner verlangt mit geringem Kapital. Adresse: O. 629 Abendpost. midofrsa

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 6 Zimmer Wohnung im Hause 60 Rees Str. Miethe $10.

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Suche per 10. Mai für deutsches Ehepaar zwei nebeneinander liegende möblirte Zimmer mit etwas Kochgelegenheit. Deutsche bevorzugt. Offerten mit Preisangabe unter O. 605 Abendpost.

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wir haben soeben von einem der größten Hotels in Chicago sämmtliche Möbel, Rugs, Teppiche, eisernen Bettstellen u. s. w., gekauft. [illegible]

Eine Partie Misfit-Teppiche, Oefen, Eisschränke, Kinderwagen, Go-Carts etc. [illegible]

Hier sind einige unserer Spezial-Bargains: [illegible]

Spezial! Ueber 3000 Misfit-Teppiche von $20 bis auf $5.00, werth das Doppelte. [illegible]

An Solche, die nicht Baar bezahlen können, stellen wir folgende Bedingungen: $25 werth Möbel — $2.50 Baar, $2.50 per Monat. $50 werth Möbel — $5.00 Baar, $4.00 per Monat. $100 werth Möbel — $10.00 Baar, $6.00 per Monat.

Wir versenden Waaren kostenfrei nach irgend einem Theile in Cook County.

Bringt diese Anzeige mit, wir bezahlen Eure Fahrgeld zu jedem Einkauf von $5.00 und darüber.

Wabash Carpet & Furniture House, 1906 und 1908 Wabash Ave. 9mX*

Zu verkaufen: Ice Boxes, Go-Carts und Möbel aller Art, unter dem Kostenpreise. 375 Wells Str., Store.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: Drei gute Pferde, Eigenthümer todt. 278 W. Blackhawk Str., nahe Paulina und Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Gutes Pferd. 379 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Ein echter spanischer Hahn, 1 Jahr alt. 296 Webster Ave.

Zu verkaufen: Eine frischmelkende Kuh für eine fette. 2311 N. Leavitt Str.

Nähmaschinen, Bicycles 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nähmaschinen aller Sorten zu Engros-Preisen bei Adams, 50 Proz. billiger als irgendwo anders. [illegible] Adams Str.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

$25 kaufen ein schönes Piano mit geschnitzten Füßen. Aug. Groß, 592 Wells Str. 14ap1w

Zu verkaufen: Habe ein neues Piano, beste Fabrikat; brauche Geld; würde verschleudern. Adr.: O. 628 Abendpost.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

California und North Pacific Küste. [illegible]

Damen- und Herren-Kleider auf leichte monatliche Abzahlungen. [illegible]

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. [illegible] Albert A. Kraft, deutscher Advokat und öffentlicher Notar, 155 LaSalle Str., Zimmer 1015. Telephone Central 582.

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Patente für alle Länder. Maschinen-Konstrukteur. Kloß, Patentanwalt, 1301 Schiller Bldg. [illegible]

Rummler & Rummler, deutsche Patent-Anwälte, 82—83 McVicker Theater-Gebäude. 19ljX

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

L. L. Eschenbrenner, deutscher Advokat, praktizirt in allen Gerichten. [illegible] Dearborn Str.

Freies Auskunfts-Bureau.—Bankerotte, Kollektionen, Schadenersatz-Klagen [illegible] Zimmer 10, 78 LaSalle Str.

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Sammlichkeiten. [illegible]

Zwangs-Verkauf! 156 Acker River Front Farm, 90 Acker urbar, Haus und Stall darauf, Schulhaus auf der Farm [illegible] Zimmer 1508 Masonic Temple. 18aplmX

Zu verkaufen: 17 Acker Fruchtfarm, Haus und Stall, eine halbe Meile von Paw Paw Lake, eine Meile von Waterwliet Eisenbahnstation. Preis $3500. Lyman Felters, Waterwliet, Mich.

Zu verkaufen: Sehr gut eingerichtete Farm nahe Holland, mit allem Zubehör. Adr.: Charles Ronge, Holland, Mich.

Zu kaufen gesucht: Eine Farm. Bitte um Preis-Angabe. 3886 Fifth Ave., 2. Flat.

Zu verkaufen: Kultivirte Wisconsin-Farmen mit Inventar und Vieh. 119 LaSalle Str., Zimmer 32. 9my*

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Neue 5-Zimmer Häuser, mit 6-Fuß Brick Basement, Badezimmer, hoher Attic, nahe Belmont, Elston und California Ave. Straßenbahnen. Nur $1600, $75 Baar. [illegible] Milwaukee Ave., zwischen Fullerton und California Ave.

Achtung! Zu verkaufen: Geschäfts-Property, Haus, Store, Lot, zum halben Werth [illegible] 1342 N. Western Ave., nahe Fullerton Ave. 15ap,1w

Zu verkaufen: Nordwest-Ecke Hamlin Ave. und Hirsch Str., 30×124, für $1100 Cash. [illegible]

Zu verkaufen: Spottbillig. [illegible] 746 N. Talman Ave., 2. Flat.

Zweistöckiges Brickhaus, 8 und 5 Zimmer Flats, Miethe $30 per Monat. [illegible] Wm. J. Bauerle, 486 N. Robey Str.

Zu verkaufen: Bargain. $2,500. [illegible]

Zwei Cottages, modern und fein eingerichtet, $1650 und $1900 [illegible] Wm. J. Bauerle, 486 N. Robey Str. 18aplmX

Zu verkaufen: Die besten Bauplätze in der Stadt für Geschäfts- und Wohnhäuser, nahe Humboldt und Humboldt Park, billig. Paul H. Scheit, 1371 W. North Ave.

Zu verkaufen: Zweistöckige Framegebäude, 7 Zimmer per Flat, modern, $2600; nahe Hochbahn. Paul H. Scheit, 1371 W. North Ave.

Zu verkaufen: Eine Baustelle an Sacramento Ave., bei Fullerton Ave., wunderschöne Gegend, feine Straße, Assessments bezahlt, billig für Cash. — 940 Milwaukee Ave., Millinery Store. 30mz,1Wsmifr

Nordseite.

Zu kaufen gesucht: Ein 2-Flat-Gebäude, 5 oder 6 Zimmer, Nordseite, nicht über $4000. Auskunft: unter O. 719 Abendpost. midofr

Westseite.

Wegen Abreise billig zu verkaufen: Ein Brickhaus, 9 Zimmer und Keller, nahe Garfield Park. Nachzufragen 668 Walnut Str. 8ap,1mX*

Vorstädte.

Zu verkaufen: Viertel-Blocks in Maywood, $750 und aufwärts. $25 Cash, $10 monatlich. [illegible] Aurora-Elgin-Chicago elektrische Bahn, im Bau begriffen [illegible] Chicago Great Western und Madison Str. Electric [illegible] und 14. Straße, Maywood. 4ap,frsason,1m

Verschiedenes.

Wollt Ihr Eure Häuser, Lotten oder Farmen vertauschen, verkaufen oder vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns, wir haben immer Käufer an Hand. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. [illegible] Richard A. Koch & Co., Zimmer 5 und 6, 85 Washington Str., Nordwest-Ecke Dearborn Str. Zweig-Geschäft: 1697 N. Clark Str., nördlich von Belmont Ave. 12jlX

Verlangt: Häuser, die Eure Schulden halber verlieren könnten. 119 LaSalle Str., Zimmer 32. 9my*

Geld auf Möbel.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

A. H. French, 128 LaSalle Str., Zimmer 3 — Tel.: 2737 Main.

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u.s.w. — Kleine Anleihen von $20 bis $400 unsere Spezialität. Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.

Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.

Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.

A. H. French, 128 LaSalle Str., Zimmer 3 — Tel.: 2737 Main 10ap,1jX

Geld! Geld! Geld! Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. Chicago Mortgage Loan Company, 180 W. Madison Str., Zimmer 202. Südost-Ecke Halsted Str.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit [illegible] Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Geld zu verleihen auf Möbel und Pianos, ohne zu entfernen, in Summen von $20 bis $200 [illegible] Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Str., Z. 34, Südwest-Ecke Randolph und LaSalle Str. 28jaX

Chicago Credit Company, 92 LaSalle Str., Zimmer 21. Geld geliehen auf irgend welche Gegenstände. Keine Veröffentlichung. Keine Verzögerung. Lange Zeit. Leichte Abzahlungen. Niedrige Raten auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen. [illegible] 92 LaSalle Str., Zimmer 21. Branch-Office, 534 Lincoln Ave., Lake View. 1ju*

Geld zu verleihen auf Eure Möbel. 666 N. Str., nahe Lowe Ave. 6apX

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Adolph Dike & Co. (Etablirt seit 1883.) Zuverlässiges Grundeigenthums-Geschäft. Geld zu verleihen auf Grundeigenthum unter günstigsten Bedingungen. Sechster Floor, 108—110 LaSalle Str., Südwest-Ecke Washington. 9mylmaX

Geld ohne Kommission. Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4½ Prozent an [illegible] Zimmer 341, 79 Dearborn Str.

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung, ohne Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. Offen bis Abends 7 Uhr. 9ma*

Privatgeld auf Grundeigenthum zum Bauen, 4 und 5 Prozent. Monatliche Zahlungen. $1 per Hundert. Adr. A. 194 Abendpost. 2ja,*

Wollt Ihr Eure Häuser zu verkaufen [illegible] J. S. Bruner & Co., 78 LaSalle Str. 3jg,*

Privat-Geld auf Grundeigenthum zu 4 und 5 Prozent. [illegible] 14aplmX

Zu verleihen: Ohne Kommission, billige Privatgelder. [illegible]

Keine Kommission. Darlehen auf Chicago und Suburban Grundeigenthum zu [illegible] Phone Main 339. O. C. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 9ma*

Finanzielles.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves“, 1200—1600 Pfund, $7.20—$7.50 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte „Beeves“ und Export-Stiere, $6.70—$7.15; mittlere bis gute Beef-Stiere, $6.20—$6.65; gute, fette Kühe, $4.00—$5.10; Kälber zum Schlachten, gute bis beste, $4.00—$6.00; schwere Kälber, gewöhnliche bis gute, $2.75—$5.00.

Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $7.15—$7.30 per 100 Pfund; gewöhnliche bis beste schwere Schlachthauswaare, $6.85—$7.20; ausgesuchte für Fleischer, $7.10—$7.25; sortirte leichte Thiere (150—195 Pfund), $6.75—$7.05.

Schafe: Export Muttons, Schafe und Jährlinge, $5.90—$6.25 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte Hammel, $5.70—$6.25; gute bis ausgesuchte Schafe, $4.00—$4.75; Lämmer, gute bis beste, $6.50—$7.00; geringe bis Mittelwaare, $5.00—$6.40; „Spring Lambs“, $5.00—$10.25; geschorene Lämmer, $5.00—$6.45.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Molkerei-Produkte.

Butter—
„Creamery“, extra, per Pfund...... 0.31
Nr. 1, per Pfund...... 0.28 —0.29½
Nr. 2, per Pfund...... 0.24 —0.25
„Dairy,“ Cooleys, per Pfund...... 0.27
Nr. 1, per Pfund...... 0.26
Nr. 2, per Pfund...... 0.24
„Ladles“, per Pfund...... 0.24
Backwaare, frische, per Pfund...... 0.23

Käse—
Rahmkäse, „Twins“, per Pfund.... 0.12
„Daisies“, per Pfund...... 0.12½
„Young American“, per Pfund.... 0.13
Schweizer, per Pfund...... 0.12½—0.18
„Blocks“, per Pfund...... 0.13½—0.13½
Limburger, per Pfund...... 0.10 —0.12½
Brick, per Pfund...... 0.09 —0.13

Eier—
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)...... 0.15½
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust (Kisten zurückgegeben)...... 0.14½—0.15
Hier nachgeprüfte...... 0.15½

Geflügel, Kalbfleisch, Fische, Wild.

Geflügel (lebend)—
Hühner, per Pfund...... 0.11½
Truthühner, per Pfund...... 0.11 —0.12½
Enten, per Pfund...... 0.11 —0.12
Gänse, das Dutzend...... 5.00 —7.00

Geflügel (geschlachtet und zugerichtet)—
Hühner, per Pfund...... 0.11 —0.11½
Kapaunen, per Pfund...... 0.14 —0.15
Enten, gute bis beste, per Pfund.. 0.12 —0.13
Gänse, beste, per Pfund...... 0.09 —0.10
Truthühner, per Pfund...... 0.14 —0.15

Kälber (geschlachtet)—
50—60 Pfund Gewicht, per Pfund.. 0.05 —0.05½
75—90 Pfund Gewicht, per Pfund.. 0.05½—0.06½
85—100 Pfd. Gewicht, per Pfund.. 0.07 —0.08
95—110 Pfd. Gewicht, per Pfund.. 0.09

Fische (frische)—
Schwarzer Barsch, per Pfund...... 0.13 —0.14
Pickerel, per Pfund...... 0.04 —0.05
Hechte, per Pfund...... 0.05 —0.06
Karpfen, per Pfund...... 0.01½—0.03
Perch, per Pfund...... 0.03 —0.04
Aale, per Pfund...... 0.06 —0.08

Frische Früchte.

Aepfel—
„Jonathans,“ gute bis beste, per Faß 3.75 —6.00
„Ben Davis“, per Faß...... 2.50 —3.50
„Baldwins,“ Nr. 1, per Faß...... 3.75 —4.50
„Winesaps“...... 3.75 —5.00

Bananen—per Gehänge...... 1.20 —1.50

Zitronen—California, per Kiste.... 2.00 —2.65
Orangen—Seedlings, per Kiste.. 2.25 —2.50
California Navels, per Kiste...... 3.25 —3.75
Grape Fruit, Florida, per Kiste.... 7.00 —8.00
Grape Fruit, California, per Kiste.. 3.00 —4.00

Ananas, per Crate...... 5.50
Preißelbeeren Jerseys, per Faß 4.00 —6.00
Erdbeeren, die 24-Pint-Kiste...... 1.25 —1.85

Gemüse.

Sparge, Mississippi, ½ Bushel...... 1.75 —2.25
Spargel, Calif., Kiste (3 Dutzd.)...... 2.75 —3.25
Artischoken, das Dutzend...... 0.75
Rothe Rüben, per Faß...... 3.00 —3.50
Kraut, per Tonne......18.00—20.00
per Faß...... 1.50 —2.00
Sauerkraut, 40 Gallonen...... 4.00
Blumenkohl, California, per Crate..... 4.50
Mohrrüben, neue, per Faß...... 3.50 —4.00
Gurken, hiesige, per Dutzend...... 0.85
Zwiebeln, grüne, ½ Bushel-Kiste...... 0.50 —0.60
Zwiebeln, beste, weiße, per 100 Pfund.. 1.00 —1.25
Zwiebeln, beste rothe, per 100 Pfund 0.75
Zwiebeln, spanische, per Bushel...... 1.25
Kopfsalat, per Faß...... 2.00 —5.00
Blattsalat, per Kiste...... 0.50
Sellerie, das Dutzend Bündel...... 0.40 —0.90
Tomaten, Florida, 6 Körbe...... 2.25 —2.50
Petersilie, das Dutzend Bündchen...... 0.15
Rüben, neue, das Faß...... 2.00 —2.50
Spinat, per Faß...... 2.50 —3.00
Pilze, das Pfund...... 0.15 —0.45
Erbsen, Calif., 4 Körbe...... 1.00 —1.25
„Pie Plant,“ ½ Bushel...... 0.35 —0.50
Radieschen, das Dutzend Bündchen.... 0.40

Bohnen:
Grüne Schnittbohnen, per Bushelkiste 1.00 —2.75
Wachsbohnen, per Bushelkiste...... 1.50 —2.75
Trockene „Peas,“ auserlesene, Bushel, 1.53 —1.55
„Medium“...... 1.50 —1.51
Braune schwedische...... 1.65 —1.70
Rothe „Kidneys“...... 2.00 —2.10

Kartoffeln, feinste Rurals und Burbanks, per Bushel...... 0.82 —0.87
Geringere Sorten per Bushel...... 0.78 —0.80
Neue Bermudas, per Faß...... 8.50
Süßkartoffeln, per Faß...... 4.50 —5.25

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Bausch, Herman, 35; 406 Marshfield Ave.
Beitsch, Wilhelm, 66; 214 Wells Str.
Feltman, Joseph, 15; 212 Kramer Str.
Hanberg, John, 61; 4007 Michigan Ave.
Haag, John B., 31; 3126 Union Ave.
Holstein, Katie, 27; 7207 Green Str.
Kunstmann, Frieda, 57; 3137 Wall Str.
Lindemann, Henry, 83; 2 Sedwick Court.
Mollsen, Edmund, 48; 937 N. Albany Ave.
Schroeder, Mary, 20; 1095 St. Louis Ave.
Wienicke, Thomas, 35; 2729 Springfield Ave.
Ziemann, Hattie, 14; 23 Judson Str.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Samuel Kirk, Verona Beckmyr, 36, 35.
Louis H. Endorf, Milwaukee, Wis.; Madlyn M. Jones von ebendaher, 39, 22.
John H. Ellerman, Mary Hartman, 36, 34.
John H. Kernan, Madison, Wis.; Eliza W. Conner, von ebendaher, 46, 33.
Chester M. Lewis, Bessie Carr, 30, 22.
John Maciejewski, Mary Kwarta, 22, 20.
Vaclav Malek, Julia Kajal, 24, 23.
George Lindberg, Bertha Schweitzen, 37, 29.
John W. Methven, Lydia J. Dean, 38, 37.
John Renkow, Katarzyna Rembish, 38, 32.
William Norris, Zion City; Lena Sanders, 29, 23.
Anton Zinda, Apolie Plewa, 26, 22.
Joseph Barvitz, Mary Jokubowska, 31, 23.
Wojciech Glewa, Jadwiga Outka, 26, 29.
George Huml, Cella Denk, 38, 22.
Henri Maas, Johanna Otterbech, 34, 22.
Peter Bonnema, Grace Hursema, 23, 26.
Charlie M. Forsman, Pittsburg, Pa.; Emelie Johnson, 29, 28.
Edwin T. Williams, Nellie Hayes, 23, 31.
Kazimieras Vesutawicze, Kazimiera Guzinshot, 28, 18.
Martin C. Hauberg, Minnie Rathjen, 28, 23.
Aleksander Wolias, Petroneli Abuciki, 28, 20.
Alexander S. Huston, Amelia A. Duke, 38, 33.
Joseph Weimer, Annie Kuhn, 27, 26.
Alexander J. McAllister, Emma Meteiver, 25, 22.
Gershom G. Williams, Elsie Dwyer, 28, 28.
Benjamin L. Vary, Helen Jensen, 26, 19.
Fred Poggensel, Bertha Weber, 35, 27.
William Blume, Itasca, Ill.; Friedericke Blume von ebendaher, 44, 43.
Francis Bellinger, Margaret Scanlan, 28, 18.
Tomasz Gozdziak, Katarzyna Rakowska, 25, 21.
Paul Wolkow, Emma Tuely, 25, 20.
Filiks Dozkowski, Bertha Smith, 21, 19.
Frank Mahr, Ella C. Stern, 22, 18.
Joseph A. Ludwig, Mae E. Zurlinden, 32, 27.
Axel Jacobson, Blenda J. Anderson, 27, 33.
Frank Leska, Mary Hansen, 22, 23.
Marean Klajenski, Weronika Januszeska, 22, 21.
Frank Urlik, Martha Wizieda, 21, 18.
Reinhardt Schneider, Tillie Quasby, 21, 21.
Henry Kramp, Frieda Jensen, 30, 20.
Christian F. Rasmussen, Inga E. Carlson, 26, 27.
Marciej Bandooz, Josefa Bezendt, 50, 40.
John Kaminski, Malgozata Kozmierska, 21, 19.

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von:

Johanna gegen Michael Schmitz, wegen Verlassens; Amelia J. gegen Thomas Flaherty wegen Verlassens; Frances gegen J. De Witt Smith wegen Ehebruchs; Samuel gegen Mary Blum, wegen Ehebruchs; Edward J. gegen Lena R. Hamilton, wegen Verlassens; Martha gegen Robert Burmeister, wegen grausamer Behandlung; Esther gegen Gottlieb Frank, wegen Ehebruchs und grausamer Behandlung. Grace E. gegen Albert E. Lindemann, wegen Verlassens; Mary F. gegen George F. Hoey, wegen Verlassens; Kittie gegen Marion Reval, wegen Verlassens, Trunksucht und grausamer Behandlung; Alma gegen John Smith, wegen Verlassens; Rhode gegen Uri A. Long, wegen Verlassens; Flora gegen Charles G. Gustuson, wegen grausamer Behandlung; Harry H. gegen Lillian E. Chester, wegen Verlassens; Stanislaw gegen Zajve Jasinski, wegen Ehebruchs; Josiah B. gegen Nettie Smith, wegen Verlassens; Julia gegen John Guggerty, wegen grausamer Behandlung; Mary gegen John Myers, wegen Ehebruchs; Margaret gegen William L. Harris, wegen grausamer Behandlung; Tulula L. gegen George H. Curl, wegen grausamer Behandlung; Francis gegen Will Chamblin, wegen Ehebruchs; John gegen Lulu Chippinger, wegen Ehebruchs; Louis M. gegen May Sheppard, wegen Ehebruchs und Trunksucht; Amanda gegen Andrew Larson, wegen Verlassens und Ehebruchs; Henry F. gegen Marion T. White, wegen Trunksucht.

— Ach so! — Ede: Du warst aber in Frankfurt Soldat und ick gloobte immer, Du hättest in Königsberg jestanden. — Lude: Nee, da habe ick jesessen!

Marktbericht.

Chicago, den 18. April 1902.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 82—83c; Nr. 3, roth, 81½—82½c; Nr. 2, hart, 77½c; Nr. 3, hart, 73½—76½c.

Sommerweizen, Nr. 1, 75½—77½c; Nr. 2, 74½—75½c; Nr. 3, 70—74c.

Mehl, Winter-Patents, „Southern“, $3.70—$3.90 das Faß; „Hard Patents“, $3.40—$3.50; besondere Marken, $3.90—$4.00.

Mais, Nr. 3, 61½—62½c; Nr. 3, gelb, 62½—63c.

Hafer, Nr. 2, 42—42½c; Nr. 2, weiß, 45—46c; Nr. 3, 42½43c; Nr. 3, weiß, 44½—45½c; Nr. 4, weiß, 43½—44½c.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)—Bestes Timothy: $13.50—$14.50; Nr. 1, $12.50—$13.50; Nr. 2, $11.00—$11.50; Nr. 3, $10.00—$10.50; bestes Prairie, $12.50—$13.00; ditto, Nr. 1, $8.00 bis $10.50; Nr. 2, $7.50—$9.00; Nr. 3, $7.00—$8.00; Nr. 4, $6.00—$6.50.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, April, 74½c; Mai, 74½c; Juli, 75½c; September 75c; Dezember, 76½c.

Mais, April, 62c; Mai 62½c; Juli 62½c; September 62½c; Dezember 48½c.

Hafer, April 43½c; Mai 43½c; Juli 36c; September 31½c; neu, 33½c.

Provisionen.

Schmalz, April $9.70; Mai $9.70; Juli $9.80; September $9.90.

Rippchen, April $9.15; Mai $9.15; Juli $9.30; September $9.37½.

Gepökeltes Schweinefleisch, April, $16.77½; Mai $16.77½; Juli $16.95; September $17.00.

Bankerott-Erklärungen.

Um Entlastung von ihren Verbindlichkeiten suchen im Bundes-Distrikts-Gericht nach:

John M. Burgeß von Herscher, Ill.; Verbindlichkeiten $1700; Bestände $200.

William A. Gronberg; Verbindlichkeiten $1900; keine Bestände.

Jacob Wranski; Verbindlichkeiten $3800; Bestände $3300.

Frank Simon; Verbindlichkeiten $600; Bestände $300.

Samuel Jacobson; Verbindlichkeiten $8400; Bestände $200.

Gesuch von J. G. Shaw u. A. um Einleitung des Bankerottverfahrens gegen die Keen & De Long Co.

Bau-Erlaubnißschein.

wurden ausgestellt an

Charles Kilgallon, 2-stöck. Frame Flat, 1120 Melrose Str., $1,200.
S. L. Walter, 2-stöck. Frame Flat, 1607 Hamilton Ave., $1,600.
Mrs. Randolph, 2-stöck. Brick Flat, 722 Carmen Ave., $3,000.
Katholischer Bischof von Chicago, 1-stöck. Brick Kirche, 2188—90 W. 26. Str., $8000.
August Sgresinske, 2-stöck. Brick Flat, 1243 Hamlin Str., $3,000.
Joe Kurcara, 3-stöck. Brick Flat, 1233 Sawyer Ave., $4,000.
Kramer & Rentz, 2-stöck. Brick Anbau, 206—10 W. Randolph Str., $6000.
Western Foundry Company, 1-stöck. Brick Foundry, 5630—46 Kedzie Ave., $18,000.
John Blaney, 3-stöck. Frame Anbau, 3037—39 Elston Ave., 11,500.
Henry Wellmann, 3-stöck. Brick Flat, 659 Lincoln Str., $5,000.
Annie M. Nelson, 1-stöck. Frame Cottage, 806 Alma Strr., $1,000.
W. D. Snyder, 2-stöck. Brick Wohnhaus, 2183—85 Lowell Ave., $3,500.
Baughan & Bushnell Company, 2-stöck. Brick Anbau, 891—93 Carroll Ave., $5,000.
James Cockburn, 3-stöck. Brick Apartment Gebäude, 5212—5214 Prairie Ave., $15,000.
William Gray, 2-stöck. Brick Flat, 2616 113. Strr., $3,000.
August Severs, 2-stöck. Brick Flat, 6143 Center Ave., $3,500.
Henry Giesecke, 2-stöck. Brick Flat, 1024 W. 71. Str., $2,800.
Chicago Telephone Company, 2-stöck. Brick Gebäudee, 5721 Madison Ave., $23,000.
Katholischer Bischof von Chicago, 3-stöck. Brick Schulgebäude, 1021 W. 50. Place, $15,000.
Michael O'Connor, 2-stöck. Brick Flat, 9031 Green Bay Ave., $2,000.
T. Gaßmann, 2-stöck. Brick Store, 8728 Commercial Ave., $10,000.
Otto Eder, 1-stöck. Frame Anbau, 6860 Halsted Str., $1,000.
Chicago, Rock Island and Pacific Railway Company, 2-stöck. Brick Refrigerator, 12. und Clark Str., $10,000.
William Teits, 1-stöck. Brick Cottagee, 5641 Justine Str., $1,600.
K. B. Williams, 3-stöck. Brick Apartment Gebäude, 5018—20 Washington Ave., $27,000.
Charles Johnke, 1-stöck. Frame Anbau, 851 Wood Str., $1,000.
A. Olson, 1-stöck. Brick Cottage, 9051 Green Bay Ave., $1,300.
J. Blaha, 1-stöck. Brick Store, 2958 Union Ave., $4000.
Calumet Country Club, 2-stöck. Frame Anbau, 95. Str. und Cottage Grove Ave., $8,000.
L. Klein, 2-stöck. Brick Barn, 4407 Grand Blvd., $1,000.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Campbell Ave., 24 F. nördl. von Le Moyne Str., Ostfr., 24×126, J. Olson an William J. Bauerle — $5,500.
Columbia Str., 295 F. östl. von Leavitt Str., Nordfront, 37½×75, M. S. Jensen an Rudolph Schwalb, $5,000.
Wellington Ave., 241 F. östl. von Seminary Ave., Nordfront, 37½×123½, H. C. Leisenring an Theodore Schraer, $6,500.
Walnut Str., 19 F. westl. von St. Louis Ave., Südfront, 18.58×106½, A. C. Allen an Thomas W. Morris, $4,000.
Lexington Ave., 110 F. nördlich von 52. Str., 100×164, Mary E. Nichols an Harry Wilkinson, $26,000.
Indiana Ave., 300 F. nördlich von 53. Str., 25×171, William J. Shine an Ina L. Cooley, $15,000.
Berkeley Ave., 114 F. südlich von 44. Str., 16⅔×100, Harry Wilkinson an Mary E. Nichols, $11,000.
W. North Ave., Nr. 374, 24×125, Ossian C. Weig an Minnie Newman, $10,000.
Western Ave., 25 F. südlich von 17. Str., 144×114½, M. J. Perrin an Oliver R. Caldwell, $10,000.
Western Ave., Südwest-Ecke 17. Str., 25×114, und andere Liegenschaften, W. E. Nelson an Oliver R. Caldwell, $5200.
Harvard Ave., 221 F. südlich von 119. Str., 50×123, die American Trust & Savings Bank an Charles H. Hutchins, $9400.
Washington Ave., 250 F. südlich von 55. Str., 50×150, Dixon Bean an Carl Jacobson, $7500.
Adams Str., 100 F. westlich von Desplaines Str., 25×165, E. Brabson u. A. durch den M. in C. an James Ray, $7300.
Ohio Str., 105 Fuß östlich von Austin Ave., 50×140, C. A. Thompson an Emma C. Marshall, $7000.
Winchester Ave., 44 F. nördlich von Leland, 48×152, D. G. Gronow an James O'Shaughnessy, $7000.
Washington Blvd., 191 F. westlich von Lincoln Str., 22×125, Martha A. Tewksbury an Charlotte M. Freeman, $7000.
40. Str., 120 F. westlich von Ellis Ave., 20×125, G. C. Bauer an Andrew J. Toolen, $7000.
Andrew J. Toolen übertrug dasselbe Anwesen an Annie Bauer für $7000.
Ellis Ave., 50 F. südlich von 44. Str., 16½×150, C. Gould an Albert D. Louer, $6900.
41. Str., 344 F. östlich von Vincennes Ave., 16⅔×191, W. A. Lowell u. A. durch den M. in C. an James C. Hinkley, $6500.
Prost Ave., Nordost-Ecke Southport, 63.93×125 28×100, W. M. Kerlie an Sidney B. Hostler, $6000.
Indiana Str., 175 F. westlich von Franklin, 25×100, Robert Wilmot an S. G. Taylor & Son, $6000.
Center Ave., Nordwest-Ecke 18. Str., 25×125, S. Pulec durch M. in C. an Frank A. Fucik, $11,268.
Halsted Str., 271 Fuß nördl. von 13. Place, 30×107, R. Finks an Helen Cohn, 111,000.
Avers Ave., 350 Fuß südl. von 13. Str., 25×125, J. Munn an Chas. Manifold, $11,000.
Central Park Ave., Nordwest-Ecke 23. Str., 100×125, L. C. Hays an Chas. W. Steinky, $8,500.
62. Str., 50 Fuß westl. von Normal Ave., 40×128, J. A. Reilly an John T. Read, $7,000.
Central Park Court, 300 Fuß östl. von Humboldt Boulevard, A. Thornton an John A. Milice, $7,000.
Honore Str., 141 Fuß südl. von Monroe Str., 24×24, A. H. Swift an Wm. S. Kent, $6,000.
Balmoral Ave., 28 Fuß östl. von Ashland Ave., 27×124, J. W. O'Neill an Tillie Birsinger, $5,636.
Indiana Ave., 150 Fuß südl. von 24. Str., 40×170, A. B. Wyatt durch M. in C. an Mary D. Beardsley, $5,636.
Ridgeway Ave., Südost-Ecke 47. Str., 125×125, M. A. Maclay an Wm. H. Skinner, $5,000.
Forest Ave., 738 Fuß nördl. von 35. Str., 100×125, H. H. Swift an Wm. S. Knt, $5,900.
Michigan Ave., 40 Fuß südl. von 61. Str., 34×140, A. Podesta an Joseph Landgraff, $5,000.
Park Ave., 227 Fuß westl. von S. 41. Ave., 25×180, J. Leavitt an Thomas Stanton, $4,500.
Kimbark Ave., Gebäulichkeiten 5644, 30×175, E. Washburn an Chas. H. Diehl, $4,300.
Francisco Ave., 25 Fß nördl. von Dunning Str., 30×125, Seaverns Elevator Co. an Martin Sidinger, $4,900.
Normal Ave., 168 Fuß nördl. von 71. Str., 25×125, C. C. Tandy an Sarah M. Loar, $4,300.
Francisco Ave., 175 Fuß südl. von Augusta Str., 25×125, W. F. Wiemers an Joseph Jeblicka, $4,200.
Normal Ave., 624 Fuß nördl. von 64. Str., 37½×125, J. C. Diffenderfer an Wm. Sippel, $4,200.
63. Str., 176 Fuß östl. von Monroe Ave., 25×90, mehr oder weniger, E. R. Weart an Lillie Danser, $3,733.
Fairfield Ave., 318 Fuß südl. von Fulton Str., 24×125, M. A. Brindiville an Fred. Hawkins, $3,500.
Michigan Ave., 28 Fuß nördl. von 112. Str., 27×116, D. Anderson durch M. in C. an Nyl Blankestyn, $3,126.
34. Str., 250 Fuß westl. von Lincoln Str., 25×125, W. Steinkey an Henry Fromm, $2,500.
Addison Str., 98 Fuß westl. von N. 62. Ave., 150×124, W. S. Cole an Martin E. Eggert, $2,500.
21. Place, 216 Fuß westl. von Hoyne Ave., 24×125, C. J. Kramer an Adolph F. Carlson, $2,300.
Larchmont Ave., 150 Fuß westl. von Lincoln Str., 25×121, A. Nelson an John Robinson, $2,250.
Chestnut Str., 144 Fuß westl. von Franklin Str., 25×100, mehr oder weniger, C. Whalen an Catharine E. Ratty, $2,000.
Morgan Str., 174 Fuß südl. von 57. Str., 37½×124, S. Heck an Andrew E. Hill, $2,000.
Albany Ave., 119 Fuß südl. von 13. Str., 34×144½, M. R. Lane an Thomas Stanton, $2,000.
Claremont Ave., 50 Fuß südl. von Isabella Str., 25×125, J. F. Rogers an Fred. M. Clarke, $2000.
Center Ave., 96 Fuß südl. von 31. Str., 24×124, H. Donisch an August Schimick, $1,900.
12. Str., 91 Fuß westl. von Harding Ave., 25×110, J. Munn an Chas. Lampert, $1,600.
Janssen Ave., 249 Fuß südl. von Cornelia Str., 37½×120, E. B. Sheldon an Mathias Seibert, $1,600.
De Kalb Str., 106 Fuß nördl. von Lexington Str., 24×125, H. W. Mallory an J. H. Lesher, $1,500.
24. Str., 96½ Fuß östl. von Leavitt Str., 24×100, mehr oder weniger, C. Buckley an David Hennessy, $1,400.
Hermitage Ave., 92 F. nördlich von Lawrence Ave., 50×163, M. A. Thompson an Nellie S. Hay, $5000.
65. Str., S. W. Ecke Union Ave., 73×111, F. Vondracek an Katerina Spanninger, $5000.
Prarie Ave., 199 F. südlich von 56. Str., 50×162, H. M. De Long an Edmond Kennealy, $4700.
Alta Vista, 51 F. nördlich von Grace Str., 24×40, S. E. Groß an Mary B. Gooding, $4575.
Evergreen Place, 125 F. westlich von Leavitt Str., 25×108, William Hancox an Mary Gillespie, $4500.
Albany Ave., 50 F. südlich von Franklin Str., 48×125½, M. Olson an Allan Brooman, $4200.
Sunnyside Ave., 92 F. östlich von Paulina Str., 32½×106, W. B. Paulson an Anna D. Paulson, $4000.
Hutchinson Str., 370 F. östlich von Campbell Ave., 24½×124, F. Cooper an Edward Haatrlat, $2075.
Gladys Ave., 75 F. östlich von S. 43. Str., 37½×124, L. A. Schmidt an Chas. Woodward, $1600.
Wentworth Ave., 284 F. nördlich von 33. Str., 25×125, M. Gubich an Clara C. Marten, $1.
79. Str., 84 F. westlich von Normal Ave., 44×125, W. Hancox u. A. durch den M. in C. an Edward Knowles, $2000.
Peoria Str., Nordwest-Ecke 78. Str., 40×124½, F. M. Pease an Adolph Meißner, $1.
Adolph Meißner übertrug dasselbe Property an Alice G. Paris für $6000.
Vernon Ave., 96 F. südlich von 66. Str., 24×122, S. L. Boyce an James O'D. Walsh, $2500.
59. Str., 114 F. westlich von Princeton Ave., 30×122, C. A. Wins an Chas. Beeman, $2600.
Dearborn Str., 44 F. südlich von 52., 25×100, C. Enzenbacher u. A. durch den M. in C. an Louis Schumacher, $2000.
Bishop Str., 166 F. nördlich von 55. Str., 27×124, T. Farien an Conrad W. Rohe, $2530.
Princeton Ave., 274 F. nördlich von W. 1. Str., 25×125½, C. F. Kremer an Mary Peterson, $2500.
Douglas Blvd., N. W. Ecke 25. Str., 24×129, L. Klima u. A. durch den M. in C. an Chas. J. Bopicke, $3990.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Grand Central Passagier-Station, Fifth Ave und Harrison Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	5.25 N
New York und Boston Expreß	11.20 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office: 111 Adams Str. und Auditorium-Annex. Telephone Central 2057.

Chicago & Northwestern-Eisenbahn.

Ticket-Offices, 212 Clark Str. (Tel. Central 721), Oakley Ave. und Wells Str. Station.

	Abfahrt	Ankunft
„The Overland Limited", nur für Schlafwagen-Passagiere	* 8.00 N	* 9.30 V
Des Moines, Omaha, C'l Bluffs, Denver, Salt Lake, San Francisco, Los Angeles, Portland	*10.00 V *11.30 N	* 7.18 V * 8.20 N
Denver, Omaha, Sioux Ep.	*11.30 N	* 7.18 V
C'l Bluffs, Omaha, Des Moines, Marshalltown, Cedar Rapids	* 5.30 N *11.30 N	* 6.45 V * 8.34 V * 8.30 N
Sioux City, Mason City, Fairmont, Parkersburg, Traer, Sanborn	* 7.00 N ***11.30 N	* 8.34 V ** 8.30 N
Nord-Iowa und Dakotas	*** 7.00 N	○ 8.34 V
Dixon, Clinton, Cedar Rapids	**12.35 N	** 1.15 N
Black Hills und Deadwood	*11.30 N	* 7.18 V
St. Paul, Minneapolis, Duluth	*10.00 N	* 7.00 V
St. Paul, Minneapolis, Eau Claire, Hudson und Stillwater	* 9.00 V * 6.30 N *10.15 N	* 9.30 V *12.25 N * 9.45 N
Winona, Lacrosse, Sparta, Mankato	** 9.00 V	** 6.10 N
Winona, Lacrosse, Mankato und westl. Minnesota	** 3.00 V *10.15 N	** 9.45 N * 7.00 V
Fond du Lac, Oshkosh, Neenah, Menasha, Appleton, Green Bay	**11.30 V	* 6.10 N ** 1.15 N
Oshkosh, Appleton Junct.	* 5.00 N	*11.10 V
Green Bay & Menominee	** 9.00 V + 3.00 N	** 4.00 N ** 9.30 N
Ashland, Hurley, Bessemer, Ironwood, Rhinelander	**x3.00 V * 5.00 N	* 9.45 V ** 9.30 N
Oshkosh, Green Bay, Menominee, Marquette und Lake Superior	x 3.00 V * 8.00 N	* 9.30 V * 7.30 V
Green Bay, Florence, Crystal Falls	*10.30 N	* 7.30 V

Rockford und Freeport—Abf. **7.25 V., *8.45 V., **10.30 V., **4.45 N., *7.03 N., **11.25 N.
Rockford—Abf. **3.00 V., *4.00 V., **9.00 V., *2.02 N., **6.30 N.
Beloit, Janesville, Madison—Abf. **3.00 V., *4.00 V., *9.00 V., **4.25 N., **5.01 N., **6.30 N.
Janesville, Madison—Abf. *6.30 N., *10.00 N., *10.15 N.
Milwaukee—Abf. **3.00 V., *4.00 V., **7.00 V., *9.00 V., **11.30 V., **2.00 N., *3.00 N., *5.00 N., *8.00 N., *10.30 N.

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags. ✱ Sonntags. ○ Ausgenommen Montags. *** Ausgenommen Samstags. x Täglich bis Menominee und Rhinelander. + Täglich bis Green Bay.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge fahren ab dem Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postzuges) an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 99 Adams Straße und Auditorium Hotel.

Durchzüge	Abfahrt	Ankunft
N. Orleans & Memphis Special	* 8.30 V	* 9.45 N
Hot Springs, Ark., via Memphis	* 8.30 V	* 9.45 N
Memphis & New Orleans Lim., Hot Springs, Ark., Nashville, und Florida	* 5.45 N	*11.20 V
Monticello, Jll., und Decatur	* 5.45 N	* 1.10 N
St. Louis Springfield, Diamond Special	*10.15 N	* 7.35 V
St. Louis Springfield Daylight Special, Decatur	*11.00 V	* 7.30 N
Cairo, Decatur, St. Louis Lokal	+8.35 V	+7.00 N
Postzug — New Orleans	* 2.50 V	
Bloomington und Chatsworth	+8.35 V	+9.45 N
Bloomington und Chatsworth	+4.30 N	+1.10 N
Champaign und Gilman Lokal		* 1.10 N
Evansville Expreß	* 8.30 V	* 7.00 N
Evansville, Cairo und South	* 8.40 N	* 7.00 V
Kankakee und Rantoul	* 4.30 N	*10.00 V
Omaha, San Francisco	* 6.10 N	* 9.30 V
Dubuque, S'x City, Sioux Falls	* 6.10 N	* 9.30 V
Omaha Day Expreß	* 8.15 V	* 9.30 V
Omaha und Sioux City Postzug	* 2.55 V	* 7.00 V
Freeport Passagierzug	* 7.35 V	*10.05 V
Rockford Passagierzug	* 2.10 N	
Rockford und Dubuque	+3.45 N	+12.55 N

* Täglich. + Täglich ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago, Burlington und Quincy Eisenbahn. Tel.: Central 3117. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str. und Union Bahnhof, Canal u. Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Ottawa, Streator, LaSalle	** 8.20 V	** 6.10 N
Rochelle, Rockford, Forreston	** 8.20 V	** 2.15 N
Mendota, Galesburg	** 8.20 V	** 2.15 N
Galesburg, Burlington, Council Bluffs, Omaha, Lincoln	* 9.05 V	* 8.30 N
Deadwood, HotSprings, S.D.	* 9.05 V	* 8.30 N
Helena, Tacoma, Portland	* 9.05 V	* 9.25 V
Illinois und Iowa Lokal	*11.30 V	* 6.55 V
Texas Punkte und Mexiko	*11.30 V	* 2.20 N
Galesburg, Quincy, Hannibal	*11.30 V	* 2.20 N
Denver, Utah, California	* 4.00 N	* 8.30 N
Fort Madison, Keokuk	* 4.00 N	* 2.20 N
Rock Falls, Sterling, Rockford	** 4.30 N	**10.25 V
Yorkville, Ottawa, Streator	** 4.30 N	**10.35 V
C'cil Bluffs, Omaha, Lincoln	* 5.50 N	* 9.30 V
Kansas City, St. Joseph, Atchison und Leavenworth	* 6.10 N	* 8.12 V
St. Paul, Minneapolis	* 6.30 N	* 9.25 V
Dubuque, LaCrosse, Winona	* 6.30 N	* 9.25 V
Kansas City, St. Joseph	*10.30 N	* 6.55 V
Quincy und Hannibal	*10.30 N	* 6.55 V
St. Paul, Minneapolis	***10.55 N	** 9.35 N
Dubuque, LaCrosse, Winona	***10.55 N	** 9.35 N
Denver, Utah, California	*11.00 N	* 7.20 V
C'cil Bluffs, Omaha, Lincoln	*11.00 N	* 7.20 V
Deadwood, HotSprings, S.D.	*11.00 N	* 8.30 V
Keokuk und Fort Madison	*11.00 N	* 6.55 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags. *** Täglich, ausgenommen Samstags.

West Shore-Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 12.02 Mittags, Ank. in New York.. 3.30 N. Ankunft in Boston.. 5.50 N.
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 V. Ankunft in Boston..10.20 V.

Via Nickel Plate.

Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 2.00 N. Ankunft in Boston.. 4.50 N.
Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 V. [illegible]

[illegible]

Chicago & Alton.

[illegible]

Atchison, Topeka & Santa Fe-Eisenbahn.

[illegible]

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
"The Maple Leaf Route."

[illegible]



Chicago & Erie-Eisenbahn.

[illegible]

Baltimore & Ohio.

[illegible]

Sein Kinderglaube.

Eine Geschichte von der Schulbank von Dr. Max Flohr.

Mit einem unwillkürlichen Seufzer warf sich der Oberlehrer Dr. Nienhagen in seinen Lehnstuhl zurück und starrte traumverloren in das Stück bleiernen Aprilhimmels hinaus.

Der Stoß der vor ihm aufgestapelten lateinischen Exerzitienhefte, die er soeben korrigirt, stand zwar in keinem Verhältniß zu dem winzigen Häufchen, das noch der Erledigung harrte, aber er fühlte keine Veranlassung, auf die zweistündige Korrigirarbeit, die er geleistet, mit Befriedigung zurückzublicken.

Das Ergebniß war heute aber auch ein gar zu trauriges gewesen — selbst die besseren Schüler nicht ausgenommen — erhielten das verdammende Urtheil in Gestalt eines markigen „Ungenügend".

Das würdige Klassenoberhaupt griff nach einem neuen Hefte. Flüchtig streifte sein Blick den Namen des Inhabers: Kurt Wellenberg — einer der Schwerfälligsten und Gleichgültigsten der ganzen Untertertia .... Wessen würde man sich da zu gewärtigen haben!

Aber merkwürdig!

Des Oberlehrers Blicke musterten mit gewohnter Gewissenhaftigkeit Wort um Wort, Zeile um Zeile, und der Rand des Heftes glänzte noch immer in tadelloser Reinheit!

Konnte so etwas mit rechten Dingen zugegangen sein? Mit nichten, sagte sich Dr. Nienhagen als gewiegter Pädagoge.

„Täuschungsversuch — zweifellos!" wiederholte er für sich wie zur Bekräftigung seines Verdachtes. Ein Einvernehmen mit dem Nachbar war ausgeschlossen, aber gabs nicht noch andere Hausmittelchen, um das „corriger la fortune" möglichst unauffällig in's Werk zu setzen? Irgend ein im Aermel verborgenes Zettelchen, zur Noth eine einwärts beschriebene Papiermanschette, ein doppeltes Löschblatt — — er kannte das Alles auf Grund seiner langjährigen Lehrthätigkeit und wollte jetzt ein Exempel statuiren.

Ein zaghaftes Klingeln an der Flurthür brachte den Faden seines Gedankenganges plötzlich zum Reißen.

Das Dienstmädchen erschien mit der Meldung:

„Herr Doktor, draußen ist ein Schüler, Wellenberg aus Tertia; ob er Herrn Doktor sprechen könnte? —

In der Miene des Angeredeten zuckte es auf wie Wetterleuchten, indem er hastig hervorstieß:

„Wellenberg? .... Bitte, eintreten zu lassen ...."

Der Gemeldete erschien und mit einem scheuen Seitenblick auf die lateinischen Hefte fing er stockend an: „Ich bitte vielmals um Entschuldigung, Herr Doktor, wenn ich störe. Aber ich hatte keine Ruhe ... Ich bin .... ich komme nämlich wegen der lateinischen Klassenarbeit."

„Aha! das böse Gewissen!" dachte der Oberlehrer.

„Ich möchte nämlich zu gern wissen, Herr Doktor, wie ich heute geschrieben habe," fuhr der Knabe fort, während seine Stimme zitterte und seine Blicke unruhig umherflatterten.

„Merkwürdig gut, Wellenberg!" antwortete der Gefragte mit eigenthümlicher Betonung und fixirte den vor ihm Sitzenden mit scharfen, prüfenden Blicken. Er bemerkte, wie bei diesen Worten ein Leuchten über die Züge des Schülers glitt und wie die bleiche Farbe seines Gesichts einem flüchtigen Erröthen wich. „Gut, wirklich gut?" fragte er mit steigender Betonung, ungläubig und doch freudig erregt zugleich.

„Ja, gut," nahm Dr. Nienhagen das Wort. „Uebrigens, mein lieber Wellenberg, hat mich dieser Ausfall deiner Klassenarbeit einigermaßen in Erstaunen gesetzt, bei deinen sonstigen höchst mangelhaften Leistungen. Wie hast du das nur fertig gebracht, mein Bester?"

„Ich habe —" begann der Gefragte, stockte aber sogleich wieder, indem er in offenbarer Verlegenheit seinen Blick zu Boden senkte. „Ich schäme mich fast, es Ihnen zu sagen, Herr Doktor. Ich fürchte, Sie werden mich für albern oder thöricht halten —"

„Für albern oder thöricht?" wiederholte Dr. Nienhagen gedehnt. „Ich verstehe dich nicht ganz, lieber Wellenberg. Du hast mir etwas zu gestehen, ich sehe es dir an, und ich erwarte von dir die volle Wahrheit. Habe Vertrauen zu mir, Junge! Denk' an Deine alte Mutter." Ein Thränenstrom aus den Augen des Knaben folgte diesen Worten.

„Ach, Herr Doktor!" rief er, wie von einer plötzlichen Wehmuth übermannt, „das ist es ja gerade .... meine arme gute Mutter!"

„Nun, was ist mit ihr?"

„Sie ist so schwer erkrankt, Herr Doktor, und morgen wird sie in eine Klinik gebracht werden. Mein Onkel hat es mir gestern geschrieben. Es wäre eine schwere Operation, hat der Arzt gesagt, und er wisse noch nicht, ob sie es überstehen werde. Aber ich solle nicht kommen, um die Kranke nicht unnütz aufzuregen. O, ich habe sie immer so lieb gehabt, meine Mutter, weil sie immer so gut zu mir ist. Und nun — sehen Sie — weiß ich doch, daß ich sie behalten werde. Ich will's Ihnen ganz genau erzählen, aber bitte, lachen Sie mich nicht aus. Als ich den Brief meines Onkels bekommen hatte, machte es mich so traurig, daß ich fast gar nichts essen konnte. Und des Nachts schlafen konnte ich erst recht nicht. Da habe ich lange im Bette noch gesessen und habe auch gebetet zum lieben Gott, daß er sie mir am Leben erhalten möchte. Und dann weiß ich nicht, wie es kam, daß mir plötzlich die Schule einfiel, daß wir am folgenden Tage eine lateinische Arbeit schreiben würden und daß ich — daß ich noch gar nichts dafür gethan hatte. Das gab mir einen Stich und ließ mir keine Ruhe mehr.

Und dann dachte ich, wenn ich nun aufstände, ganz leise, unauffällig, mich ankleidete und in der Nacht lernte, so fleißig und unablässig, daß mir etwas Besonderes gelänge, eine gute lateinische Arbeit in der Schule, dann würde die Kranke gewiß nicht sterben, desto mehr glaubte ich daran und ich konnte nicht anders: wie eine Schicksalsprobe, wie ein Zeichen wollte ich's ansehen, das mit der Arbeit. Und so habe ich mich aus der Kammer gestohlen, habe gelernt und gearbeitet ohne Aufhören, bis das Wachslicht herunter gebrannt war. Dann ward ich ruhiger, und bin fest eingeschlummert." —

Die mit kindlicher Offenheit und Natürlichkeit gemachten Mittheilungen des Knaben, bei denen ihm die sonst so matten Augen von einem eigenthümlichen Glanze leuchteten, hatten eine tiefe Wirkung auf den Zuhörer gemacht.

Wie ein armes Menschenkind kam sich plötzlich der gelehrte Mann vor in seinen unbegründeten Verdächtigungen gegen Wellenberg, der ihm durch das, was er soeben erzählt, um Kopfeslänge gewachsen schien.

„Recht so, mein lieber Wellenberg!" sagte er mit Wärme und hielt ihm die korrigirte Arbeit hin. „Wie Du siehst, hast Du eine gute Arbeit geschrieben, und ich wünsche Dir von Herzen, daß Alles gut geht."

Damit reichte er ihm die Hand zum Abschied.

Wiederum saß der pflichtgetreue Pädagoge hinter den Heften. — —

Auch heute wird er in seiner Thätigkeit durch die Anmeldung eines Schülers unterbrochen: es war Wellenberg. Einen Augenblick durchzuckte es den Oberlehrer wie eine bittere Vorahnung, die jedoch durch die freudig erregte Miene des soeben Eintretenden sofort verscheucht wurde.

„Hier, Herr Doktor", rief er „lesen Sie, eine Depesche von meinem Onkel!"

Es waren nur wenige, aber inhaltsschwere Worte: „Operation gut verlaufen; Alles in Ordnung. Komme, sobald Du Urlaub bekommen kannst."

„Sehen Sie, Herr Doktor, es ist wirklich so gekommen, wie ich sagte."

Mit Freuden ertheilte Oberlehrer Nienhagen den erbetenen Urlaub. Ihm wurden die Augen feucht, als er den Scheidenden mit den Worten entließ:

„Zieh' mit Gott, mein kleiner Held, und grüße Deine Mutter von mir."

So schieden Lehrer und Schüler als Freunde.

— — — — — — — — — — — — — —

Sie sind es geblieben.

Durch die anerkennenswerthe Leistung, zu der sich der junge Tertianer in schwerer Stunde aufgerafft, war der Glaube an das eigene Können und damit die Freude an der Arbeit geweckt. Das warme Interesse, welches der Lehrer seinem nunmehrigen Streben entgegenbrachte, vergrößerte seinen Lehreifer. So ward er ein guter Schüler und erlangte das Rüstzeug, ein ganzer Mann zu werden.

Die Amtskleidung der ev. Geistlichen.

Die evangelischen Geistlichen hatten seit der Reformation das weite, faltige Gewand, wie man es auf den Lutherbildern sehen kann, bei amtlichen Funktionen getragen, aber merkwürdigerweise machte sich im Laufe der Zeit auch da der Einfluß der Mode geltend. Das alte faltige Gewand schrumpfte seit Anfang des 18. Jahrhunderts nach und nach zu einem kleinen, seidenen Mäntelchen, das die Unterkleidung kaum bedeckte, zusammen. Auf dem Kopfe trugen die Prediger einen dreieckigen Hut mit aufgeschlagener breiter Krämpe; diejenigen, die von der althergebrachten Sitte doch nicht ganz lassen wollten, behielten nach dem Muster der früheren Zeit die Perrücke bei. Unter dem seidenen Mäntelchen trug jeder evangelische Geistliche eine Kleidung, wie sie ihm gerade gefiel, oder wie die Mode sie gebot, was besonders für die jüngeren Pfarrer maßgebend war. Dadurch war eine große Mannigfaltigkeit und Verschiedenheit in der Amtstracht der Geistlichen Sitte geworden. Das Publikum hatte sich mit der Zeit an diese seltsame Mannigfaltigkeit gewöhnt, aber dem Könige, Friedrich Wilhelm III. von Preußen, war die Willkür, die in dieser Hinsicht bei den Geistlichen immer mehr Eingang fand, zuwider. Infolge dessen befahl er durch die am 22. März 1812 erlassene Kabinetsordre, daß alle evangelischen Geistlichen sich eine neue Amtstracht, bestehend aus Talar und Barett, anschaffen sollten. Für die neue Amtstracht wurde eine Zeichnung entworfen, die sich das alte Luthergewand zum Muster nahm, und diese Zeichnung wurde, um eine völlige Gleichmäßigkeit der geistlichen Amtstracht zu erzielen, sämmtlichen Predigern zugesandt. In dieser Amtstracht, die die evangelischen Geistlichen bis zum heutigen Tage tragen, predigten die Geistlichen in Berlin zum ersten Male zu Pfingsten des Jahres 1812. Eine Schwierigkeit bei der Durchführung dieser Neuerung bestand in der Armuth, in welcher damals viele Geistliche wegen ihres geringen Einkommens lebten. Der König verfügte nun, daß diejenigen Geistlichen, welchen die Mittel fehlten, sich das neue Amtsgewand anzuschaffen, vom Staate einen Talar oder eine entsprechende Geldunterstützung erhalten sollten. Später, als Friedrich Wilhelm III. mehrere evangelische Bischöfe ernannte, wurde diesen außer dem goldenen Kreuz die Auszeichnung eines seidenen Talars verliehen, während alle anderen Geistlichen nur Talare aus Wollstoff tragen dürfen. Der seidene Talar ist bis auf den heutigen Tag als besondere Auszeichnung erhalten. Es dürfen ihn in Preußen auch jetzt nur die Geistlichen tragen, denen er vom König verliehen wird. In der letzten Zeit ist diese Auszeichnung nur einem einzigen Geistlichen in der ganzen preußischen Monarchie zu theil geworden, nämlich dem Oberhofprediger Dryander. Das ehemals den evangelischen Bischöfen verliehene goldene Kreuz wird dagegen jetzt allen Generalsuperintendenten als Zeichen ihrer Würde gegeben.

— Darum fidel. — Herr: Warum machst Du heute ein so vergnügtes Gesicht? — Schusterlehrling: Mein Meister ist gestorben. — Herr: Und da machst Du ein fideles Gesicht? — Schusterlehrling: Freilich, denn nicht nur sein Herz, auch seine Hand hat gestern Abend aufgehört zu schlagen.